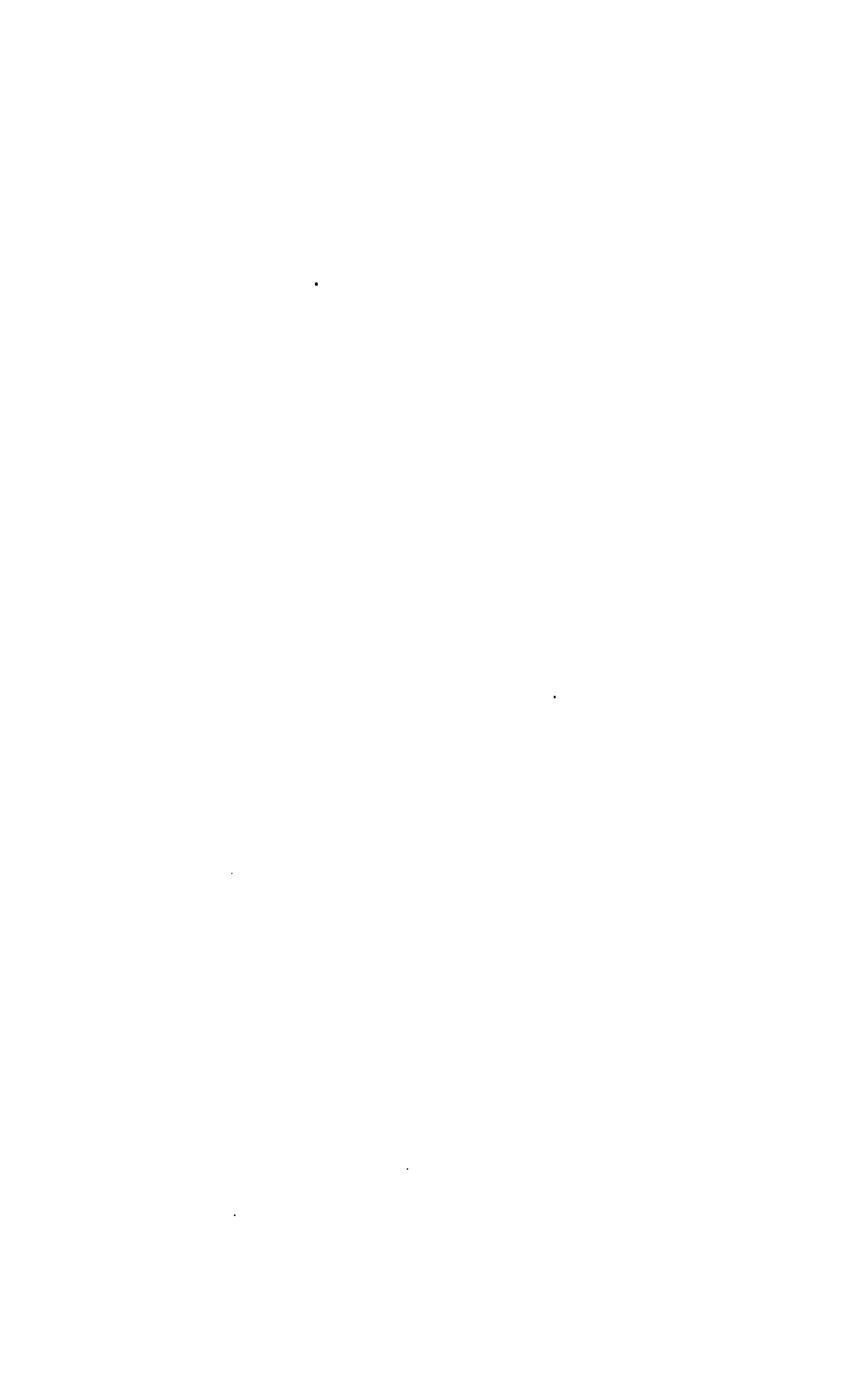










Beiträge

zur näheren Kenntniß

der

Großherzoglichen

Hofbibliothek

zu

Darmstadt.

Von

Dr. Ph. A. F. Walther,
Großherzoglichem Hofbibliothekar und Director der Cabinetsbibliothek.

Darmstadt 1867.
Verlag der Hofbuchhandlung von G. Jonghaus.

Dem Andenken

Ludewigs I.

des

erhabenen Stifters der wissenschaftlichen und Kunst-Sammlungen Darmstadts

und

seiner treuen Helfer an dem schönen Werke

Ernst und Andreas Schleiermacher

geweiht

von dem

Verfasser.



Vorwort.

Die Hofbibliothek in Darmstadt gehört bekanntlich zu den größeren Bibliotheken Deutschlands und ihre Bedeutung ist eine von der gelehrten Welt anerkannte. Ihre Handschriften sowie ihre gedruckten Bücherschätze sind liberalen Verwaltungs-Grundsätzen entsprechend, der Benutzung der gelehrten, wie der Belehrung suchenden Welt zugänglich und werden in ausgedehntem Maaße benutzt.

Wenn Bedeutung und Wirksamkeit der Hofbibliothek auch bekannt sind und öffentliche Anerkennung vielfach erfahren haben, insbesondere von Gelehrten, denen sie bei ihren Arbeiten Vorschub geleistet, so fehlte bis jetzt immer noch der Anfang zu eingehenderen Mittheilungen über dieselbe nach Geschichte und Inhalt, wie solche über andere Bibliotheken Deutschlands gegeben sind. Außer der kleinen Arbeit Wencks: „Von der Hofbibliothek in Darmstadt und einigen Merkwürdigkeiten derselben. Stück I. Darmstadt 1789. 4°," welche nur die alte unbedeutendere Hofbibliothek zum Gegenstand hat, liegt nur die den allgemeinen Bestand und die Art der Benutzung der jetzigen Hofbibliothek characterisirende Arbeit des dermaligen Hof-

bibliothek-Directors Dr. Mitzenius in Nr. 39 der Mittheilungen der statist. Centralstelle im Drucke vor.

Der Grund dieses Mangels ist vorzugsweise in dem Umstande zu finden, daß die Beamten der Hofbibliothek, von denen ja nur Mittheilungen dieser Art ausgehen konnten, bisher noch allzuviel mit denjenigen bibliothekarischen Vorarbeiten beschäftigt waren, die solchen Mittheilungen zur Grundlage zu dienen hatten. Wenn nun diese Vorarbeiten auch selbst jetzt noch nicht so fertig sind, daß sie den Ansprüchen genügen können, welche der geniale erste Ordner der jetzigen Hofbibliothek, Dr. Andreas Schleiermacher, an die Lösung dieser Aufgabe gestellt hat, so lag doch eine besondere Aufforderung, einen Anfang mit Mittheilungen über die Hofbibliothek im Jahr 1867 zu machen, in dem Umstande, daß dieselbe in diesem Jahre eine 50jährige öffentliche Wirksamkeit beschließt, indem sie am 15. September 1817 in ihrer dermaligen Zusammensetzung und Organisation und im Geiste einer vorgeschritteneren Zeit der öffentlichen Benutzung zugänglich geworden war und derselben ohne Unterbrechung seitdem zugänglich geblieben ist.

Solche Merktage in der Geschichte einer Bibliothek mahnen an eine Vergleichung der Vergangenheit und der Gegenwart und führen, wenn diese Vergleichung zu Gunsten der Gegenwart ausfällt, zu dem Wunsche, das günstige Resultat den Zeitgenossen mitzutheilen. Man ist um so geneigter, diesen Wunsch zur Ausführung zu bringen, wenn man hoffen kann, den sich dafür Interessirenden eine nicht ganz unwillkommene Gabe zu bieten,

mit der man denen, denen die Ehre gebührt, zugleich einen Theil der Ehrenschuld zahlt, zu deren Leistung sich eine dankbare Nachwelt gedrungen fühlen muß.

Möge eine günstige Zukunft es möglich machen, diesem kleinen Anfange von Beiträgen zur näheren Kenntniß unserer Hofbibliothek Fortsetzungen folgen zu lassen!

Dr. Walther.

Inhalt.



I.
Geschichte der Hofbibliothek.

I. Ältere Periode.

Die ersten Anfänge der Hofbibliothek datiren wohl aus der Zeit des Landgrafen Georg, nachdem derselbe seine Residenz in dem neuerbauten Schlosse aufgeschlagen hatte. Denn Georg war ein Kenner und Beförderer der Wissenschaften und wurde, nebst seinen Brüdern, von gelehrten Leuten seiner Zeit als solcher geehrt. Ihm wie seinen Brüdern Wilhelm und Ludwig wurden von den Gelehrten jener Zeit Bücher gewidmet und Bücher zugesendet. Unter den den Brüdern gewidmeten Werken befinden sich Friedrich Sylburgs Aristoteles, Nicodemus Frischlin's Griechisch-Lateinisch-Deutsches Wörterbuch, Martin Crusius Turco-Graecia, Johann Matalius Metellus Speculum orbis terrae. In Folge der Liebe zu den Wissenschaften und deren Pflege kaufte Georg auch Bücher an, wie die noch vorhandenen Kammerrechnungen lehren. In diesen erscheinen z. B. im Jahr 1568 ein Calender für 6 Alb., das Büchlein der verbotenen Thaler, ein Historienbuch für 18 Alb., zwei Arzneibücher, die er für 1/2 Thlr. mit Sammt überziehen ließ; im Jahr 1569: 4 Stück opera Galeni, ein Kräuterbuch für 3 1/2 fl.; Reineke Fuchs und Historienbücher für 16 Alb. 3 Heller, Opera Livii deutsch und lateinisch für 5 fl. 5 Alb.,

ein Betbüchlein für 12 Heller, die ganze Opera Galeni für 16 fl. 15 Alb. u. s. w.

Eine eigentliche Bibliothek aber, eine in den Acten als solche genannte Büchersammlung, wie sie sein Bruder Wilhelm in Cassel auf der fürstlichen Kanzlei errichtete, hatte Georg I. nicht. Die in der Stadtkirche im 16. Jahrhundert begonnene kleine Bibliothek, deren wichtigste Bestandtheile die Schriften Luthers und einige alte Ausgaben der Kirchenväter waren, und die, als das Pädagog gebaut war, in das Bibliothekzimmer dieser Unterrichtsanstalt gelangten, stand zu dem Landgrafen in keiner Beziehung.

Durch solche Einzelkäufe, wie die Beispiels halber aus Georg I. zwei ersten Regierungs-Jahren genannten, mochte sich die Zahl der in fürstlichem Besitze befindlichen Bücher ebenso unter Georg I. wie unter seinem Nachfolger Ludwig V. allmählig gemehrt haben. Diese Einzelkäufe, die nach den Verhältnissen der damaligen Zeit oft im Ausland durch große Kaufherrn und durch besonders dazu angewiesene Agenten in Augsburg und Frankfurt bewerkstelligt wurden, mit Hülfe der Kammerrechnung namentlich festzustellen, würde hier zu weit führen, obgleich eine solche Feststellung in gar verschiedener Hinsicht ein Interesse bieten könnte.

Aus den Acten ergibt sich, daß die Gemahlin Ludwigs V. Magdalena geb. Prinzessin von Brandenburg, eine für jene Zeit nicht unbedeutende Bibliothek hinterlassen hatte. Ihr Verlassenschafts-Inventar führt nahe an 200 Bände theologischen und geschichtlichen Inhalts an.

Stärker wurde die Vermehrung des fürstlichen Bücherschatzes unter Georg II., der ein sehr gelehrter Herr war und trotz der furchtbaren Drangsale seiner Zeit Wissenschaft und Unterricht in wahrhaft bewundernswerther Weise zu fördern wußte. Von seiner ernsten Liebe zur Wissenschaft zeugen unter anderem die Vollendung des Pädagogs in Darmstadt, die von ihm in dem erweiterten Kanzlei-Gebäude veranstaltete sorgfältige

Sammlung aller Urkunden seines Hauses, aus den er den Geschichtschreiber des Reformationskriegs, Friedrich Hortleder zu Weimar unterstützte, sowie seine Bemühungen staatsgelehrte Männer zu finden, die im Stande wären, die Geschichte des Hessischen Hauses zu schreiben. Zu diesen von ihm gewonnenen Männern gehören unter andern: der berühmte Sammler der Reichssatzungen Melchior Goldast, den er im Jahre 1628 nach Gießen berufen hatte, dann die zwei Marburgischen Professoren Konrad Bachmann und Johann Balthasar Schupp und zuletzt der bekannte Johann Justus Winckelmann, der dann auch eine Chronik zu Stande brachte. Die Liebe Georgs zur Wissenschaft theilte mit ihm seine Gemahlin Sophie Eleonore, von der in ihren Personalien gerühmt werden konnte: „Sie war eine große Liebhaberin von allerhand Büchern und Bibliotheken, wie denn am Tag, mit was vor großer Mühe, Sorg und Kosten Sie eine sehr ansehnliche hochschäzbare Bibliothek deß Ort gezeugt und hinderlassen hat. Von den Genealogien, Stammbäumen und Geschlechtsregistern fast aller hohen Kaiser, Königen, Chur- und Fürsten in Europa haben Ihro Höchstselige Fürstliche Durchlaucht eine überaus große fast unvergleichliche Wissenschaft und Erfahrenheit gehabt und waren darin vor andern gar sonderlich geübt, wie solches dero aufgesetzte, theils in Druck gelangte Genealogien und Stammregister gutermaßen mit mehrerem bezeugen und ausweißen."

Nur eine einzige unter Georg II. für die fürstliche Bibliothek gemachte Erwerbung wollen wir besonders aufführen, weil sie noch heute einen nicht unwichtigen Bestandtheil der Hofbibliothek ausmacht. Es ist dieß eine von dem ehemaligen Pfälzischen Consistorialrath zum Lamb gemachte Sammlung von Porträts, historischen Darstellungen, Costümen u. s. w. in Handzeichnungen, colorirten und nicht colorirten, und Kupferstichen, wie Holzschnitten, nebst theils handschriftlichen theils gedruckten Erläuterungen in 39 Bänden, welcher ihr Sammler den Namen Thesaurus picturarum beilegte.

Eine eigentliche Schloßbibliothek, wie sie in der damaligen Zeit schon an verschiedenen deutschen Höfen bestand, war in Darmstadt immer noch nicht vorhanden.

Der erste Begründer einer eigentlichen Schloßbibliothek war Landgraf Ludwig VI., bekanntlich ein sehr gelehrter Herr, der unter andern die Psalmen metrisch übersetzt und durch den Druck veröffentlicht hat. Er ließ die in den Schlössern und sonstigen herrschaftlichen Gebäuden befindlichen Bücher nach Darmstadt bringen und ordnete ihre Aufstellung an. Diesem Büchervorrath fügte er schon im Jahre 1669 die hinterlassene Bibliothek des Hanauischen Geheimeraths und Kanzleipräsidenten Johann Michael Moscherosch, des bekannten „träumenden" Mitglieds der fruchtbringenden Gesellschaft, hinzu. Aus einer Notiz in den Kammerrechnungen von 1669 ist zu ersehen, daß zur Verpackung dieser Bibliothek 9 Fäßer nöthig waren, die man in Frankfurt gekauft hatte. Ueber ihre nähere Beschaffenheit hat bis jetzt nichts aufgefunden werden können; es läßt sich aber wohl annehmen, daß des „Träumenden" Bibliothek eine nicht unbedeutende gewesen ist. Auch durch Einzelkäufe mehrte Ludwig VI. den Büchervorrath, wie sich aus den Kammerrechnungen ersehen läßt.

Zum Anfang der von Ludwig VI. beschlossenen Aufstellung aller auf diese Weise in Darmstadt zusammengekommenen Bücher kam es indessen erst nach Ludwig VI. Tode durch die Landgräfin Wittwe und Vormünderin Elisabeth Dorothea, die das oberste Stockwerk des von ihrem Gemahle erbauten Glockenbaus zum Bibliotheklokal bestimmte. Die fertige Aufstellung erfolgte unter Ernst Ludwig, der im Jahr 1692 den ersten Hofbibliothekar in der Person des Sprachmeisters Johann Balthasar Moscherosch ernannte, welcher 1678 von Straßburg gekommen und Bürger von Darmstadt geworden war, und zwar mit 100 fl. Gehalt. Er versah zugleich die Stelle des Hofpoeten.

Der neuernannte Hofbibliothekar war der Sohn des oben genannten „Träumenden", dessen Bibliothek Ludwig VI. gekauft

hatte. Er hatte, wie er in der Widmung seiner 1681 erschienenen Italienischen Grammatik an Ernst Ludwig erzählt „von dem moment an, da Ludwig VI. seines seligen Vaters Bibliothek erkaufen lassen, und er daraus ersehen, wie ein großer Liebhaber der Studien und ausländischen Sprachen Ludwig VI. gewesen, sobalden ein sehnliches Verlangen getragen, ihm mit seinen Diensten unterthänig aufzuwarten, zu welchem Ende dann damals sich ohne ferneren Verzug auf die Reise gemacht und durch Frankreich in das irdische Paradies Italiens sich begeben, ob vielleicht durch solches Reisen und Erlernung der Sprachen, heut oder morgen sich qualificirt machen könne, Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht einigen Diensten unterthänigst aufzuwarten. Als er nun in selbigen Ländern in 9 Jahren verharret, sein liebes Vaterland 1679 wiederum betreten und nun gehofft hatte, seinen Zweck zu erlangen, hatte es dem Höchsten gefallen, den theuren Fürsten aus diesem Vergänglichen zu sich zu fordern, da zwar die Früchte seiner Hoffnung zugleich, nicht ohne sonderbare Bestürzung mit abgefallen, die aber bei Ernst Ludwigs nächsthin antretender Regierung, wie er hofft wiederum zu blühen anfangen würden.“ Seine 1680 erschienenen „Italienisch-teutschen Gespräche“ hatte er den Hessen-Darmbstättischen Leib- und Edel-Pagen, die er alle mit Namen aufführt, gewidmet.

Die Hofbibliothek in dem Glockenbau war in dem Geschmacke der damaligen Zeit hergestellt worden, und es bietet ein Interesse, diese Herstellung, wie sie aus Actenstücken zu ersehen ist, etwas näher kennen zu lernen.

Die Bibliothek war in 3 Zimmern aufgestellt, deren mittleres die Jurisprudenz, das links davon befindliche die Philosophie, das rechts die Theologie enthielt. Ueber dem Haupteingange zur Bibliothek war außerhalb folgende Inschrift mit goldnen Buchstaben angebracht: Bibliotheca Ernesto-Ludoviciana. Darunter: Procul hinc abeste profani. Inwendig: Aeternam nunc abiens fundatori laudem precare et gloriam.

Außerhalb über der Thüre des theologischen Zimmers fand sich auf einer schwarzen ovalen Tafel mit goldnen Buchstaben die Inschrift:

Salve Philomuse generose. Tot gradus te in hanc summitatem ascendisse non poeniteat. Invenies queis artus spiritusque delassatos restituas in integrum. Ita confido! Enimvero capiti tuo imminet lusus cymbalorum, harmonia raritate artificio admirandus, non Sirenum instar ad exitum paratus, sed in laudes Dei ter optimi ter maximi ad singulas horae quadrantes sponte ruens. Hic dum aures tibi suaviter demulcet oculos simul pascet. Janua quam vides patefacta januam et fores tibi aperiens ad gaudia coelestia heic enim illa reconduntur, quae animam conservant in perpetuum. Observa En tibi varias Bibliorum versiones easque antiquissimas, En polyglottos s. scripturae exegetas commentatores! En patres et patriae doctores Hassiae Gissaeque professores contra quos vis haereticos solide et acriter militantes quos admiratur Europa veneratur ecclesia gloriatur patria, juxta hos Adrasteae defensores. Sede sta ambula quicquid animus capit auferre licet. Modo ita auferas, ne quicquam hic desideres abiturus. Serenissimo nostro Apollini Ernesto Ludovico principi pio bono justo fideli tranquillum regimen felicitatem perennem vitamque perpetuam perpetuo comprecare. Si vero donatione libri tui memoriam hic servare velis non displicebis crede! Redhostimenti loco pro coronide haud gravatim recipe dictum Salvatoris:

Quaerite regna dei coelestia quaerite regna
Matthaei sexto quaerite regna dei.

Unter dieser Tafel über der Thüre des theologischen Zimmers:

Heic divinum animarum pabulum.

Ueber dem äußeren Eingang zum mittleren juristischen Zimmer:

Museum variorum ingeniorum S. Themidi et Aesculapio litantium in hac Serenissimae domus Hasso-Darmstattinae bibliotheca summo literarum ardore Ludovici VI. Landgravii inaestimabili studio atque delectamento fundatum nunc autem Serenisimi principis ac domini, domini Ernesti Ludovici Hassiae Landgravii mandato et ordinatione maxime sedula gravissimaque non sine gloria aeternum duratura in hanc praesentem stationem ordinem ac decus positum cuique bono in Dei gloriam studiorumque *incrementa* patulum Anno salutiferae Incarnationis MDCLXXXX.

Ferner unter dieser Inscription: Heic norma legum.

Ueber dem Eingang zum „Philosophischen Zimmer" stand die Inschrift:

Huc ades hospes erudite et in dextram partem explica quod te vocem a sinistra. Equidem meridiem si spectes laeva manus ortum indicat, dextera occasum. Heic autem ortum indicat, dextera occasum. Heic autem ortus et fons latet Literaturae elegantioris. Intra ocius excipit te Suada tot nympharum elegantiis stipata e quibus hae seculorum retractorum memoriam recolunt illae heroum invictissimorum trophaea numerant. Illae antiquissima et Romano-Caesarea Ser^mae^ Domus Hassiacae stemmata scrutantur quae admirare mecum et devote venerare. Accede propius videbis musas in Parnasso ludentes. Metaphysicam dei suique existentiam e lumine naturae demonstrantem. Physicam ad triplex naturae regnum te manu quasi ducentem. Mathesin caelum, terras et urbes accurate metientem. Ethicam ritus populorum mores seculo convenientes informantem. Politicam civitates et respublicas eleganter instruentem. Videbis et animi et corporis exerceri vires in ludis literariis et equestribus, sacros regum principumque artus flectentibus, quorum corda flectit Deus. Tu vero antequam hinc deflectas hospes! Vota funde haud effoeta pro encyclopediae hujus aulicae restauratore Serenissimo. Vin tibi nominem?

Ernestus Ludovicus erat quo principe surgit
Bibliotheca bonis undique plena libris.
Aeternum vivat Princeps hic noster in illa
Vivat! et hunc dominum muta caterva canat!

Unter dieser Inscription: Heic scientiarum gazophylacium.

Auch innerhalb der Zimmer waren über den Thüren Inschriften angebracht.

Ueber der einen Thüre des theologischen Zimmers stand mit goldenen Lettern: Aeternum quo gaudes juvenis intrans.

Ueber der andern, die ins juristische Zimmer führte: Plus ultra mentem recreabis ut optas. Ferner mit „Kreiden" geschrieben: Hos Themis alma gubernat.

Ueber der nach außen führenden Thüre des juristischen Zimmers mit „Kreiden" Themis ac Hygaeia Sorores. Ueber der ins philosophische Zimmer führenden Thüre: Osores Themidos procul hinc.

Ueber der einen Thüre des philosophischen Zimmers mit goldnen Lettern: Hic cuncta videbis in uno. Ueber der andern: Abiens mirare et praedica.

Den werthvollsten Theil dieser Bibliotheca Ernesto Ludoviciana bildete die von dem Landgrafen Philipp von Butzbach gesammelte Bibliothek, welche nach dessen kinderlosem Tode seinem Neffen Georg II. zugefallen aber bis zum Jahre 1719 in Butzbach verblieben war.

Landgraf Philipp war einer der gelehrtesten Fürsten seiner Zeit gewesen und hatte sich die für seine wissenschaftlichen Bedürfnisse nöthigen Sammlungen, ein Cabinet mathematischer, physikalischer und astronomischer Instrumente und eine reiche Bibliothek beschafft. Zu deren Vermehrung halfen seine zahlreichen Verbindungen mit den Gelehrten seiner Zeit und die von ihm in verschiedenen Städten bestellten Agenten. Näheres darüber s. m. Archiv XI. 2. Seite 97—113. Nach einem noch vorhandenen Catalog bestand die Bibliothek Philipps im Jahre 1636 aus nicht weniger als 2776 Bänden, für jene Zeit eine bedeutende Zahl. Davon gehörten 1028 zur Theologie, 340 zur Jurisprudenz, 404 zu den historischen Wissenschaften, 272 zur Medicin und 732 zur Philosophie. Es befanden sich darunter Bücher in den verschiedensten alten und neuen Sprachen, so daß es bei der nach Philipps Tod für wünschenswerth erachten Abschätzung schwer hielt, jemanden zu finden, der im Stande war, die Bücher, „so in französischer, spanischer und italiänischer Sprache", zu taxiren. Nachdem mehrere der Gießener Professoren, die man zu Rathe gezogen hatte, sich mit Unkenntniß dieser Sprachen entschuldigt hatten, besorgte die Abschätzung „der vornehme Frankfurter Buchhändler Christian Siegersfrieden", der, nachdem ihm anbefohlen worden war, „die aestimation also zu thun, wie dergleichen alte Bibliotheken pflegen geschätzt zu werden", den Werth zu 850 Reichsthaler 4 Albus angab. Sie enthielt außerdem auch eine Anzahl von Manuscripten, mathematischen, astronomischen, fortifikatorischen ꝛc. Inhalts.

Diese Bibliothek Philipps bildet noch heute einen werthvollen Bestandtheil der Hofbibliothek. Ein jedes dazu gehörig gewesene Buch ist von des Landgrafen eigner Hand mit Philippus Landgravius Hassiae inscribirt.

Der neu ernannte Bibliothekar Moscherosch muß sehr fleißig mit der Aufstellung der Bibliothek beschäftigt gewesen sein, weil ihm nicht nur ein besonderer „Strapazierrock“ zu 15 fl. in die Bibliothek, sondern auch verschiedene Handwerkskosten bewilligt wurden. Wie weit ihm aber die Aufstellung gelang, ist nicht anzugeben, da kein Zeichen seines Fleißes in einem Catalog vorliegt. Sehr weit muß er jedoch mit der Ordnung der Bibliothek nicht gekommen sein, da Weber in seiner Diss. de eruditis Hassiae principibus. Gissae 1707. S. 82. von der Bibliothek sagt „quod sit multis egregiis libris Msc. etiam codicibus referta, sed quod dolendum adhuc idoneo praefecto, qui in ordinem redigat, destituta.“

Moscheroschen folgte im Jahre 1710 im Amte des Bibliothekars und des Hofpoeten der Magister und nachmalige Rath Lehms.

Für die Geschichte einer Bibliothek ist die Eigenthümlichkeit ihres Vorstandes von Bedeutung und darum glaube ich bei den Persönlichkeiten der sich folgenden Bibliothekare einige Augenblicke verweilen zu dürfen.

Georg Christian Lehms war 1684 in Liegnitz geboren und studirte in Leipzig. In einer von ihm selbst verfertigten Grabschrift sagt er von sich:

Lignitz, das geliebte Lignitz, hat mich auf die Welt gebracht;
Görlitz und sein Grosser einen Mensch aus mir gemacht;
Leipzig und sein Musensitz hat mir ein vernünftig Leben,
Darmstadt und sein großer Fürst, Ehr und Würde drauf gegeben.
Frankfurt und zugleich der Himmel, hat mir ein Gemahl geschenkt.
Nun fehlt nichts mehr als das Plätzchen, wo man mich ins Grab versenkt.

Des Lehms Thätigkeit als Bibliothekar erfahren wir weder aus den Acten, noch aus einem aus seiner Zeit stammenden Catalog.

Seine Schriften, unter denen er einige unter dem Namen „Pallidor“ herausgegeben, führt Strieder im 7. 8. und 10. Thl. seiner Hess. Schriftstellergeschichte an. Die wichtigste darunter führt den Titel: „Teutschlands Galante Poetinnen rc. Frankfurt 1715.“ Mit einem Anhang: „Ausländische Dames so sich durch Poesien bekannt gemacht.“

Der Nachfolger Lehms wurde im Jahre 1717 der Candidat der Theologie Heinrich Walther Gerdes.

Gerdes war ein geborner Hamburger und im Jahre 1716 nach Darmstadt gekommen, wo er sich durch Predigten in der Hofcapelle die Gnade Ernst Ludwigs erwarb, so daß dieser ihn „nicht allein an der Cavallier-Tafel bey Hofe tractiren ließ“, sondern ihn auch bei der Bewerbung um das vakant gewordene Bibliothekariat seinen Mitbewerbern, einem gewissen Joseph d'Oufy, einem Kanzlei-Beamten Gottfried Haußmann, und einem Johannes Jacobus Spengler, „Conversus per Dei gratiam Lutheranus“ vorzog. Die, wie es scheint, in Unordnung befindliche Bibliothek wurde von dem, Gerdes zu diesem Zwecke beigegebenen, Geheimen Registrator Joh. Phil. Jung im Herbst 1717 bis Herbst 1718 catalogisirt und „secundum facultates et seriem materiarum auf die repositoria hingestellt.“ Diese fleißige Arbeit Jungs' wird unter den Handschriften der Hofbibliothek in einem Folioband aufbewahrt. In einem an den Landgrafen gerichteten Promemoria vom 19. October 1718 characterisirte Gerdes die starken und schwachen Seiten der Bibliothek und äußerte seine Ansichten über die Art und Weise wie die Bibliothek zu Geltung gebracht werden könnte. Seine Vorschläge gipfeln in der wirklichen Gewährung des von den Antecessoribus bestimmten aber „nie ausbezahlten“ Anschaffungs-Fonds von 100 fl. und der Erlaubniß die Doubletten rc. sowie unnützen Bücher zum Besten dieses Fonds verwerthen zu

dürfen, dann aber auch in der richtigen Stellung und Honorirung des Bibliothekars, welcher, wie er sagt, unter den ersten und geheimen Secretariis seinen Rang haben und nicht wie es vorhero bei illiteratis geschehen, sein Bibliothekariat als ein accessorium verwalten dürfe. Aber auch die Honorirung des Bibliothekars, die in jährlichen 100 fl. bestand, unterzog er einer Kritik. „So lange man, sagt er, die Stelle eines Bibliothecarii nur als ein accessorium und Nebenwerck ansiehet, wird dieselbe keinen sonderlichen Nutzen schaffen können und so viel heißen, als wenn sie nicht da wäre. Sintemahl wenn einer die Bibliotheque ein Paar Jahre versehen, wird er sie erst kaum kennen und wissen was da ist, weil er aber nicht leben kann wird er suchen weiter zu kommen und also wird die Bibliotheque als ein todter Schatz sein, den niemand brauchet. Zu geschweigen, daß einer der was gelernet, es sey dann aus andern Absichten, sich zu einer so schlechten Besoldung nicht verstehen wird und also man es wird wagen müssen, was man vor Leute kriegt, da doch die beste Bibliotheque schlecht ist, wann der Bibliothecarius nichts nutzet." Es scheint als wenn seine Vorschläge nicht zur Beachtung gekommen wären, denn im Jahre 1718 schon begann er seine Thätigkeit für die Hessische Geschichtschreibung, die ihn seinem bibliothekarischen Amte vollständig entziehen mußte. Von dieser Thätigkeit hat Wenck, Hessische Landes-Geschichte I. p. XL. ausführlich berichtet und wir müssen den Leser, der sich dafür interessirt, dorthin verweisen. Die von ihm unternommene Aufsuchung des handschriftlichen Nachlasses von J. J. Winkelmann führte ihn nach Glückstadt und von da reiste er im Interesse der Hessischen Historiographie nach Dänemark, Schweden und England, wo er im Jahre 1722 als Prediger bei der schwedisch-deutschen Gemeinde in London hängen blieb.

Gerdes war von Anfang an mit seiner Darmstädter Stellung unzufrieden gewesen, und seine persönliche Eitelkeit ebenso wie sein Verlangen nach Mehr, ungeachtet dem Ab-

wesenden der erhöhte Gehalt mit 200 fl. bezahlt wurde, veranlaßte ihn zu Ansprüchen, die mit den Darmstädter Verhältnissen nicht zu vereinbaren gewesen sind.

Schon sein erster Bericht ist in dieser Beziehung characteristisch, denn er vindicirt sich die Ehre des fertigen Catalogs und stellt den braven fleißigen Jung, dessen eigne Arbeit der Catalog war, nur als einen Gehülfen hin, dem er den Catalog „in die Feder dictirt habe." Ein Promemoria aber, welches er nach seine Entlassung einreichte, bildet einen eigenthümlichen Schlußstein seiner amtlichen Thätigkeit.

So lange Gerdes im Auslande verweilt hatte, entbehrte die Bibliothek eine besonders bestellte Aufsicht. Als ihm die persönlich von ihm in Darmstadt betriebene Entlassung gewährt war, wurde 1723 Johann Hagenbusch von Ernst Ludwig zum Bibliothekar ernannt.

Johann Hagenbusch war der Sohn des ehemaligen Gießener Professors der Physik, späteren Superintendenten Anton Hagenbusch. Er war 1717 als Prorektor an das Pädagog nach Darmstadt gekommen und war zugleich Lehrer der Kinder des damaligen Erbprinzen, nachherigen Landgrafen Ludwigs VIII.

Von seiner Thätigkeit als Bibliothekar ist in den Acten nicht viel zu finden. Aus einem Berichte an den Landgrafen ist zu entnehmen, daß Ernst Ludwig die Ablieferung zweier Pflichtexemplare von allem „was im Land in re literaria zum Vorschein komme" angeordnet hatte, daß aber dieser Verordnung nur in wenig Fällen nachgekommen wurde. Hagenbusch beantragte eine Einforderung alles Vergessenen und eine strenge Einhaltung der Verordnung, „weil dadurch der Bibliothek bey dermaliger Ermangelung eines anderweitigen Fonds einiges augmentum und das publicum eine continuirende Nachricht de statu litteraturae domestico zu erwarten habe." Ein Vorschlag, „eine egalité in denen Bänden zu halten, so daß pro futuro die französische Bücher in französischen Band, die Lateinische und andere aber in weiß Pergament, grün auf dem

Schnitt, mit einem rothen Saffianischen Signo distinctivo auf dem Rücken, worauf der titul mit güldenen Lettern auszudrucken wären“ fand nicht die Zustimmung Serenissimi. Wegen Hagenbuschs leidender Gesundheit wurde im Jahre 1736 seinem Bruder, dem Archivarius Johann Ulrich Hagenbusch, das Bibliothekariat vicariando übertragen.

Noch während Johann Hagenbusch lebte, aber wegen seiner körperlichen Leiden keine Dienste mehr thun konnte, wurde der brave und verdienstvolle Johann Philipp Jung zum Bibliothekar und Rath im Jahre 1736 ernannt, aber bis zu erfolgtem Tode Hagenbuschs ohne den Bibliothekars-Gehalt. Hagenbusch starb im März 1736 und Jung trat nun vollständig in die Bibliothekarstelle ein, unter Belassung der von ihm bisher als Geh. Registrator bezogenen Naturalbesoldung und 300 fl. Geld und Zulegung von 100 fl. für den Bibliothekarsdienst. Nebenbei hatte er an Sonn- u. Feiertagen die Schloßorgel zu spielen, gegen eine jährliche Vergütung von 40 fl.

Der „alte treufleißige, stille und im Suppliciren moderate“ Beamte, wie er in einem Rescript des Landgrafen genannt wird, starb im Jahre 1750 und ihm folgte im Amte des Bibliothekars der Rector des Pädagogs Johann Martin Wenck, dem schon im Jahre 1746 bei seiner Berufung von Idstein das Pädagog als Prorector die Bibliothekarstelle in Aussicht gestellt war.

Von besonderen Ereignissen in der Bibliothek während seiner Amtsführung melden die Acten nichts. Seine Bemühungen, die Erlaubniß zur Veräußerung der Doubletten zu erlangen, blieben ohne Erfolg, weil Ludwig VIII. einer solchen nicht geneigt war.

Aus einem seiner Berichte vom Jahre 1751 ergibt sich, daß er „die Bücher aufrecht und zugleich nach der Größe und Schönheit der Bände gestellt, bei solcher Stellung aber auch auf die Aehnlichkeit des Inhalts nach den Wissenschaften gesehen, um sowohl dem Bibliothecario als andern einen so leichteren, ordentlicheren, mithin vergnügteren Anblick und Begriff von der

ganzen Einrichtung zu machen und das Verlangte so viel geschwinder herausfinden zu können."

Auch einen Catalogum nach der Ordnung der Aufstellung „hatte er angefangen und beabsichtigte auch einen andern nach alphabet. Ordnung einzurichten." — Er veranlaßte auch eine Einschärfung einer früheren aber wenig beachteten Anordnung, der zufolge von allen auf der Universität Gießen herauskommenden Schriften ein Exemplar an die Hofbibliothek abgegeben werden sollte.

Im Jahre 1762 trat nach Wencks Tode der Rath und Archivarius Ludwig Gottlieb Buchner, der Sohn des hochverdienten Archivraths Joh. Aug. Buchner, als Hofbibliothekar ein.

Unter Buchners Verwaltung erfuhr die Bibliothek eine bedeutende Vergrößerung durch den Hinzutritt von zwei Bibliotheken, der s. g. Hanauischen und der Homberg k'schen Bibliothek, und eine Uebersiedelung nach einem anderen Lokale, den dermalen von der Hauptstaatskasse eingenommenen Räumen.

Ueber die beiden genannten Bibliotheken haben wir folgende Aufschlüsse zu geben.

Ein Hanauischer Registrator, Namens Henning, ein leidenschaftlicher Bücherfreund, aber auch Bücherkenner, war in einen starken Rechnungsreceß gerathen, hauptsächlich dadurch, daß er eben seiner Bücherliebhaberei mehr nachhing, als es seine pecuniären Mittel erlaubten. Der letzte Graf von Hanau, Johann Reinhard, glaubte für den ihm durch seinen Beamten zugefügten Schaden keinen anderen Ersatz erlangen zu können, als die Annahme der von ihm gesammelten Bibliothek für den Preis von 10,000 fl. Er schenkte diese hierauf seinen Enkeln, den Söhnen Ludwigs VIII., dem Erbprinzen Ludwig, späteren Landgrafen Ludwig IX., und den Prinzen Georg und Carl.

Die Bibliothek wurde im Jahre 1733 hierher gebracht, aber eben wegen der Gemeinschaft des Besitzes mit der übrigen

Bibliothek nicht vermischt, sondern in einem besonderen Zimmer aufbewahrt. Als indessen Prinz Carl im Jahre 1746 gestorben war, also die Bibliothek nur noch zwei Eigenthümer hatte, kaufte Ludwig VIII. im Jahre 1760 den Antheil des Prinzen Georg, der die Veräußerung seines Antheils beabsichtigte, mit 5000 fl. zu dem Antheile des Erbprinzen, der ja bei der regierenden Linie zu verbleiben hatte. Die Hanauische Bibliothek enthielt sehr werthvolle Bücher und Handschriften; unter letzteren namentlich die von Senckenberg Corp. jur. Germ. I. 1. Vorr. §. 109. S. LXXVIII. 128 u. 248. Visiones S. 74. erwähnten u. von ihm benutzten „Rechtsbuch und die regulae juris Magdeburgici."

Die wirkliche Einreihung der Hanauischen Bibliothek in die bereits bestehende Hofbibliothek erfolgte aber nicht ohne Weiteres, sondern man begann erst damit im Jahre 1772, und zwar in einer für die Hofbibliothek temporär nicht bedeutungslosen Weise.

Der damalige Kammerrath Klipstein beantragte im Interesse der Rentkammer die Anlage einer besonderen Cameral-Bibliothek, die in der Rentkammer ihre Aufstellung finden und für den Gebrauch der Cameral-Beamten dienen sollte. Um eine solche begründen zu können, machte er den Vorschlag:

1. alle in der fürstlichen Bibliothek befindlichen Bücher, die in das Finanz-, Cameral-, Land-, Oeconomie- und Bergwerkswesen einschlügen zu dieser neuen Cameral-Bibliothek abzugeben.

2. alle Doubletten, alle „verlebte von abgestandener unbrauchbarer Gelehrsamkeit angefüllte Bücher" der fürstlichen Bibliothek „nach einer vorzunehmenden Ausmusterung" zu verkaufen, den Erlös zu Capital anzulegen und aus den Zinsen nach und nach neuere und brauchbarere Werke anzuschaffen (für die fürstliche Bibliothek).

3. den ständigen und bisher gewöhnlichen jährlichen Beitrag von 100 fl. der fürstlichen Bibliothek zu belassen.

Durch Annahme dieser Vorschläge, so berichtete er dem Landgrafen, würde nicht allein die Anlage einer Cameral-Bibliothek erleichtert, sondern man könne auch hoffen durch diese Fonds die Fortsetzungen der in der fürstlichen Bibliothek verwahrten guten Werke zu ergänzen und die historischen auch die in das Staats- und Lehenrecht einschlagenden Werke nach und nach anzukaufen.

Der Landgraf gab diesen Vorschlägen mit folgendem Resolutum seine Einwilligung: „Placet der Vorschlag, jedoch mit dem Beding, daß die kostbaren Alterthümer wie z. B. die Exercier Bücher, die Bibel mit goldnen Buchstaben und andere Bücher mit kostbaren Bildern beibehalten werden.“ Der Regierungpräsident C. F. Moser hatte in seinem Votum vorher seine Uebereinstimmung mit den Vorschlägen Klipsteins ausgesprochen, weil er einmal eine besondere Cameral-Bibliothek für nützlich erachtete, dann weil er den ständigen jährlichen Beitrag von 100 fl. für die fürstliche Bibliothek „für ein solches Hellergeld hielt, daß er wenigstens in seiner kleinen eignen Bibliothek nicht den Buchbinderlohn damit zu bestreiten getraute“ und der Erlös der zu verkaufenden Bücher den bei den sonstigen dringenden Staatsausgaben nicht anders zu erhöhenden Bibliotheksfonds vergrößern könnte, und dann, weil er nach Durchgehen der Cataloge gefunden hatte, daß, wie er meinte, „sich in der Bibliothek eine solche Menge abgestandener Gelehrsamkeit finde, sowie absolut unbrauchbar gewordenen gelehrten Hausraths und resp. gelehrten Wusts, daß in diesem Saeculo gewiß keiner mehr diese Bücher anrühren würde, im künftigen aber das von Mottenfraß übrig bleibende nicht einmal mehr, als der Schlamm aus dem Schloßgraben zu gebrauchen sein würde.“

Moser war aber der weiteren Ansicht, daß man die Ausscheidung des wirklich ganz und gar unbrauchbaren Unraths nicht dem judicio des Bibliothecarii überlassen dürfe, sondern einem membro ministerii übertragen, und dann collegialiter

approbiren lassen müsse, und er erbot sich, in den Nebenstunden des Abends die Ausmusterung selbst vornehmen zu wollen. Das Resultat seiner Ausmusterung enthält das folgende Gutachten:

„1. Alle Bibel=Sammlungen, welche nicht von Einer Edition 2, 3fach vorhanden sind, bleiben.

2. Ingleichen alle wichtige Streitschriften, Acta publica zur Staats= u. Reformationsgeschichte Deutschlands, Confessiones fidei, Scripta polemica der Stände unter einander, die s. g. Autographa Lutheri und sehr seltner Schrifften von den ersten Zeiten der Buchdruckerkunst, item alle dergl. so in eine eigentliche Staats= u. publique Bibliothec gehört, vor schwer Geld, wann es gesucht würde, kaum zu haben ist und in dem Glücks=kauf einer Auction wohlfeil hinweggehen würden, bleiben insgesamt.

3. Ferner bleiben die schönen Pariser und Elzevierischen Ausgaben der Auctorum Classicorum u. Patrum, ohngeachtet viele gedoppelt da sind, hingegen die obgleich zu ihrer Zeit schäzbare Editiones der Manutiorum u. Wecheliorum werden wegen ihres unangenehmen und unbrauchbaren Cursiv-Drucks und da sie durch weit schönere Editiones ersetzt seyen ausgemustert.

4. Als Chaussee=Waare und Gelehrten Mist ist ausgemustert: Alte Zanck= und Schmähschrifften der Theologen beeder vorigen Jahrhundert, um zu den neuen Platz zu schaffen, alle Postillen biß auf einige wenige Kern=Theologen, der Ballast von Juristischen Consiliis, Responsis, Decisionibus ꝛc. die nicht mehr als Classici gelten, die Logici, Metaphysici, Chymici, Chiromantici, Philosophi und andere Narren voriger Zeiten, weil ihre Kappen auf unsere Köpfe nicht mehr passen, die Schmähschrifften gegen die Jesuiten, weil uns Gott von dieser Pestilenz befreyt hat und aller übrige ähnliche Vorrath, so nur den Motten und Würmern zur Speise würden, ohne von jemand, außer den hohen Samt=Hospitalien mehr gelesen

zu werden. Salvo ubique meliori und wann etwa eines oder das andere noch beym Leben erhalten werden wollte."

Der alte Bibliothekar Buchner scheint gegen diese vom bibliothekarischen Standpunkt nicht wohl zu rechtfertigende Procedur keinen Einwand erhoben zu haben. Sein Nachfolger, der kenntnißreiche und energische H. B. Wenck, würde sie sicherlich, ohne begründeten Protest einzulegen, nicht haben vornehmen lassen. Die Ausscheidung der Cameral-Bücher erfolgte wirklich, ob aber auch die beantragte Ausmusterung zum Zwecke der Versilberung erfolgte, ist aus den vorhandenen Acten nicht zu ersehen. —

Die Hombergk'sche Bibliothek bildete ebenfalls eine sehr wesentliche Bereicherung.

Jos. Jac. Hombergk geb. 1708, war 1732 Advokat, 1737 Archivar, 1740 Kammeradvokat und Fiskal, 1743 Hanau-Lichtenbergischer Hofrath, 1744 Regierungs-Referendar in Darmstadt und bald darauf Regierungsrath, 1763 Konsistorialrath u. Inspector des Waisenhauses, 1765 Geh. Regierungs- u. Lehnsrath und starb am 9. Februar 1765. Die von ihm mit schweren Opfern zusammengebrachte werthvolle, an Werken über deutsche Geschichte und deutsches Staatsrecht besonders reiche Bibliothek, war gleich nach seinem Tode von seiner Wittwe, einer gebornen Panzerbieter, dem Landgrafen Ludwig VIII. zum Kaufe angeboten worden. Der Landgraf genehmigte den Ankauf der Bibliothek, die von dem Buchführer Fleischer in Frankfurt auf 10500 fl. geschätzt worden war, für 5000 fl. Ein Catalog über die Hombergk'sche Bibliothek im Ganzen liegt weder gedruckt noch geschrieben vor; nur das Verzeichniß der Hassiaca liegt dem Kaufantrag bei und läßt sie in dieser Abtheilung als ungemein reichhaltig erscheinen.

Dieser Zuwachs gab Veranlassung, daß die Hofbibliothek von dem Glockenbau weg in das jetzige Lokal der Staatskasse verbracht wurde. Im Mai 1768 erhielt Buchner den Befehl, die erkaufte Hombergk'sche Bibliothek nebst der fürstlichen im

alten Schloß befindlichen ins Neue Schloß in die dafür angewiesenen und zurecht gemachten Zimmer zu bringen. Diese Zimmer aber waren die dermalen von der Hauptstaatskasse eingenommenen.

Der Eintritt Helfrich Bernhard Wenck's als Bibliothekar eröffnet eine neue und bedeutungsvolle Periode in der Gestaltung der Hofbibliothek.

Wencks Bedeutung als Geschichtschreiber ist so allgemein bekannt und anerkannt, daß deren wiederholte Erläuterung an dieser Stelle unnöthig erscheint. Der Geschichtschreiber Wenck bedarf keiner Anpreisung seiner Verdienste; es genügt, auf seine, leider nicht fortgesetzte, Hessische Landes-Geschichte hinzuweisen. So hervorragend er aber als Geschichtschreiber gewesen ist, so hervorragend war er auch als Bibliothekar und er entfaltete als solcher eine Art von Thätigkeit, wie sie gewiß nur sehr wenigen Bibliothekaren in jener Zeit nachgerühmt werden kann, in der die Aufgabe des Bibliothekars, nicht blos Hüter der Bibliothek, sondern auch werkthätiger Arbeiter für deren Nutzbarmachung zu sein, noch nicht erkannt war.

H. B. Wenck war schon während der Verwaltung seines Vaters, Joh. Mart. Wenck, mit der Bibliothek bekannt geworden und hatte sie bei dem ihm anvertrauten Unterricht der fürstlichen Kinder des Erbprinzen vielfach benutzt, auch hatte er im Jahre 1767 schon von Ludwig VIII. die Anwartschaft an das Hofbibliothekariat mit dem Prädikat eines Vice-Bibliothecarii und der Verpflichtung „den Bibliothekar Buchner in seiner Function zu sublevire n" erhalten, sie war ihm aber von der Regierung Ludwigs IX. nicht confirmirt worden und zwar auf ein Gutachten des alten Buchner hin, der der Meinung war, die „Bibliothek sei aus den Händen eines Scholastici zu erretten, worinnen sie erweißlich nicht wohl versorgt gewesen; und den Archivaren zu übergeben, wodurch sie politicos zu Auffehern erhalte." Ludwig IX. genehmigte den Antrag des

Geheimeraths-Collegs, machte aber zur Bedingung „daß die Bibliothec nunmehr in Ordnung gebracht werde, worinnen sie noch nie war, und auch mit Nutzen darin gearbeitet werden solle.“

Erst als der alte Buchner längere Zeit schon vollständig arbeitsunfähig geworden war, wurde im Jahre 1777 Wenck zum Hofbibliothekar ernannt, aber ohne Gehalt und nur mit der Aussicht, daß ihm nach dem Ableben Buchners der Gehalt von 100 fl. zu Theil werden sollte. Buchner starb schon im Jahre 1778.

Welche Seite der bibliothekarischen Thätigkeit Wencks man auch ins Auge fassen mag, man muß den Mann bewundern! Die Ordnung der Bibliothek, ihre Erweiterung wie ihre Nutzbarmachung, alle diese Seiten einer bibliothekarischen Thätigkeit sind von ihm mit einer erstaunenswerthen, richtigen Erkenntniß geübt worden und ihre Durchführung ist um so bewundernswerther, als die örtlichen und Zeitverhältnisse seinen Bemühungen in vieler Hinsicht durchaus nicht günstig waren.

Diese ungünstigen Verhältnisse waren weniger in Hindernissen begründet, die ihm der Landgraf und die Regierung machten, als in der Mangelhaftigkeit der Mittel und in der Weise, wie ihm die bewilligten Mittel zugewiesen wurden. In den Acten findet sich kein Beleg dafür, daß der Landgraf, der in gar manchen Dingen seine eignen, nicht selten absonderlichen Ansichten hatte, und mit eiserner Festigkeit auf ihnen beharrte, dem Bibliothekar ein Hinderniß bereitet hätte. Wir können uns nicht versagen, an dieser Stelle eine Ansicht des Landgrafen in einer bibliothekarischen Frage mitzutheilen, die obgleich zwar von Wenck angeregt, doch sie nicht in H. B. Wencks bibliothekarische Amtsführung, sondern in die seines Vorgängers Buchner gehört.

Wenck hatte sich bemüht im Pädagog die griechische Sprache wieder zum Unterrichtsgegenstand zu machen und zu dem Zwecke

um Abgabe des in der Hofbibliothek befindlichen Thes. linguae Graecae von Stephanus in die Gymnasialbibliothek nachgesucht. Ludwig IX. resolvirte auf die Bitte: „Sie sollen es nur lehnen, die rareste Bücher sind die Flügelleute unter denen übrigen. Ich wünschte daß die Bibliothec einmal in Ordnung gebracht werden möchte, weil sie in der grösten Unordnung ist. Vor dieses zu lehnende Lexikon soll der Revers an den Plaz gelegt werden, indem ich keine zu verschenken Willens bin."

Ebensowenig, wie schon gesagt, war dem Bibliothekar die vorgesetzte Behörde in der Regierung hinderlich, an deren Spitze bis zum Jahre 1780 der in klarer Anschauung seiner Zeit vorangeeilte Minister C. F. von Moser stand. Die Schwierigkeiten für Wenck lagen vielmehr in den oben angeführten Gründen der Mangelhaftigkeit der Geldmittel.

Zwar waren die Fonds von 100 fl. auf des Präsidenten von Moser Betreiben auf 500 fl. erhöht und auch eine kleine Summe aus dem Doubletten-Verkauf gewonnen worden, allein auch bei dieser Erhöhung waren sie immer noch zu unbedeutend, als daß viel Bedeutendes gekauft werden konnte. Dazu kam, daß Wenck lange Zeit zu kämpfen hatte, bis ihm die Anweisungs-Befugniß auf den ganzen jährlichen Fonds genehmigt wurde. Es wurde ferner lange Zeit von ihm verlangt, daß er für eine jede einzelne einigermaßen größere Anschaffung vorher die Genehmigung der Regierung einholte, eine Aufgabe bei der ihm oft die schönsten Gelegenheiten zu Erwerbungen in Auctionen, auf deren Wichtigkeit er unaufhörlich hinwies, sowie zu Gelegenheitskäufen zur richtigen Zeit, verloren gehen mußte. Um diese Verhältnisse seiner Bibliothek nicht allzu nachtheilig werden zu lassen, machte er oft für seine eigne Rechnung Käufe, ohne ganz sicher zu sein, ob ihm die Käufe anerkannt und seine Vorlagen wieder ersetzt würden. Viel Aegerniß machte ihm auch die Rechnungskammer, die häufig, ihrem Regulativ zufolge, Anforderungen an Belege stellte, die er bei der Art, wie er Bücher öfters ankaufen

mußte, nicht immer in der pünktlich vorgeschriebenen Form beizubringen im Stande war.

Alle diese ihm gemachten Schwierigkeiten schwächten aber seine warme Liebe zu der ihm anvertrauten Anstalt, und seinen Eifer für alles was deren Interesse förderte, nicht im mindesten ab. Von den ersten Tagen seiner Amtsführung an bis zum letzten Tage derselben beseelte ihn derselbe Eifer und trieb ihn zur Durchführung seiner Aufgabe im Interesse seiner Bibliothek.

Bis dahin war die Bibliothek nur einer sehr eingeschränkten Benutzung zugänglich gewesen. Ihr eine andere Gestalt zu geben, sie sowohl zum Landesdienst, als zur Aufnahme der Wissenschaften in Darmstadt wirksamer zu machen, war die Aufgabe, die sich Wenck bei der Uebernahme des Hofbibliothekariats stellte, und die er auch mit der ihm eignen seltenen Energie durchführte.

In welcher Verfassung die Hofbibliothek damals gewesen sein mag, erkennt man aus einer Ordre Ludwigs IX., die dem Lichtkämmerer zur Pflicht machte, daß „das in dieses mittlere (das Haupt-) Zimmer der Bibliothek unschicklich gebrachte allerley Holz- und Rumpel-Werck ausgeräumt und wo anders hingebracht werde, und daß von denen im Meubles-Gewölb befindlichen alten unbrauchbaren gewirckten Tapeten eine ausgesucht werde, um zum Fußboden-Teppich in diesem gepflasterten Bibliothek-Zimmer zu dienen."

Die ganze Bibliothek wurde nach den Materien geordnet und aufgestellt, und ein alphabetischer Catalog darüber verfertigt, bei dessen Aufnahme der Candidat Roos (später Professor in Gießen) und Candidat Kärcher (1784 Subconrector) Wenck zur Hülfe gegeben wurden. Die einzelnen Titel ließ Wenck erst auf einzelne Quartblätter schreiben und dann erst, nachdem sie alphabetisch geordnet waren, in einen gebundenen Catalog zusammentragen. Diese einzelnen Zettel gedachte dann Wenck zu einem Realkatalog zusammen zu legen und er hatte

in Beziehung auf diesen den Antrag gestellt, daß zur Ordnung des „Staatsrechts und der Rechtsgelehrsamkeit dem Oberappellationsgericht, welches Gericht noch am meisten mit der theoretischen Rechtsgelehrsamkeit zu thun habe", der Auftrag ertheilt werde, daß „die membra desselben die einzelnen juristischen Fächer unter sich vertheilten und die über jedes Fach ihnen zugestellten Zettel scientifisch ordneten." Dieser Antrag fand aber nicht die Genehmigung, weil die Oberappellationsräthe wesentlichere Aufgaben für das fürstliche Haus und das Vaterland zu lösen hätten.

Ob dieser Realkatalog überhaupt zu Stande und in Benutzung kam, vermag ich nicht zu sagen; der alphabetische Catalog wird jetzt noch in vier dicken Foliobänden*) in der Hofbibliothek aufbewahrt. Der 1. Band umfaßt die Geschichte mit allen ihren Hülfswissenschaften und das europäische u. deutsche Staatsrecht; der 2. Band das bürgerliche Recht und das Lehnrecht; der 3. Band die Philologie, die schönen Wissenschaften, die Mathematik und Physik; der 4. Band die Theologie und Philosophie. Die fleißigen Gehülfen Wencks stellten auch einen besonderen Catalog über die vorhandenen Leichenpredigten, sowie ein alphabetisches Register über die Deductionen auf.

Damit die Bibliothek nicht, wie Wenck ausführte, „ein vergrabener Schatz sei, ein Orakel, das man nicht fragen durfte oder konnte", wurde sie schon 1778 an 2 Tagen in der Woche, Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr im Sommer und von 2—4 Uhr in den 4 eigentlichen Winter-Monaten, geöffnet und das Publikum hatte in beschränkter Weise Zutritt. Der Gebrauch der Bibliothek beschränkte sich namentlich nur „auf die fürstliche Familie, den Hof im höheren Sinn, die Cavaliers und Dames, das fürstliche Ministerium und die

*) „Den Elephanten von Catalogo habe auf den Geheime Raths Tisch zur Einsicht legen lassen" lautet Mosers Inscript auf dem Berichte Wencks.

bei Collegien wirklich angestellten Räthe, mit ausdrücklicher Ausschließung aller unter diesem Rang, es seye dann eine entweder höheren Ortes oder aus eigenem Gutfinden sein Professoris machende Ausnahme davon mit Nutzen angelegt." Kostbare Werke durften nicht verliehen werden; für jedes andere Werk aber mußte ein Schein ausgestellt werden, selbst von den fürstlichen Personen, „weil sonst des Mißbrauchs und Zumuthung von Cammer-Leuten u. s. w. kein Ende sein würde." Das genehmigte Benutzungs-Reglement war im Auszug gedruckt an den Bibliothekthüren angeheftet, „damit sich der Bibliothecar so viel leichter legitimiren, und ihm eine unangenehme Verweigerung nicht für Eigensinn und Unhöflichkeit ausgelegt werden könne."

Die Zugänglichkeit der Bibliothek machte die weitere Anstellung eines Custos nöthig, als welcher statt des dazu designirt gewesenen Archiv-Accessisten Schenck, der im Jahre 1777 starb, der Geh. Registrator Lichtenberg fungirte.

In welcher Weise Wenck für die Vermehrung der Bibliothek besorgt war, ergibt sich aus den noch in den Acten sich findenden Anschaffungsvorschlägen, in denen stets nur die allerbedeutensten, für eine ihre höhere Aufgabe lösende öffentliche Bibliothek unumgänglich nöthigen Werke vorkommen. Seine Bemühungen zur Vermehrung der Bibliothek waren besonders auf Auctionen gerichtet und nicht leicht ging eine bedeutendere Auction in Deutschland vorüber, ohne daß Wenck sie unbenutzt vorüber gehen ließ, wenn ihm, was freilich bei den unzureichenden Mitteln nicht immer möglich war, die nöthigen finanziellen Zugeständnisse gemacht wurden.

Einige der bedeutenderen benutzten Auctionen waren eine Auction in Jena im Jahre 1777 (für 700 fl.), der Schmitt'schen in Jena im Jahre 1778, der v. Moser'schen Bibliothek im Jahre 1780, die der Bibliothek des Leibarztes Schleiermacher, aus der unter andern allein 60 starke Bände oder Convolute medizinischer Dissertationen erkauft wurden. Auch

aus der ehemaligen Bibliothek Walchs in Göttingen kamen Bereicherungen, unter andern die Bibliotheca maxima patrum. Andere Auctionen führten der Bibliothek die Schriften der gelehrten Gesellschaften und Akademien zu, wie die Röose'sche in Hanau 1787, die Gercken'sche im Jahre 1789.

Eine wesentliche Vermehrung brachte die Vereinigung der schon oben genannten Cameral-Bibliothek, sowie der von der Regierung und der s. g. Land-Commission gesammelten Bibliotheken mit der Hofbibliothek, die alle sich, erstere auf der Basis der der Hofbibliothek früher entnommenen Bücher, wenn auch mit Hülfe eines nur geringen Fonds alljährlich vermehrt hatten. Diese Vereinigung erfolgte auf Wencks Antrag, der in einer Vereinigung aller literarischen Schätze der Stadt ebenso die Aufgabe der Bibliotheken wie den Vortheil des Bücher brauchenden Publikums gefördert erklärte.

II. Neuere Periode.

Wenck erlebte noch den Regierungsantritt Ludewigs X. im Jahre 1790 und hatte die Freude, die von ihm vielfach verfochtenen Prinzipien der Verwaltung einer öffentlichen Bibliothek durch ein Rescript vom 7. November 1791 anerkannt zu sehen. In diesem Rescripte, welches die Genehmigung des Ankaufs der Philosophical transactions enthält, heißt es wörtlich: „Wir fügen Euch zur Nachachtung zugleich bei, daß hinführo bei der Auswahl durchaus mehr auf größere, seltenere, ausländische und vorzügliche Hauptwerke, als auf neuere, besonders Handbücher, deren jeder vom metier doch immer selbst haben und sich anschaffen muß, Rücksicht zu nehmen ist; indem doch die Absicht öffentlicher Bibliotheken nicht eigentlich ist, die Anschaffung von privat Büchersammlungen entbehrlich zu machen, sondern diesen nur durch ihre reichere und seltnere Schätze zu Hülfe zu kommen und privat Gelehrte in ihren Bemühungen zu erleichtern."

Als Ludewig X. seine für das Erblühen von Kunst und Wissenschaft in seinem Lande so erfolgreiche Regierung antrat, bestand neben der Hofbibliothek, deren Entstehung und allmähliges Wachsen wir kennen gelernt haben, seine eigne Cabinetsbibliothek, deren Grundbestandtheil die von seiner großen Mutter, der Landgräfin Caroline gesammelte Bibliothek bildete. Die Bibliothek der großen Landgräfin, wie sie von ihr gesammelt war, ist uns aus einem im Jahre 1763 darüber aufgestellten alphabetischen Catalog bekannt. Diesem Catalog ist eine dem eigentlichen Bücherverzeichnisse voran stehende allgemeine Beschreibung der Bibliothek angefügt.

Dieser Beschreibung zufolge war sie in 6 großen Bücherschränken aufgestellt. In dem ersten derselben fanden sich die philosophischen nnd juristischen Werke; in dem zweiten Romane u. Erzählungen, dramatische u. literarhistorische Werke; in dem dritten die allgemeine Geschichte, sowie die Geschichte der einzelnen Länder, Memoiren u. Lebensbeschreibungen; im vierten Briefsammlungen, Gedichte, Naturgeschichte, Medicin u. Mathematik; im fünften die englischen und deutschen Werke, die Handschriften, sowie Operntexte; im sechsten alle brochirten Bücher.

Der bei weitem größere Theil der Bibliothek bestand aus französischen Büchern. In dem genannten Catalog, der alphabetisch nach den einzelnen Sprachen aufgestellt ist, nimmt das Verzeichniß der französischen Bücher 208 Folioseiten (excl. der Einschaltungsblätter) ein, während die englischen Bücher auf 14, die deutschen auf 40 Seiten verzeichnet sind. An Handschriften enthielt diese Bibliothek 8 französische und 2 deutsche, unter deren ersteren eine Copie der Briefe der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans an ihre Tante, die Kurfürstin Sophie von Hannover*), sowie die Copie einer Anzahl

*) Nach den in Hannover befindlichen Originalien in einer reichen Auswahl herausgegeben von Ranke im 5. Baude der „Französischen Geschichte.“

von Briefen anderer Personen an die Kurfürstin und von Briefen dieser an andere, dann eine Copie einer Anzahl von Briefen der Gräfin von Salmour, der Gemahlin des Markgrafen Carl von Brandenburg bemerkenswerth sind.

Die Bibliothek war als eine mit Geschmack im Geiste jener Zeit gut gewählte humanistische Bibliothek zu charakterisiren.

Ludewig hatte diese Bibliothek, so weit es seine prinzlichen Mittel erlaubten, wie Wenck rühmt, seit dem Tode der Landgräfin „mit den kostbarsten und ausgesuchtesten Werken aus der Literatur überhaupt, und der Naturlehre und Naturgeschichte sammt dem ganzen Reiche der schönen Wissenschaften und Künste insbesondere bereichert.“ Ein in der Hofbibliothek aufbewahrter Catalog über die im Glockenbau aufgestellte Bibliothek des Erbprinzen bestätigt diese Bezeichnung Wencks.

In ungleich rascherer Weise vermehrte sich diese Cabinetsbibliothek, als Ludewig den Thron seiner Väter im Jahr 1790 bestiegen hatte. Ihrer ursprünglichen Natur nach, sowie in ihrer Weiterführung ergänzte dieselbe die Hofbibliothek, indem sie besonders Werke der neueren historischen und belletristischen Literatur, dann Kupferwerke aus verschiedenen Fächern besaß und solche vermehrte, während die Hofbibliothek, der nun ein jährlicher Fonds von 1100 fl. bewilligt war, mehr die Werke der älteren historischen Literatur, der Staatswissenschaften, des Staatsrechts und der Jurisprudenz enthielt und solche zu vermehren suchte.

An die Spitze der Hofbibliothek trat nach Wencks Tode im J. 1790 der Feldprediger (später Kirchenrath) Friedrich Ludwig W a g n e r; die Aufsicht über die Cabinetsbibliothek, sowie über die Sammlungen von Gemälden, Alterthümern, Naturalien ꝛc. welche Ludewig zur Befriedigung seines eigenen hohen Interesses an Kunst und Wissenschaft, wie zur Förderung der Bildung seines Volks angelegt hatte, führte sein vertrauter hochgebildeter Diener und Freund, Cabinetssecretär E r n st S ch l e i e r m a ch e r.

Das relative Verhältniß der beiden neben einander bestehenden Bibliotheken, der Hofbibliothek und der Cabinetsbibliothek, änderte sich nach Ludewigs Regierungsantritt sehr bald, als Ludwig mehrere Privatbibliotheken für seine Cabinetsbibliothek erwarb und auch durch Einzelkäufe neuerer und älterer Bücher mit Hülfe der reichen Mittel, die er aus seiner Privatkasse für diese Zwecke bestimmte, den Bücherschatz in rascher Zunahme mehrte. Die Cabinetscasse-Rechnungen, soweit sie noch vorliegen, geben zur Beurtheilung dieser noblen fürstlichen Ausgaben genügende Anhaltspunkte. Im Jahr 1790 wurden für Anschaffungen für die Cabinetsbibliothek und die übrigen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen verausgabt 5931 fl., im Jahr 1793 10957 fl., im Jahr 1794 3731 fl., im Jahr 1796 22,729 fl. 33 kr., im Jahr 1797 9196 fl. 33 kr., im Jahr 1798 16496 fl. 30 kr., im Jahr 1799 9428 fl. 2¾ kr., im Jahr 1800 24684 fl. 32 kr. (nur für die Bibliothek), im Jahr 1801 15718 fl., im Jahr 1802 14231 fl. 23 kr. (nur für die Bibliothek), im Jahr 1803 20566 fl. 57 kr., (nur für die Bibliothek), im Jahr 1804 21676 fl. 3 kr. (deßgl.), im Jahr 1805 35064 fl. 37 kr., im Jahr 1806—7 20375 fl., im Jahr 1807—8 16585 fl. 9½ kr., im Jahr 1808—9 26029 fl. 39 kr., im Jahr 1809—10 21975 fl. 57 kr. im Jahr 1810—11 28446 fl. 24 kr., im Jahr 1812—13 37986 fl. 53 kr., im Jahr 1813—14 26284 fl. ½ kr., im Jahr 1814—15 31251 fl. 39 kr., im Jahr 1815—16 32933 fl. 11 kr.

Wir unterbrechen hier die Aufzählung der verausgabten Summen, weil sich in dieser Zeit eine wichtige Aenderung in dem Verhältniß der beiden Bibliotheken vollzog, die wir erst erörtern zu müssen glauben.

Die namhaften vorhin erwähnten Privatbibliotheken, die in ihrer Gesammtheit für die Cabinetsbibliothek erworben wurden, sind, soweit sie aus dem vorhandenen archival. Material erkannt werden können, die folgenden:

1. Die Bibliothek des Kriegsraths Merck, des Freundes Göthe's, im Jahr 1793 für 4400 fl. gekauft.

2. Die Sammlung alter Drucke, welche der bekannte Kenner in den alten Erzeugnissen der Buchdruckerkunst, Professor G. Fischer in Mainz besaß, und deren wichtigste er in seinen „Typographischen Seltenheiten" bekannt gemacht hat. Sie wurde für 770 fl. erworben im Jahr 1803.

3. Die Sammlung alter Drucke, welche ein Kunsthändler Podozzi in Mainz besaß, deren hervorragendsten Fischer in seinem vorhin genannten Werke ebenfalls beschrieben hat. Sie wurde im Jahr 1803 für 1265 fl. erworben.

4. Die Bibliothek des Baron von Hüpsch in Cöln, bei der wir ihrer Bedeutung halber etwas ausführlicher sein müssen.

Baron v. Hüpsch, sonst auch Freiherr von Hörlezadeen, auch von Lonzen und Krickelshausen genannt (er wechselte öfters seinen Namen), war aus dem Limburgischen gebürtig. Er studirte in Cöln besonders Natur- und Alterthumskunde, sowie die damit verwandten Wissenschaften, machte hierauf einige Reisen und ließ sich zuletzt in Cöln nieder, wo er sich mit schriftstellerischen Arbeiten und mit Sammeln von Büchern, Manuscripten, Kunst- und Naturproducten beschäftigte. Auch schriftstellerisch war er thätig in selbstständigen Werken wie in Journal-Aufsätzen über Gegenstände der Alterthumskunde, der Naturgeschichte, der Oekonomie und Medicin. (Vergl. Meusel's Gelehrtes Deutschland III.) Das Sammeln für sein Museum und seine Bibliothek trieb er mit rastlosem Eifer und mit namhaften pekuniären Opfern, so daß seine Sammlungen in dem an ähnlichen Schätzen reichen Cöln zu den hervorragenden gehörten, die nicht leicht jemand unbesucht ließ, der sich für Wissenschaft und Kunst interessirte (vergl. Lang, Reise auf dem Rhein, Björnstal's Reise, Gerckens Reisen u. a. m., die alle von den Hüpsch'schen Sammlungen erzählen). v. Hüpsch starb am 1. Jan. 1805. Durch den §. 3 seines Testaments hatte er, wie es dort heißt, „zum Merkmal seiner unbegrenzten Verehrung auch damit sein mit erstaunlicher Mühe und außerordentlich schweren Kosten von mehr als 100,000 fl. zusammengebrachtes

und dermalen auf 1/2 Million zu schätzendes Kunst- und Alterthums-Cabinet, Gemälde, Manuscripte und Bibliothek 2c. nicht zersplittert werden möchten", den damaligen Landgrafen, späteren Großherzog Ludewig I. „zu seinem einzigen Erben" ernannt. Falls die Schenkung nicht angenommen wurde, trat als Erbe Friedrich Wilhelm III. von Preußen und dann der Churfürst von Salzburg, Großherzog von Toskana ein. Zur Uebernahme der Sammlung ging bald eine höchsten Orts angeordnete Commission nach Cöln ab. Ansprüche aber der verschiedensten Art, welche ebenso von Corporationen wie von Privaten geltend gemacht wurden, erschwerten das Geschäft in solchem Grade, daß mehrere Jahre hingingen, ehe man zu einem Ziel gelangen konnte. Der Großherzog war gern geneigt, allen jenen Seinen Beamten gemachten Schwierigkeiten einen reinpatriotischen Grund unterzulegen, und hatte sogar die Gnade als Ihm ein nicht sehr bescheiden abgefaßtes Verzeichniß von Gegenständen der Hüpschischen Sammlung, deren Zurückbleiben für die Stadt Cöln wünschenswerth wäre, überreicht wurde, eine große Anzahl derselben der Stadt sowohl als einzelnen Privaten zu schenken. Es waren dies fast alle die Gegenstände, die in Bezug auf politische und Sitten-Geschichte für Cöln von Interesse waren.

In der Cabinetsrechnung vom Jahr 1805 werden 15,348 fl. 12 kr. aufgeführt, die für das ererbte v. Hüpschische Cabinet bezahlt wurden, vermuthlich zur Befriedigung von Gläubigern, denen gegenüber der hohe Erbe in die Verbindlichkeiten eintrat, sowie für Erbschaftsabgaben u. s. w. Die uns hier zunächst interessirende Bibliothek ist uns in ihrer ehemaligen Zusammensetzung aus einem Catalog bekannt, den der Bevollmächtigte des Großherzogs in der Hüpschischen Erbschaftssache, Geheimerath Köster in Arnsberg aufgestellt und mit der Bibliothek hierher hat gelangen lassen. Sie bestand aus ca. 4000 Druckwerken und ca. 800 Handschriften. Beide Abtheilungen enthielten neben vielem Unbedeutendem auch Seltenheiten ersten

Rangs. Unter den Handschriften befanden sich 29 orientalische (hebräische, arabische, persische, armenische, chinesische u. s. w.) und eine große Zahl mit Miniaturen und verzierten Initialen geschmückter. Beispielshalber heben wir von letzteren das vielbesprochene kleine niederdeutsche Gebetbuch mit Miniaturen aus der altkölnischen Schule des Meisters Stephan hervor (Waagen im deutschen Kunstblatt 1850 S. 307, 1854 S. 165) sowie ein anderes mit Malereien aus der Hemelinck'schen Schule, eine Handschrift des Petrarcha de viris illustribus in italienischer Uebersetzung mit figürlichen Darstellungen am unteren Rande aus der Schule Giottos, eine von der Hand des Thomas von Kempis geschriebene Bibel in 5 großen Bänden, die Ars militaris des Markgrafen Georg Friedrich von Baden hervor. Unter den Büchern befanden sich eine große Zahl der seltensten Incunabeln, unter anderen auch eine Biblia pauperum in Holztafeldruck.

Aber auch die Hofbibliothek hatte sich zu Ende des vorigen und im Anfange des jetzigen Jahrhunderts durch das Hinzukommen einiger, wenn auch nicht grade besonders reicher Klosterbibliotheken, und mehrerer Privatbibliotheken vermehrt.

Die Klosterbibliotheken, deren Vereinigung mit der Hofbibliothek in Aussicht stand, waren die Seligenstädter, die Hirschhorner, die Bensheimer, die Wimpfner, die Dieburger. Alle waren, wie gesagt, nicht besonders reich und die Zahl der für die Hofbibliothek brauchbaren Bücher reducirte sich durch ihren in der Hauptsache ziemlich gleichen Inhalt, der eine große Menge Dubletten ergab, auf eine verhältnißmäßig kleine Zahl. Es wurden indessen durch dieselben Fächer vervollständigt, die bis dahin nur sehr schwach besetzt gewesen waren, insbesondere das Buch der Patristik, welches in der Hofbibliothek so schwach vertreten war, daß z. B. im Jahr 1785 Wenck einmal gelegentlich berichtete, es finde sich nicht ein einziger Kirchenvater darin, so daß er damals den Ankauf der Bibliotheca maxima patrum in 28 Bänden aus der Walch'schen Auction auf eigne Rechnung für 50 Thaler riskirte.

Wichtiger war die Erwerbung der erwähnten Privatbibliotheken. Diese waren:

1. Die Bibliothek des Geheimeraths Dr. Böhm in Gießen aus verschiedenen Fächern der Gelehrsamkeit, die im Jahr 1790 für 2800 fl. erworben worden war.

2. Die Bibliothek des berühmten Professors der Medicin Ernst Gottfried Baldinger in Marburg. Dieselbe war nach dem gedruckt existirenden Catalog 15500 Nummern stark (bei welcher Zahl die große Menge von Dissertationen nicht einzeln sondern packweise numerirt erscheinen). Die Landshuter Bibliothek hatte früher dafür 14,000 fl. geboten, der Kauf aber war in Folge des französisch-österreichischen Kriegs, der Bayern so hart bedrängt hatte, nicht zum Abschluß gekommen, ein Gebot des Kurfürsten von Hessen aber von 18,000 fl., zahlbar während 20 Jahren zu 500 Thlr. jährlich, hatten die Erben zurückgewiesen. Sie wurde im Jahr 1811 für 7300 fl. erworben.

3. Die Bibliothek des in Großgerau verstorbenen Kirchenraths Wiener, im Jahr 1813 erworben.

Eine Erwerbung jener Zeit waren auch die vielbesprochenen Cölner Manuscripte, die in neuester Zeit wieder der Hofbibliothek entführt worden sind. Diese Manuscripte, an der Zahl gegen 200, hatten die ehemalige Cölner Dombibliothek gebildet und waren im Jahr 1794 bei dem Nahen der Franzosen nebst anderen Dingen nach dem Kloster Weddinghausen bei Arnsberg geflüchtet worden. Nachdem Ludwig I. von dem Herzogthum Westfalen Besitz genommen hatte, ließ er diese Handschriften nach Darmstadt bringen und mit der Hofbibliothek vereinigen. Ein von der Cölner Domkirche angestrengter Prozeß wegen dieser Manuscripte wurde durch Richterspruch zu Gunsten der Hofbibliothek entschieden und hier blieben sie nach wie vor der Benutzung der Gelehrten aller Länder freigegeben. Diese Benutzung war eine sehr vielfältige und brachte der Wissenschaft wichtige Resultate. Als der unglückliche deutsche

Krieg des Jahres 1866 beendigt war, machte das siegende Preußen die Rückgabe der Manuscripte an die Domkirche zu Cöln zu einer seiner Friedensbedingungen und diese Friedensbedingung ist auch im Mai 1867 zur Ausführung gekommen. Die Manuscripte befinden sich wieder in Cöln.

Diese starken Vermehrungen der Hofbibliothek, für welche dieselbe in dem ihr zugewiesenen Lokale nicht mehr den nöthigen Raum fand, gaben Ludewig I. Veranlassung, eine Vereinigung der beiden bisher neben einander bestandenen und unabhängig von einander, die eine aus den Privatmitteln des Großherzogs, die andere aus dem dafür verwilligten seit 1790 auf 1100 fl. fixirten jährlichen Fonds, anschaffenden Bibliotheken, letztere zur Zeit der Vereinigung etwa 16000 Bände zählend, in einem besonderen Lokale zu beschließen.

Als solches wurde das obere Stockwerk des südöstlichen Flügel des Residenzschlosses, bestimmt. An die Spitze der also zu einem Ganzen vereinigten beiden Bibliotheken trat, von Ludewigs scharfem Blicke als der richtige Mann für solche Aufgabe erkannt, der Assessor (später Geheimerath) Dr. Andreas Schleiermacher.

Dieser entwarf für die neue Aufstellung das bibliographische System, nach dem die Hofbibliothek jetzt geordnet erscheint, und welches er im Jahr 1845 mit einigen ihm im Laufe des Jahres zweckmäßig erkannten Modificationen durch den Druck veröffentlicht hat, und ordnete die Herstellung des ihm überwiesenen Lokals für die Aufstellung der Bücher in einer auch den kleinsten Zweckmäßigkeits-Rücksichten entsprechenden wahrhaft bewundernswürdigen Weise an. Herstellung des Locals, wie Aufstellung der Bücher führte er durch mit der ihm eigenen Energie und seinem praktischen sicheren Blick, dem ein eminentes Wissen und ein bewundernswürdiges Gedächtniß eine seltene Stütze bot. Sein praktischer sicherer Blick ließ ihn auch die Mitarbeiter finden, die seine Ideen zu verstehen und in Ausführung zu bringen wußten.

Als ständige Arbeiter an der begonnenen großen Arbeit nennen wir hier den jetzigen Professor. Dr. Schäfer in Gießen, den jetzigen Director der Hofbibliothek Dr. Mitzenius, den im Jahr 1836 gestorbenen Hofbibliotheksecretär Hanesse, den im Jahr 1865 verstorbenen Obristlieutnant Dr. Maurer. Längere Zeit arbeiteten ferner mit: die Custoden an den naturwissenschaftlichen Sammlungen, verstorbener Oberbaurath Heß und Oberstabsarzt Dr. Amman. Als wackeren Mitarbeiter für den mechanischeren Theil der Arbeit darf ich auch meinen Vater, den im Jahr 1860 gestorbenen Inspector Walther nennen.

Die ungeheuere Büchermasse, die zu bewältigen war, wurde während der Ordnungs-Arbeit immer größer durch massenhafte Ankäufe in günstigen Auctionen, wie durch Ankäufe ganzer Bibliotheken. Die zwei namhaftesten in ihrer Gesammtheit angekauften Bibliotheken waren:

1. Die Bibliothek des Geheimerath Jaup, die besonders reich war in den Fächern der Jurisprudenz und der Staatswissenschaften, für deren Bereicherung er während seines Aufenthalts in Regensburg die günstigste Gelegenheit gefunden hatte und für die er auch bis zu seinem im Jahre 1806 erfolgten Tode thätig war. Die Bibliothek zählte, nach Abzug der bereits in der Hofbibliothek befindlichen, also dublett werdenden Bücher, ca. 6000 Bände und 16000 Dissertationen. Der Ankaufspreis der ganzen Bibliothek erfolgte im Jahr 1815 für die Summe von 6000 fl. wovon 2400 fl. gleich bezahlt wurden, während die übrigen 3600 fl. theils aus dem Erlöse der Dubletten, theils aus den sonstigen Fonds der Hofbibliothek bezahlt werden sollten.

2. Die Bibliothek des bekannten Oberhofpredigers Dr. v. Starck, die im Jahr 1815 für die Summe von 4000 fl. aus der Cabinetskasse erkauft wurde.

3. Die Bibliothek des Hofpredigers Petersen im J. 1817. Als die erste Einrichtung der nun aus der alten Hofbi-

bliothek und der hinzugekommenen Cabinetsbibliothek bestehenden neuen Hofbibliothek vollzogen war, konnte dieselbe im Sept. 1817 dem Publikum zur Benutzung geöffnet werden, und eine Bekanntmachung vom 11. Sept. 1817 (Darmstädter Zeitung 1817 Nr. 110) abgedruckt in Eigenbrod's Verordnungs-Sammlung I., belehrte das Publikum, was ihm die Bibliothek leisten konnte und sollte. Zu gleicher Zeit wurden auch die aus Privatmitteln des Großherzogs erworbenen Bilder und andere Kunstgegenstände, sowie die Sammlungen von Naturalien, in öffentlichen Stunden allgemein zugänglich.

Die oben genannte Bekanntmachung, die Benutzung der Hofbibliothek betr., enthält die Bestimmungen, die in ihren Hauptsätzen auch heute noch gültig sind.

Die Bemühungen des unvergeßlichen Fürsten um die Bildung seines Volkes waren nicht erfolglos geblieben. Das war zu ersehen aus der Theilnahme, welche das Publikum den neu geöffneten Bildungsanstalten gleich im Anfange schenkte, und die sich im Laufe der Jahre immer mehr und mehr vergrößert hat.

Die Zahl der vom 15. Sept. bis zu Ende des Jahres außerhalb des Lokals verliehenen Bücher betrug laut des Ausleihe-Journals 520 Bände, der vom Jahre 1818 2248 Bände; bis zu welcher Höhe die Summe der jährlich benutzten Bände sich in neuester Zeit gesteigert hat, werden wir später noch zu sehen haben.

In derselben Weise, in der sich die Sammlungen des Museums und die Hofbibliothek vor dieser neuen Phase gemehrt hatten, mehrten sie sich auch fernerhin bis zum Tode Ludewigs I., und zwar, die aus der Staatskasse für die Hofbibliothek gezahlten 1100 fl. jährlich abgerechnet, (welche nur für einen Theil der Gehalte der Beamten ausreichten), nur aus den Privatmitteln des Großherzogs. Die Cabinetsrechnungen mögen uns im Anschluß an oben Gesagtes über die zu dieser Vermehrung aufgewendeten Summen belehren.

Im Jahr 1816—17 wurden verausgabt 43,070 fl. 58 kr. 1817—18 27,721 fl. 25 kr., 1818—19 33,040 fl. 34 kr., 1821 27,224 fl. 48 kr., 1822 28,900 fl. 41 kr., 1823 31,904 fl. 42 kr., 1824 29,457 fl. 36 kr., 1825 30,019 fl. 37 kr., 1826 29,470 fl., 1827 30,183 fl. 28 kr., 1828 31,528 fl. 10 kr., 1829 29,977 fl. 19 kr., 1830 22,370 fl. 35 kr. —

Es war natürlich, daß einem Fürsten, der mit Liebe während des größten Theils seines Lebens sich bestrebt hatte, die unter seinen Augen nach und nach entstandenen reichen Sammlungen für Kunst und Literatur zu bilden und damit die Kultur seines Landes zu fördern, es nicht gleichgültig sein konnte, was dereinst nach seinem Ableben aus denselben werden würde. Dem öffentlichen Nutzen und Gebrauch sollten sie seiner Absicht nach in der Zukunft auf gleiche Weise dienen, wie dies unter seiner Regierung der Fall gewesen, und so verfügte er schon im Jahre 1820 über jenen Theil seines Nachlasses durch eine besondere Urkunde, worin bestimmt war, daß alle im Residenzschlosse aufbewahrten Sammlungen, zu denen auch die Kunstsachen, Musikalien und Bücher in seinen Wohnzimmern zu rechnen seien, in Kraft eines beständigen untheilbaren und unveräußerlichen Fideicommisses bei dem Großherzoglichen Hause verbleiben, und als Staatseigenthum betrachtet und behandelt werden und auch in Zukunft wie bisher, zur Unterhaltung und Belehrung des Publikums offen stehen sollten.

Die Verfügung des hochherzigen Fürsten ist in vollstem Maaße in Ausführung gekommen. Die Dotation der Anstalten, die nach dem Willen ihres Gründers als Staatseigenthum zu betrachten und zu behandeln sind, hat der Staat übernommen und ihre Vermehrung und Benutzung werden im Sinne ihres erhabenen Stifters geübt.

An Schleiermachers Stelle, der 1830 in andere Dienstverhältnisse versetzt wurde, trat als Vorstand der Bibliothek Hofrath (später Geheimerath) Dr. Feder, ein Sohn des

bekannten Göttinger Philosophen, ein. Er führte die ihm anvertraute Anstalt in dem Sinne Schleiermachers und nach dem von diesem festgestellten Plane weiter. Die höchste Pietät für die Anordnungen seines Vorgängers im Amte beseelte den charaktervollen gelehrten Mann bis zu seinem im Jahr 1856 erfolgten Tode. Dieselbe Pietät leitet auch den jetzigen Director Dr. Mitzenius, einen Schüler Schleiermachers in bibliothekarischer Anschauung und Handlung und pflichttreuen Gehülfen desselben seit 1823.

Aus einer kleinen Anstalt ist die Darmstädter Hofbibliothek durch Ludewigs I. hochherzige Bestrebungen und durch die Fürsorge seiner erhabenen Nachfolger zu einer der bedeutendsten Bibliotheken Deutschlands geworden; bedeutend nicht blos durch die große Zahl ihrer Bände, die nun auch noch den ganzen Mittelstock und die obersten Räume des südöstlichen Pavillons sowie einen Theil des Entresols füllen; sondern auch durch die Auswahl ihrer Werke, bei der nach Maßgabe der Mittel kein Fach des Wissens unberücksichtigt bleibt, bedeutend aber auch durch die von den Gelehrten aller Länder anerkannte Liberalität, mit der sie ihre Schätze der Benutzung gewährt.

Zur Geschichte einer Anstalt gehört auch eine, wenigstens kurze Kennzeichnung ihres gegenwärtigen Zustandes. Wir entnehmen darum zum Schlusse dieser geschichtlichen Uebersicht einige Daten den Mittheilungen der statistischen Centralstelle, welche den jetzigen Zustand der Hofbibliothek bezeichnen.

Nach einer auf Grund der vorhandenen Kataloge zu Ende des Jahres 1865 vorgenommenen Zählung belief sich der damalige Bestand der Hofbibliothek auf:

1) 125,495 gedruckte Werke = 376,485 Bände (nach der üblichen bibliothekarischen Rechnung);
2) 74,000 Dissertationen und kleinere Schriften (in abgesonderten Sammlungen);
3) 3000 Handschriften;

4) Karten in Blättern (abgesonderte Sammlung; die zu Büchern gehörenden nicht mitgerechnet) 12,000;

5) Dubletten 28—30,000 Bände.

Die unter 1) genannten 125,495 Werke vertheilen sich unter die der systematischen Aufstellung der Bibliothek entsprechenden mit den 25 Buchstaben des Alphabets bezeichneten Abtheilungen folgendermaßen:

Abth. 1) (A.) Allgemeine Encyclopädie u. Literärgeschichte 6826 Werke = 20708 Bände.

2) (B.) Gesammelte Werke u. vermischte Schriften (vielseitigen Inhalts) 2398 W. = 7194 B.

3) (C.) Linguistik und Theorie d. Schönen Wissensch. 3379 W. = 10137 B.

4) (D.) Philologie und classische Literatur 6036 W. = 18108 B.

5) (E.) Schöne Literatur in neueren Sprachen 7916 W. = 23748 B.

6) (F.) Schöne Künste (hauptsächlich Theorie) 1489 W. = 4467 B.

7) (G.) Allgemeine Geschichte (sog. Universal-Geschichte, einschl. Allgemeine Geographie und hist. Hülfswissenschaften) 2939 W. = 8817 B.

8) (H.) Allg. Archäologie, Statistik und Ethnographie, mit Einschluß der Gesch. d. polit. Verhältnisse überh. und d. Kriegs- u. Friedens-Geschichte 1815 W. = 5445 B.

9) (I.) Allgem. Religions- und Kirchengeschichte (das einzelne Länder 2c. Betreffende ist der Gesch. dieser zugetheilt) 3842 W. = 11526 B.

10—13) (K-N.) Landeskunde u. Gesch. der europäischen Staaten, sog. Specialgeschichte, zusammen 24048 W. = 72252 B.

14) (O.) Geogr. u. Geschichte d. außereurop. Welttheile; und Biographie
7640 W. = 22920 B.
15) (P.) Mathematik, Physik, Chemie, Astronomie
5911 W. = 17733 B.
16) (Q.) Naturgeschichte 4851 W. = 14533 B.
17) (R.) Oeconomische und technolog. Wissensch., Bergbau, Forst- u. Jagdwesen, Handel u. Schifffahrt, und Militärwissenschaften
4297 W. = 15891 B.
18—19) (S. T.) Medicin zus. 16662 W. = 49986 B.
20) (U.) Philosophie, Pädagogik, sog. Geheime Wissenschaften 2349 W. = 7074 B.
21—22) (V. W.) Theologie (Kirchengesch. s. oben bei I.)
10223 W. = 30669 B.
23—25) (X. Y. Z.) Jurisprudenz und Staatswissenschaften.

Die Benutzung der Bibliothek ist seit deren Eröffnung im Jahr 1817 in stetem Zunehmen begriffen, wenn auch politisch besonders erregte Zeiten eine zeitweise geringere Theilnahme veranlassen. Nach einer Durchschnitts-Zählung werden innerhalb eines Jahres 28500 Bände in Benutzung des Publikums gegeben, und zwar ca. 10000 Bände außerhalb des Lokales, die übrigen innerhalb desselben. Die Zahl der Personen, von welchen zu gleicher Zeit Empfangsbescheinigungen über entliehene Bücher ausgestellt vorliegen, beträgt dermalen durchschnittlich 350 und zwar gehören sie den verschiedensten Berufsarten an.

Möchte ein günstiges Geschick der schönen und für die Bildung des Volkes so wichtigen Anstalt auch eine fernere Weiterentwicklung ermöglichen!

II.

Ein Gang durch die Bibliothek.

„Ein Gang durch die Bibliothek, um sie zu besehen!“ ist ein Wunsch, den in der Regel Besucher derselben äußern, die sie zum erstenmale betreten und eine Benutzung derselben nicht grade beabsichtigen. Und doch lehrt ein solcher Gang, wenn nicht ein besonderes Interesse an einem und dem andern die Bibliothek betreffenden Gegenstande zu Fragen und Erläuterungen Veranlassung gibt, nur einige Aeußerlichkeiten derselben kennen! Die Herstellung der Räume, die Menge der Bücher, die Zweckmäßigkeit ihrer Aufstellung, die besonders auffälligen großen Werke — das sind die Dinge, über welche man sich bei einem Gang durch die Bibliothek einen ungefähren Begriff bilden kann.

Einem aufmerksamen Besucher einer Bibliothek kann indessen bei einem solchen Gange auch doch noch ein Weiteres klar werden; er kann zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Verwaltung der Bibliothek keine so leichte Sache ist, als sie von sehr vielen Menschen gedacht wird, und daß sie von ihren Beamten neben anderen Eigenschaften, eine Menge von Vorkenntnissen und fortwährenden Studien verlangt, an die der ferne Stehende nur sehr selten denkt.

Wir laden den Leser ein, uns auf einem solchen Gange zu begleiten. Wir werden versuchen, ihm dabei solche Erläuterungen zu geben, die einem allgemeinen Interesse Rechnung tragen und einen ungefähren Begriff von der Natur der Bibliothek und dem Reichthum ihrer Schätze zu geben im Stande sind, auch wenn wir dabei nur dasjenige hervorheben, was bei einem Gange durch die Bibliothek einem jeden auffällig erscheinen muß oder auf was sich ein gebildeter Besucher, auch

wenn er kein specielles Interesse hat, gern aufmerksam machen läßt. Die wichtigsten Prachtwerke, die durch ihre äußere Erscheinung schon die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, werden wir dabei nicht unberücksichtigt lassen dürfen. Bücher, die in schlichterem Gewande so gut Schätze sind, als ihre prunkenderen Brüder, sollen in den nachfolgenden Theilen dieser Arbeit zum Theil die ihnen gebührende Berücksichtigung finden.

Die Hofbibliothek nimmt dermalen das mittlere und obere Stockwerk der östlichen Hälfte des nach dem Markte zu stehenden Schloßtheils ein und ist hier in den diesen Raum bildenden 9 größeren und kleineren Sälen und den zwei diese Saalreihen nach Norden begrenzenden zwei großen Corridoren aufgestellt. Die bedeutende Höhe der Säle und der Corridore hat die Herstellung von Gallerien nöthig gemacht, die wie die unteren Räume zur Aufstellung von Büchern verwendet sind, so daß gewissermaßen vier ansehnliche Stockwerke die Büchermasse bergen.

Nicht wie in manchen anderen Bibliotheken fällt dem Besucher eine künstlerisch schöne Herstellung der Räume auf; die Herstellung ist eine völlig prunklose, schlicht und einfach und einzig und allein durch Zweckmäßigkeits-Rücksichten bestimmt. Aus einfachem Tannenholz mit einer blaßgrünen Oelfarbe bestrichen, bestehen die zweckmäßig construirten Gallerien und Büchergestelle an den Wänden und in den freien Räumen. Wohl aber können diese Räume sich stets einer reinen Luft und einer Sauberkeit im Ganzen wie im Einzelnen rühmen, ein Ruhm, der ihnen auch von allen Besuchern der Bibliothek, sobald sie dieselben betreten haben, anerkannt wird.

Der Saal, der den eintretenden Besucher zuerst aufnimmt, bildet den Lesesaal, durch drei gewaltige Fenster wohlthuend erhellt, und zur Winterzeit durch zwei große Porzellanöfen erwärmt. Drei Tischreihen, jede für 8—10 Personen genügenden Arbeitsraum gewährend, und 4 separirte Tische, näher den Fenstern, jeder für zwei Arbeitende ausreichenden Platz bietend,

füllen ²/₃ des großen Saals; das letzte Drittel ist von dem Büreau der dienstthuenden Beamten eingenommen. Die Gallerie des Saals ist mit Büchern bestellt; die Wände des unteren Raumes aber sind im Interesse des Publikums mit geographischen und historischen Charten behängt, sowie auch zum freien Gebrauch des Publikums eine Real-Encyklopädie und Wörterbücher der verschiedenen Europ. Sprachen auf und neben dem Büreau aufgestellt erscheinen.

Der zweite große Saal, von 4 großen Fenstern erhellt, dient als Arbeitssaal der Bibliothekbeamten und in ihm sind darum auch die Cataloge über die Bibliothek aufgestellt und zwar ein systematischer und ein alphabetischer. Beide sind Blätter-Cataloge, d. h. ein jedes Werk ist, im systematischen in größter Ausführlichkeit und mit bibliographischen Notizen versehen, im alphabetischen in entsprechender Abkürzung, auf einem besonderen Blatte verzeichnet. Der systematische Catalog füllt 350 große Kasten, der alphabetische 144 dreitheilige Kasten.

In welcher Reihefolge der Wissenschaften die systematische Aufstellung der Bibliothek, dem systematischen Catalog entsprechend, ausgeführt ist, zeigt die oben S. 38 f. mitgetheilte Eintheilungs-Uebersicht.

Machen wir nun eine kurze Wanderung durch diese verschiedenen Abtheilungen, deren jede als Abtheilungsmarke einen der 24 Buchstaben des Alphabets führt, und bemerken wir das bei dieser Wanderung besonders Augenfällige und Bemerkenswerthe!

Die Abtheilung A., welche die Encyklopädie und die Literaturgeschichte, sowohl die allgemeine, wie die nationale und die der einzelnen Disciplinen, umfaßt, ist unter 411 Rubriken vertheilt. Als das eigentlichste Arbeitsmaterial der Bibliothekare steht sie in dem Arbeitssaal und in dem daran stoßenden Saale. Dem die Bibliothek Durchwandernden fallen die bändereichen Werke auf, welche hier ihre

Aufstellung gefunden haben. Es sind die Encyklopädien in lateinischer, französischer, deutscher, englischer und holländischer Sprache. Hier finden sich unter vielen andern die alten encyklopädischen Werke: Isidorus, Etymologia; Vincentius Speculum naturale, historiale, morale etc.; Johannes de S. Geminiano, Summa de exemplis et similitudinibus rerum; Reisch, Margarita philosophica u. a. mehr in sehr seltenen Incunabel-Ausgaben, ferner das große französische Werk der Encyclopédie methodique in 217 Quartbänden, Cor. Hervas Jdea dell' Universo in 21 Quartbänden, sowie die bekannteren alphabetischen Encyklopädien: Beyerlinck, Magnum theatrum vitae humanae. Colon. Agripp. 1631 in 8 Foliobänden; Moréry, Le grand dictionaire historique in 10 Foliobänden; Diderots Encyclopédie mit ihren Fortsetzungen, Kupferbänden und Registern 33 Foliobände, oder in einer anderen Ausgabe 39 Quartbände umfassend; Le grand vocabulaire français. Paris 1767 bis 1774. 4° (30 Bände) und die moderneren französischen: die Encyclopédie moderne von Courtin (26 Bände in 8°) die Encyclopédie des gens du monde (32 Theile in 8°) das Dictionnaire de la conversation et de lecture (68 Bände in 8°); dann: das große vollständige Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste. Halle 1733—50 (64 Folianten), die Varrentrapp'sche deutsche Encyklopädie (23 Quartanten), die Krünitz'sche Oekonomische Encyklopädie (238 Bände in 8°), das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon mit seinen Anhängen, die Pierer'sche Encyklopädie, die Ersch und Gruber'sche Encyklopädie, das große Meyer'sche Conversations-Lexicon, das Groot allgemeen Woordenbock von Dav. van Hoogstraten & Jan Loden Schuer (8 Folianten), die großen englischen Encyklopädien, darunter: die Encyclopaedia britannica (26 Quartanten) Rees, Cyclopaedia (45 Quartanten), Edinburgh Encyclopaedia (18 Quartanten.) Weniger frappirend durch äußere Erscheinung ist das für den Bibliothekar wichtige bibliographische und literarhistorische Material, welches in seltener

Vollständigkeit sich hier zusammenfindet, ebenso für die allgemeine, wie für die nationale und Fach-Literatur. Aufmerksamkeit erregen hier indessen doch die großen Reihen der literarischen Journale der verschiedenen Nationen, sowie der den einzelnen Wissenschaften dienenden. Hier erregen ferner eine Anzahl der größeren Werke, welche die Geschichte der schönen Künste behandeln, die Aufmerksamkeit, wie z. B. die Denkmäler der Kunst von Guhl und Caspar I.—IV. Stuttgart 1851—56. quer folio; d'Agincourt, Histoire de l'art par les monumens. I.—VI. Londres 1823. gr. Folio; Shaw, Decorative arts of the middle ages. London 1851; 4°. Waring, The arts connected with architecture. London 1858. gr. Fol.; Schulz, Denkmäler der Kunst des Mittelalters in Unteritalien. I.—VI. u. Atlas. Dresden 1860. 4° und gr. Fol.; Denkmale deutscher Baukunst, Bildnerei und Malerei, herausgegeben von E. Förster I.—X. Leipzig 1855—66. 4°; Archiv für Niedersachsens Kunstgeschichte. Ed. Mitthoff. I.—III. Hannover 1849—62. gr. Fol.; Labarte, Hist. des arts industriels au moyen age etc. I.—III. Paris 1864—65 in 8° und 4°. Cicognara, Storia della scultura I.—III. Venezia 1813—1818. fol. u. a. m.

Die Abtheilung B. enthält die vermischten und gesammelten Werke, d. h. solche Sammelwerke, die verschiedene Zweige der Wissenschaft in den Kreis ihrer Untersuchung ziehen. Diejenigen Sammelwerke, welche nur speciellen Wissenschaftszweigen dienen, haben ihre Aufstellung bei den betreffenden Wissenschaften gefunden. Auch dem flüchtigen Besucher fallen hier die bändereichen Werke in allen Formaten auf, welche insbesondere die Schriften der allgemeinen gelehrten Gesellschaften und Akademien bilden. Die Schriften von nicht weniger als 112 allgemeinen gelehrten Gesellschaften und Akademien (24 ital., 3 portug. und span., 17 französ., 3 schweiz., 26 deutsche, 13 holländ. und belg. [darunter die von Niederl. Indien], 16 großbrit. [darunter die für Brit. Indien], 7 dänische, schwed. und norwegische, 5 russische, 1 ägypt. und 3

amerikanische) finden sich dermalen hier vereinigt. Gelehrte Gesellschaften, welche nur eine bestimmte Disciplin zu ihrer Behandlung haben, finden sich, — wir wiederholen dieß — bei den betreffenden Disciplinen. Nicht minder große Reihen bilden die gesammelten vermischten Schriften, sowohl in Form von Zeitschriften, als in Form gesammelter Werke einzelner Verfasser. Keine europäische Sprache ist hier in ihren bedeutenderen Geistern unvertreten.

Die Abtheilung C. enthält die Linguistik und die Theorie der schönen Wissenschaften in 463 Rubriken. Sie bietet in der äußeren Erscheinung weniger Auffälliges, birgt aber namentlich in der Linguistik einen sehr hohen inneren Werth, da bei ihr keine Sprache der Welt, so weit die Sprachen der Menschen bis jetzt grammatisch oder lexikalisch bearbeitet sind, unvertreten sein dürfte, selbst nicht die afrikanischen Sprachen, deren Kenntniß erst in unserer Zeit beginnt. Der systematische Catalog enthält hier, da wo eine selbstständige linguistische Literatur noch nicht besteht, aushelfend Hinweisungen auf Reisewerke und Sammelwerke, in denen sich Mittheilungen über eine solche in selbstständigen Werken noch nicht behandelte Sprache befinden.

Die Abtheilung D. enthält die Philologie und die s. g. classische Literatur der Alten in 721 Rubriken. In die Augen fallend erscheinen hier u. a. die bändereichen Sammlungen der classischen Schriftsteller, wie die in usum Delphini, die Bibliotheca latina von Lemaire, die von Valpy, die von Pancoucke etc. Dem Fachmann bietet diese Abtheilung einen ebenso reichen wie seltenen Stoff wie z. B. in einer Anzahl von Editiones principes.

Die Abtheilung E. bildet die Belles-Lettres, einen Zweig der wissenschaftlichen Cultur, den eine große Bibliothek bei der ihr gestellten streng wissenschaftlichen Aufgabe nur sparsamer pflegen darf, nur so weit als literarhistorische Fragen seiner Mithülfe bedürfen. Keine Zeit und keine Sprache er-

scheint darum hier ausgeschlossen, aber die Hauptpflege erfährt hier nur die Vergangenheit in solchen Erzeugnissen, die dem Literarhistoriker ein wichtiges Material lieferte. Wenn wir dem Besucher der Bibliothek in diesem Theile Hervorragendes bezeichnen sollen, so sind dieß namentlich die alten Volksromane der Deutschen, deren künstlerische Darstellung die alten Holzschneider des 15. u. 16. Jahrhunderts sich angelegen sein ließen. Sie finden sich in unserer Bibliothek in nicht gewöhnlicher Anzahl und bilden einen Schatz, dem die Künstler unserer Zeit einen hohen Werth beilegen. Gar manche bibliographische Seltenheit findet sich aber in dieser Abtheilung auch in nicht auffälligem Gewande und ohne einen solchen künstlerischen Schmuck. Wir wollen in dieser Beziehung z. B. nur auf die seltenen Erzeugnisse der altfranzösischen Literatur, sowie einige erste Ausgaben von Dramen Shakespeares und seiner Zeitgenossen aufmerksam machen.

Die Abtheilung F., welche die schönen Künste in 273 Rubriken enthält, fällt auch dem flüchtigen Wanderer durch die große Zahl von Prachtwerken auf, welche Sammlungen von Baudenkmälern, von Gemälden und Sculpturen enthalten. Ihre Zahl würde noch auffallender erscheinen, wenn diejenigen Werke, welche die Baudenkmäler in einzelnen bestimmten Ländern und Städten behandeln, hier mit aufgestellt erschienen. Diese aber sind dem angenommenen Ordnungsprinzip entsprechend bei den betreffenden Ländern und Städten eingeordnet. Von der großen Zahl der hier zu findenden Prachtwerke seien beispielshalber nur die folgenden angeführt:

Aus der Reihe der Architekturwerke:

The designs of Jnigo Jones, consisting of plans and elevations for public and private buildings. Published by W. Kent. I. II. London 1770. gr. fol. — Les batimens et les dessins de André Palladio recueillis par O. Bertotti Scamozzi. I.—IV. Vicence 1786. fol. — Durand, Recueil et parallèle des edifices de tout genre anciens et mo-

dernes. Paris 1802. gr. fol. — Grands prix d'architecture. Projets couronnés par l'acad. des Beaux-Arts de France. Gravés et publiés par Vaudoyer et Baltard. I.—III. Paris 1806—1834. gr. fol. — Recueil des dessins de differens batimens construits à St. Petersbourg etc. St. Petersbourg 1810. gr. fol. — Calderari, Disegni e scritte d'architettura. I. II. Vicenza 1808. gr. fol. — Mandar, Études d'architecture civile. Paris 1826. gr. fol. — Schinkel, Sammlung architectonischer Entwürfe. Berlin 1820 bis 1835. gr. Fol. — Schinkel, Werke der höheren Baukunst. Potsdam 1840. gr. Fol. — Eglises principales de l'Europe. I. II. Milan 1824—31. gr. fol. — Hüpsch, die altchristlichen Kirchen. Carlsruhe 1862. Fol. — Contant et Filippi, Parallèle des principaux théatres modernes. I. II. Paris. Fol. — Albertolli, Fregi trovati negli scavi del foro Trajano. Milano 1824. gr. fol. — Böttícher, Ornamenten-Buch. I.—V. Berlin 1834—44.. Fol. — Leconte, Ornemens gothiques. Paris 1839. Fol. — Pugin, Gothic ornaments. London 1844. 4⁰ — Zahn, Ornamente aller klass. Kunst-Epochen. Berlin 1849. Fol. — Heideloff, Ornements du moyen age. I.—IV. Nürnberg. 4⁰. — Owen-Jones, Grammar of ornaments. London 1856. Fol.

Aus der Reihe der Bildhauereiwerke: das Musée de sculpture von Clarac. Paris 1836—53. 6 Bände in 8⁰ und gr. Fol., der Trésor de numismatique et de glyptique, I.—XX. Paris 1834—50. fol. — Visconti, Il museo Pio-Clementino. I.—VII. Roma 1782—1807. gr. fol.— Il musco Chiaramonti. I. II. Roma 1808—37. gr. fol. — Bouillon, Musée des antiques. I.—III. Paris 1810. gr. fol. — Specimens of ancient sculpture by the society of dillettanti. I. II. London 1809—35. gr. fol.

Aus der Reihe der Gallerieweerke ꝛc.

Museum Florentinum. a. Gemmae antiquae I.—II. Florent. 1731 — 32. b. Statuae antiquae Florent. 1734

c. Antiqua numismata I.—III. Florent. 1740—42. d. Serie di ritratti degli eccelenti pittori. I.—IV. Firenze 1752—62. fol. — Tableaux, statues, bas-reliefs et camées de la galérie de Florence et du palais Pitti. Paris 1789. I.—IV. gr. fol. — La pinacoteca della pontificia accademia delle belle arti in Bologna pubbl. da Rosaspino. Bologna 1830. gr. fol. — Real-Museo Borbonico. I.—XVI. Napoli 1824—57. 4°. — Le Musée Français. I.—IV. Paris 1803—9. gr. fol. — Le Musée Royal. I.—II. Paris 1816—18. gr. fol. — Galerie du Musée Napoleon. I.—X. Paris 1804—15. 4° — Galerie du Palais Royal. I.—III. Paris 1786—1808. gr. fol. — Galerie du duc d'Orleans. I. II. Paris. gr. fol. — Galerie de la duchesse de Berry. I. II. Paris 1832. gr. fol. — Galerie im Belvedere zu Wien. Nach den Zeichnungen von S. v. Perger. I.—IV. Wien 1821—28. 4°. — Gemälde-Saal zu München und Schleißheim, von Strixner, Piloty u. s. w. I.—II. München 1817 bis 1821. gr. Fol. — Recueil d'estampes d'après les plus celebres tableaux de la galerie de Dresde. I.—II. Dresde 1753—57. fol. max. — Die vorzüglichsten Gemälde der Galerie in Dresden, von F. Hanfstängl. I.—III. Dresden. fol. max. — La galerie de Dusseldorf par Nic. de Pigage. I.—II. 1778. gr. fol. — Schilder-Thoneel van David Teniers. Antwerpen 1673. fol. — Specimens of the ancient sculpture and painting now remaining in England. I.—II. London 1838. gr. fol. — Engravings of the Marquis of Staffords collection of pictures. By W. Y. Ottley. I.—IV. London 1818. — L'Etruria pittrice. Per N. Pagni e G. Bardi. I.—II. Firenze 1791. gr. fol. — Scuola di Lionardo da Vinci in Lombardia, da Jgn. Fumagalli. Milano 1811. fol. — Die Sammlung Alt-, Nieder- und Ober-Deutscher Gemälde der Brüder Boisseren und Joh. Bertram. Stuttg. 1821. gr. Fol. — The fine Arts of the English school. Edited by Britton. London 1812. fol.

Aus der Reihe der Werke einzelner Künstler:

Galeria nel palazzo Farnese in Roma dipinta da Annibale Caracci intagl. da C. Cesio. gr. fol. — La gallerie du palais de Luxembourg peinte par Rubens dess. par Natterer. Paris 1710. gr. fol. — Suite d'estampes d'après les dessins de Fr. Barbieri del Guercino. Par A. Bartsch. I.—II. Mannheim 1803—7. fol. — Le cabinet des plus beaux portraits faits par A. van Dyck. — Liber veritatis or a collection of 200 prints after the original designs of Claude le Lorrain. Publ. by Boydell. I.—III. London 1777—1819. Fol. — The original works of W. Hogarth. London 1790. gr. fol. u. a. m.

Die Abtheilung G., welche die allgemeine Geographie und die allgemeine Geschichte sowohl im Ganzen, wie in ihren einzelnen Perioden in 150 Rubriken bildet, bietet einen großen Reichthum an großen, durch ihre äußere Erscheinung auffallenden Werken. Es sind dieß namentlich die großen Arbeiten, welche Reisen um die Welt oder in verschiedenen Ländern der Erde zugleich schildern. Hier finden sich z. B. unter vielen anderen: Voyage autour du monde exécuté sur les corvettes l'Uranie et la Physicienne 1817—1820. Paris 1824—42 in 4⁰ und fol. — Voyage autour du monde exécuté sur la corvette la Coquille. 1822—1828 par Duperrey. Paris 1826—1829 in 4⁰ und fol. — Album pittoresque de la frégate la Thetis et de la corvette l'Esperance. Collection de dessins relatifs à leur voyage autour du monde 1824—1826. Paris 1828. gr. fol. — Voyage autour du monde sur la Frégate la Vénus 1836—1839 publié par Abel du Petit-Thouars. Paris 1840—45. in 8⁰ und gr. fol. — Voyage autour du monde exécuté 1836—37 sur la corvette la Bonite. Paris 1845—52. 8⁰ und gr. fol. — Malerische Ansichten aus dem Orient, gesammelt und herausgegeben von H. v. Mayr. München 1820. gr. Fol. — Voyage pittoresque de la Syrie, de la Phoenicie, de la Palaestine et la

a Basse Aegypte, par Volney, Legrand etc. I.—III. Paris VII. gr. fol.

Aber auch noch eine andere Gattung von Büchern fällt in der Abtheilung G. in die Augen. Es sind die geographischen Sammelwerke, die Zeitschriften für erdkundliche Wissenschaft, wie die Annales des voyages, das Journal des voyages, das Journal der geograph. Gesellschaft in London, die Berliner Zeitschrift für Erdkunde, dann die verschiedenen Bibliotheken und Sammlungen von Reisebeschreibungen, die großen geographischen Werke von Malte-Brun, Caspari ꝛc., Büsching, Ritter, Stein, sowie die händereichen Sammelwerke für die allgemeine Geschichte, das Theatrum Europaeum u. a. m.

In der Abtheilung H., die allgemeine Statistik und Ethnographie, sowie die Geschichte der Kriege und Friedensschlüsse in 246 Rubriken umfassend, fällt das Auge des Wanderers auf Werke wie: Kunstwerke und Geräthschaften des Mittelalters und der Renaissance, herausg. von Becker und von Hefner. I.—III. Frankfurt 1852—63. 4°. Bar, Recueil de tous les costumes des ordres religieux et militaires. I.—VI. Paris 1778—89. fol. — Bonnard, Costumes des XIII.—XV. siècles. I.—II. Paris 1829—30. 4° — Hefner, Trachten des christl. Mittelalters. I.—III. Frankfurt 1840—54. fol. — Ferrario, le costume ancien et moderne. Milan 1815—1821 (16 Bände) 4°. Hier finden sich ferner eine Reihe von Prachtwerken, welche die Archäologie behandeln, z. B. die Werke über Alterthümersammlungen, wie das Museum Musellianum, das Museum Cortonense, das Musée Napoleon, das Antiken-Cabinet in Wien, das Augusteum in Dresden, das Museum Disneianum, Hamilton's Museum, das Museum Worsleyanum u. a. m., die Schriften des Istituto di corrispondenza archeologica in Rom (Annali, Bulletino u. Monumenti), Gerhard's Archäologische Zeitung (bis jetzt 24 Theile in 4°), das Bulletino archeol. Napoletano, die Revue archéologique, Didron's Annales archéologiques (bis jetzt 24 Bände in 4°), das

Archeological Journal, ferner die Archaeologia, published by the society of antiquaries of London (bis jetzt 40 Bände in 4°).

Die Abtheilung J., welche die allgemeine Religions- und Kirchengeschichte in 1013 Rubriken enthält (die Religions- und Kirchengeschichte einzelner bestimmter Länder findet sich bei diesen), bietet dem flüchtigen Wanderer weniges in die Augen Fallendes, es seien denn bändereiche Werke, wie die größeren Werke über die allgemeine Kirchengeschichte, ferner die Bullarien der Päpste, die Legenden-Werke, namentlich die Acta Sanctorum der Bollandisten in 57 Foliobänden, u. a. m.

Anders aber stellen sich die nun folgenden Abtheilungen K. L. M. N. O. dar, welche die Geographie und Geschichte der einzelnen Länder der Erde und ihre Theile in nicht weniger als 4027 Rubriken in sich schließen, und mit denen wir auf einer die Decke des Mittelstocks durchbrechenden Verbindungstreppe das obere Stockwerk betreten. Sie sind reich an einer Menge von großen Werken, beschreibenden und geschichtlichen Inhalts, deren Aufzählung im Einzelnen viele Seiten füllen würde. Nur um eine Idee von dem großen hier befindlichen Reichthum zu geben, wollen wir aus diesen einzelnen Abtheilungen einzelne besonders hervorragende Prachtwerke aufführen:

In der Abtheilung K., Griechenland, die Türkei, Portugal und Spanien enthaltend in 419 Rubriken:

Stuart & Revett, Antiquities of Athens. I.—IV. London 1762. gr. fol. — Chandler, Revett, Pars, Jonian antiquities. I.—III. London 1769—40. gr. fol. — Voyage archéol. en Grèce et en Asie mineure, publ. par Le Bas. I.—IV. Paris 1847—53. Fol. — Stackelberg, La Grèce. Vues pittoresques et topographiques. I.—II. Paris 1834. gr. fol. — Raczynski, Malerische Reise in einigen Provinzen des Osmanischen Reichs. Breslau 1824. Fol. — Dupré, Voyage à Athènes et à Constantinople. Paris 1835. gr. fol. — Mayer, Views in the Ottoman dominions in

Europe. London 1810. Fol. — Aya Sofia Constantinople. From the original drawings by Fossati. London 1852. gr. fol. — Alt-Christliche Baudenkmale von Constantinopel. Aufgenommen von Salzenberg. Berlin 1854. gr. Fol. — Zuccagni-Orlandini, Corografia dell'Italia e delle sue isole. Firenze 1835—45. 12 Textbände in 8°, ein Atlante geografico in 2 Bänden gr. fol. und ein Atlante illustrativo, in 3 Bänden gr. Fol. — Dies, Reinhart & Mechau, Collection de vues pittoresques de l'Italie. Nuremberg 1799. fol. — Brockedon, Italien. Leipzig 1864. fol. — Ruhl, Kirchen, Paläste und Klöster in Italien. Cassel 1821. gr. Fol. — Rossi, Palazzi diversi 1638. fol. — Le fabbriche di Venezia. I. II. Venezia 1815—20. gr. fol. — Venezia monumentale. I. II. Venezia 1846—63. fol. — Il duomo di Milano. Milano 1863. Fol. — Grandjean, Montigny et Famin, Architecture Toscane, Paris 1815. gr. fol. — Piranesi, Le antichita Romane. I.—IV. — Roma 1756. gr. fol. — Piranesi, Vedute di Roma. I. II. gr. fol. — Uggeri, Journées pittoresques des edifices de Rome anciennes. Romae 1800. I. 1—6. II. 1—3. III. 1—5. IV. 1—2. gr. 4°. — Desgodetz, Les edifices antiques de Rome. Paris 1779. fol. — Valadier et Canina, Aggiunte al opera di Desgodetz. Roma 1843. gr. fol. — Valadier et Visconti, Raccolta delle più insigne fabbriche di Roma. I.—VII. Roma 1810—26. gr. fol. — Taylor & Cresy, The architectural antiquities of Rome. I. II. London 1821—22. gr. fol. — Canina, Gli edifizi di Roma antica. I.—IV. Roma 1848—21. gr. fol. — Letarouilly, Edifices de Rome moderne. I.—III. Paris 1840—57. 4° u. fol. — Piranesi et Guattani, Antiquités de la Grande-Grèce. Paris 1804—7. fol. — Wilkins, The antiquities of Magna Graecia. Cambridge 1807. gr. fol. — Zahn, die schönsten Ornamente u. s. w. aus Pompeji, Herculanum u. Stabiä. Folge I.—III. Berlin 1828

bis 1859. gr. Fol. — Voyage pittoresque ou description des royaumes de Naples et de Sicile. I.—IV. Paris 1781—86. gr. fol. — Mazois, Les Ruines de Pompéi. I.—IV. Paris 1824—38. gr. fol. — Le Case et i Monumenti di Pompéi (bis jetzt 35 Hefte). Napoli 1854—66. gr. fol. — Ternite, Wandgemälde aus Pompeji und Herculanum. 1—11. Berlin 1839—44. gr. Fol. — Raoul-Rochette, Choix de peintures de Pompéi. Paris 1844—53. gr. fol. — (J. F. Osterwald.) Voyage pittoresque en Sicile. I.—II. Paris 1822. gr. fol. — Serradifalco (duca di), Le antichita della Sicilia. I.—V. Palermo 1834—42. fol. — Hittorff et Zanth, Architecture moderne de la Sicile. Paris 1835. gr. fol. — Murphy, The Arabian antiquities of Spain. London 1813. gr. fol. — Villa-Amil, España artistica y monumental. I.—III. Paris 1842—50. gr. fol. — Laborde, Voyage pittoresque de l'Espagne. I. 1 2. II. 1 2. Paris 1806—1820. fol. — Goury & Jones, Plans, elevations etc. of the Alhambra. I. II. London 1842—45. gr. fol. — An spanischen Geschichtswerken besitzt die Bibliothek einen seltenen, selbst in spanischen Bibliotheken vermißten Reichthum, dem sogar Santander seine Bewunderung nicht versagt hat.

In der Abtheilung L., Frankreich und die Schweiz in 352 Rubriken umfassend: — Silvestre, Liure de diverses veues, perspectiues et paysages faicts sur le naturel. Paris 1645—56. 4⁰ (206 Blätter.) — Laborde, Guettard etc. Description générale et particulière de la France. I.—XII. Paris 1781—VIII. gr. fol. — Nodier, Taylor, et Cailleux, Voyages pittoresques et romantiques dans l'ancienne France. (Normandie I. II. Auvergne I. II. Franche-Comté, Languedoc. I. 1 2. II. 1 2. Bretagne I. II. Picardie I.—III. Dauphiné. Champagne I. II. 1 2.) Paris 1820—57. gr. fol. — Garneray, Vues des côtes de la France. I.—III. Paris 1813—32. fol. — Cathedrales françaises dessinées par Chapuy I. II. Paris 1829

bis 1831. fol. — Androuet du Cerceau, Les plus excellents bastimens de France. I. II. Paris 1576—79. fol. — Laborde, Description des nouveaux jardins de la France et de ses anciens chateaux. Paris 1808. fol. — Vues pittoresques des chateaux de France dessinées par les plus principaux artistes de la capitale. I. II. Paris. gr. fol. — Palais et hotels de la ville et cité de Paris. I.—IV. Paris. gr. fol. — J. Ch. Krafft's verschiedene große Werke über die Architectur von Paris. — Baltard, Paris et ses monumens. I. II. Paris 1803. gr. fol. — Decloux et Doury, Histoire de la Sainte-Chapelle du palais. Paris 1857. fol. — (Laborde etc.) Tableaux de la Suisse. I. 1. 2. II. 1. 2. Paris 1784—88. gr. fol. — Mechel, Recueil de vues de la Suisse. Basle 1796. gr. fol. — Beaumont, Travels through the Lepontine Alps. London 1800. fol. — Die Voyages pittoresques au lac de Waldstettes, de Zurich etc., welche bei Orell, Füßli u. Comp. erschienen. — Birmann, Souvenirs de l'Oberland Bernois-Basle. gr. 4°. — Primavesi, der Rheinlauf. Frankfurt 1818. fol. u. a. m.

Die Abtheilung M., welche die deutschen Länder in 1750 Rubriken umfaßt, fällt nicht so sehr durch beschreibende Prachtwerke auf, als die bisher besuchten. Hervorragend sind aber hier historische Sammelwerke, die der ernsten Wissenschaft dienen, wie die Monumenta Germaniae historica, die Heeren- u. Ukert'sche Staatengeschichte, die Publikationen der historischen Gesellschaften, die Monumenta Boica u. a. m. Aufmerksam machen wollen wir hier außerdem nur noch auf folgende ältere und neuere Prachtwerke: Laborde, Voyage pittoresque en Autriche. I.—III. Paris 1824. gr. fol. — Herrgott, Monumenta domus Austriacae. I.—IV. Viennae 1750—72. gr. fol. — Beaumont, Travels through the Rhaetian Alps. London 1792. gr. fol. — Voyage pittoresque et historique de l'Istrie et Dalmatie. Paris 1802. gr. fol. — Adam Ruins of the palace of Diocletian at Spalato. 1764. gr. fol.

— Jahrbuch der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale I.—VI. Wien 1856—61. 4°. — Mittheilungen der k. k. Central-Commission I.—X. Wien 1857 bis 1865. 4°. — Boisserée, Denkmale der Baukunst am Niederrhein. München 1833. gr. Fol. — Boisserée, Geschichte und Beschreibung des Domes von Köln. Stuttgart 1823. gr. Fol. — Moller, die Originalzeichnung des Domes zu Köln. Darmstadt 1818. gr. Fol. und Fol. — Moller, Denkmäler der deutschen Baukunst. I.—III. Darmstadt 1821 ff. Fol. — Müller, die St. Katharinen-Kirche zu Oppenheim. Darmstadt 1823. Fol. und gr. Fol. — Frick, Schloß Marienburg in Preußen. Berlin 1803. gr. Fol. — v. Stillfried, Alterthümer und Kunstdenkmale des Hauses Hohenzollern. 1—12. Berlin 1838—67. gr. Fol. — Alterthümer und Kunst-Denkmale des bayerischen Herrscher-Hauses. München 1854—67. gr. Fol.

In der Abtheilung N., Holland, Belgien, Großbritannien und Irland, die scandinavischen Länder und das europäische Rußland in 511 Rubriken in sich fassend: — Byrne, Britannia depicta. I.—VI. London 1806—18. gr. fol. — Turner, Picturesque views in England and Wales. London 1832—36. 4°. — Scott, The border antiquities of England and Scotland. I. II. London 1814. 4°. — Die großen Publikationen der englischen Record commission (Rerum Brit. medii aevi scriptores, Public records etc.), die Publikationen der Camden Society, die großen englischen Geschichtswerke von Smollet, Hume (u. a. die große Prachtausgabe in Fol.) Henry, Lingard u. s. w. — Hearne, Antiquities of Great Britain. London 1786. fol. — Carter, Ancient architecture of England. I. II. London 1795—1805. gr. fol. — King, Monumenta antiqua. I.—IV. London 1799 bis 1805. fol. — Britton, Architectural antiquities of Great Britain. I.—V. London 1807—26. 4°. — Meyrick & Smith, Costume of the original inhabitants of the British islands. London 1815. fol. — Hollis, Monumental effigies

of Great Britain. London 1840--42. fol. — Britton's Werke über englische Kirchen in 4°. — Dugdale, Monasticon Anglicanum. I.—VI. 1—3. London 1817—30. fol. u. a. m.

In der Abtheilung O., welche die außereuropäischen Welttheile in 995 Rubriken enthält: — Salt, 24 views in St. Helena, the Cape, India, Ceylon, the Red Sea, Abyssinia and Egypt. London 1809. 4⁰ u. gr. fol. — Texier, Description de l'Asie mineure. I.—III. Paris 1839—49. gr. fol. — Newton, A history of discoveries at Halicarnassus, Cnidus etc. I. II. 1. 2. London 1862—65. fol. und 8⁰. — Rottiers, Description des monumens de Rhodes. Brux, 1828. 4⁰ u. fol. — Rey, Voyage dans le Haouran et aux bords de la mer morte. Paris. 8⁰ u. gr. fol. — Wood, The ruins of Palmyra and Balbec. Lond. 1827. gr. fol. — Botta, Monument de Ninive. I.—V. Paris 1849—50. gr. fol. — Layard, The monuments of Niniveh. London 1849. gr. fol. — Laborde et Linant, Voyage de l'Arabie petrée. Paris 1830. gr. fol. — Flandin et Coste, Voyage en Perse. Paris 1851. f. in 8⁰ u. fol. — Valentyn, Oud en Nieuw-Oost-Indien. 9 Bände. Dordrecht 1724. fol. — Daniell, Antiquities of India. London 1800. 8⁰ und gr. fol. — Langlès, Monumens anciens et modernes de l'Hindoustan. I. II. Paris 1821. fol. — Grindlay, Scenery. costume and architecture of India. I. II. London 1826 bis 1830. fol. — Zur Erinnerung an die Reise des Prinzen Waldemar von Preußen nach Indien. I. II. Berlin 1853. gr. Fol. — Fraser, Views in the Himala mountains. London 1820. gr. fol. — Schlagintweit, Result of a scientific mission to India and High Asia. Leipzig 1860 f. fol. u. gr. fol. — Solvyns, Les Hindous. I.—IV. Paris 1808 bis 1812. gr. fol. — Chabrelie, L'Inde Française. I. II. Paris 1827—35. Fol. — Daniell, Hindoo excavations in the mountains of Ellora. London 1804. 8⁰ und gr. fol. — Siebold, Nippon. I.—VII. Amsterdam 1832. ff. Fol. —

Description de l'Égypte. Paris 1809—28. 10 Bände Text in Fol. u. 12 Bände Planches in Fol. u. gr. Fol. — Denon, Voyage dans la basse et haute Égypte. Paris 1802. gr. fol. — Champollion, Monuments de l'Égypte et de la Nubie. I.—IV. Paris 1835 ff. gr. fol. — Rosellini, Monumenti dell' Egitto e della Nubia. I. 1—4. II. 1—3. III. in 8° u. Tavole I.—III. in gr. fol. — Lepsius, Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien. I.—XII. Berlin. gr. Fol. — Coste, Architecture Arabe au Monuments du Kaire. Paris 1839. fol. — Gau, Antiquités de la Nubie. Paris 1822. gr. fol. — Caillaud, Voyage à Mérové. Paris 1826. Text I.—IV. in 8°. Atlas I. II. in gr. fol. — Bernatz, Scenes in Ethiopia. I. II. London 1852. gr. fol. — Exploration scientifique de l'Algérie. Paris 1844—50. in 8°. fol. u. gr. fol. — Berbrugger, Algérie historique, pittoresque et monumentale I.—V. Paris 1843. gr. fol. — Voyage de Humboldt et Bonpland. Paris 1814—40 in fol. u. gr. fol. — Prinz v. Wied, Reise in das innere Nord-Amerika. Coblenz 1829—41. Fol. u. gr. Fol. — Nebel, Voyage pittoresque et archéologique de Mexique. Paris 1836. gr. fol. — Spix u. Martius, Reise in Brasilien in Fol. u. gr. Fol. — Rugendas, Voyage pittoresque dans le Bresil. Paris 1835. fol. d' Orbigny, Voyage dans l'Amerique méridionale. Paris 1835 bis 1847. fol. — Ribeyrolles & Frond, Brazil pittoresco. I.—III. Text in 4°. Album in gr. fol. Rio de Janeiro 1859. — Gay, Historia fisica y politica de Chile. 24 Bände Text in 8°, 3 Bände Atlas in 4°. Paris 1844—54.

Die Abtheilung O. schließt mit der Geschichte und der Iconographie einzelner Familien und Personen. In die Augen Fallendes bietet dieser Schluß nur weniges, so reich er auch der Zahl der ihn bildenden Werke nach (es sind deren nicht weniger als 5000) ist. Als Prachtwerke erscheinen darin unter andern: Delpech, Iconographie Française. I. II. Paris 1840. gr. fol. — Litta, Famiglie celebri d' Italia.

I.—VIII. Milano 1819—44. gr. fol. — Visconti, Iconographie grecque et romaine. Paris 1811—29. 4⁰ und gr. fol. — Delpech, Iconographie des contemporains. I. II. Paris 1832. gr. fol. — Lodge, Portraits of illustrious personages of Great Britain. I.—X. London 1840. 4⁰.

In der Abtheilung P., die Mathematik, Physik, Chemie und Astronomie enthaltend, begegnen uns viele sehr bändereiche Werke in den Zeitschriften für die genannten Disciplinen, wie z. B. die Verhandlungen der Société de physique et d'hist. nat. in Genf, der naturf. Gesellschaft in Basel, der Senkenberg. Gesellschaft in Frankfurt, der Naturforsch. Gesellschaft in Halle, das Edinburgh philosophical Journal, Sillimans Journal of science, Dingler's Journal, das Polytech. Centralblatt, Grunert's Archiv für Mathematik und Physik, die Annales de physique et chemie von Gay-Lussac, Poggendorf's Annalen, Erdmann's Journal, die Berliner, Londoner, Pariser Astronomische Ephemeriden u. viele andere mehr.

Die Abtheilung Q., welche die Naturgeschichte der 3 Reiche enthält, bildet einen der an Prachtwerken reichsten Theile der Bibliothek und gehört darum zu den dem Besucher der Bibliothek auffälligsten Theilen. Ganze Reihen von Folianten, welche die herrlichsten bildlichen Darstellungen enthalten, begegnen hier dem Auge. Aus der großen Zahl bemerkenswerther und bedeutender Werke heben wir nur folgende namentlich hervor: (Buffon) Histoire naturelle. Oiseaux. 10 Bände Text und 10 Bände Planches in gr. Fol. Paris 1770—86. — Seba Rer. natur. thes. I.—IV. Amstel. 1734—65. fol. — Naturhist. Atlas von A. Goldfuß I.—IV. gr. Fol. I.—IV. 8⁰. — Miller, Cimelia physica. With descriptions by G. Shaw. London 1796. gr. fol. — Die Schriften der naturhist. Gesellschaften wie: Linnean society, Society Linéenne, Musée national d'hist. naturelle, Naturhist. Verein der Rheinlande, Wernerian society, Ray society, Société des naturalistes de Moscou, Natuurkundige Vereenigung in Nederlandsch

Indie, u. a. m., die größern naturhist. Zeitschriften älterer und neuerer Zeit, wie z. B. die Annales des sciences naturelles, das Magazine of natural history, das Wiegmann'sche Archiv für Naturgeschichte, die Annals and magazine of natural history u. a. m., die Verhandelingen over de natuurlyke Geschiedenis der nederlandsche averzeesche Bezittingen, Ed. Temminck. — Ehrenberg, Symbolae physicae. Berolini 1828—45. gr. fol. — Renier, Osservazioni di zoologia Adriatica. Venet. 1847. gr. fol. — Gray, Illustrations of Indian zoology. I. II. London 1830—34. gr. fol. — Siebold, Fauna Japonica. Lugd. Bat. 1842. Fol. — Tschudi, Unters. über die Fauna Peruana. St. Gallen 1844 bis 1846. fol. — Lacepède et Cuvier, Ménagerie du museum d'hist.naturelle. Paris 1801. gr. fol. — Carus, Erläuterungstafeln zur vergleichenden Anatomie. Leipzig 1826 bis 1855. gr. Fol. — Blainville Ostéographie. I.—IV. Paris 1839—64. 4° u. gr. fol. — Carlo Bonaparte, Iconografia della Fauna Italica. I.—III. Roma 1832 bis 1841. Fol. — St. Hilaire et Cuvier, Hist. nat. des mammifères. I.—IV. Paris 1824—42. gr. fol. — Spix, Simiarum et vespertilionum Brasil. species novae. Monachii 1823. gr. fol. — Barkow, Comparative Morphologie I.—IV. Breslau 1862—66. gr. Fol. — Audebert, Hist. naturelle des singes. Paris 1797. gr. fol. — Audebert et Vieillot, Hist. nat. des colibris etc. I. II. Paris 1802. gr. fol. — Desmarest, Hist. nat. des manakins et des todiers. Paris 1805. gr. fol. — Wolf u. Meyer, Vögel Deutschlands. I. II. Nürnberg 1805. gr. Fol. — Nozeman, Nederlandsche Vogelen. I.—V. Amsterdam 1770—1829. gr. fol. — Hayes, British birds. London 1775. gr. fol. — Vieillot, Hist. nat. des oiseaux chanteurs de la zone torride. Paris 1805. gr. fol. — Gould, Birds of Australia. I.—VII. London 1840—48. gr. fol. — Levaillant, Oiseaux d'Afrique I.—VI. Paris 1799—1808. gr. fol. — Levaillant, Oiseaux nou-

veaux de l'Amérique et des Indes. Paris 1801. gr. fol. — Vieillot, Oiseaux de l'Amérique septentrionale. I. II. Paris 1807. gr. fol. — Levaillant, Hist. nat. des perroquets. I.—II. Paris 1801. gr. fol. — Levaillant, Oiseaux de paradis etc. I.—III. Paris 1806. gr. fol. — Temminck, Hist. nat. des pigeons. Paris 1808. gr. fol. — Russel, Indian serpents. London 1796. gr. fol. — Bloch, Ichtyologie. I.—XII. Berlin 1785—97. fol. — Loew, die Europ. Bohrfliegen. Wien 1862. Fol. — Palaeontographica. Ed. Dunker u. v. Meyer. I.—XIV. Cassel 1851—66. 4°. — Eichwald, Lethaea Rossica in 8° u. fol. Stouttgart 1853 bis 1860. — Heer, Flora tertiaria Helvetiae. I.—III. Winterthur 1855—59. fol. — v. Meyer, Zur Fauna der Vorwelt. Die Saurier. Frankfurt 1847—55. gr. Fol. — Agassiz, Poissons fossiles I.—V. in 4° u. fol. Neuchatel 1833 bis 43. — Jacquin, Icones plantarum rariorum I.—III. Vindobonae 1781—93. fol. — Kerner, Genera plantarum. I.—XI. Stuttgart 1811—28. gr. fol. — Reichenbach, Iconographia botanica. 29 Bände in 4°. Lips. 1823—62. — Sertum botanicum, par une société des botanistes. I.—IV. Bruxelles 1828. fol. — Jacquin, Fragmenta botanica. Viennae 1800—5. Fol. — Sibthorp, Flora Graeca. I.—X. London 1806—40. Fol. — Tenore, Flora Napolitana I.—V. Napoli 1811—30. gr. fol. — Hofmannsegg et Link, Flore Portugaise. I. II. Berlin 1809. fol. — Mayrhoffer, Flora Monacensis. I.—IV. Monachii 1811—19. gr. fol. — Kops, Flora Batava. I.—XII. Amsterd. 1800—65. 4° — Curtis, Flora Londinensis. I.—V. London 1817—28. fol. — Flora Danica. I.—XV. Kopenhagen 1766—1861. fol. — Pallas, Flora Rossica. I. II. Petrop. 1784—1815. gr. fol. — Wallich, Plantae Asiaticae rariores. I.—III. London 1830 bis 1832. fol. — Wight, Icones plantarum Indiae orientalis. I.—VI. Madras 1840. 4°. — Roxburgh, Plants of the coast of Coromandel. I.—III. London 1795—1819. gr.

fol. — Hortus Indicus Malabaricus, I.—XII. Amstelod. 1678 bis 1696. fol. — Blume, Flora Javae. I.—III. Bruxelles 1828. fol. — Ledebur, Icones plantarum floram imprimis Altaicam illustrantes. I.—V. Bruxellae 1829—34. gr. fol. — Siebold, Flora Japonica. Lugd. Bat. 1835—44. fol. — Humboldt et Bonpland, Plantes equinoxiales I. II. Paris 1808. fol. — Tussac, Flore des Antilles. I.—IV. Paris 1808—27. fol. — Karsten, Flora Columbiae. Berolini 1858—66. gr. fol. — Martius, Nova genera et species plantarum Brasil. I.—III. Monachie 1824—29. fol. — Martius, Flora Brasiliensis. Lipsiae 1840—66. gr. fol. — Ruiz, Flora Peruviana. I.—III. Madrid 1798—1802. fol. — Ventenat, Jardin de la Malmaison. I. II. Paris 1803—4 gr. fol. — Kunth, La famille des graminées. I.—III. Paris 1835. gr. fol. — Redauté, Les liliacées. I.—VIII. Paris 1802—16. gr. fol. — Roscoe, Monandrian plants. Liverpool 1828. gr. fol. — Schott, Genera Aroidearum. Olumucii 1858. fol. — Martius, Hist. natur. palmarum. I.—III. Lipsiae 1831—50. gr. fol. — De Candolle, Plantarum succulentarum historia. I. II. Paris 1837. gr. fol.— Heyland et Boissier, Icones Euphorbiarum. Genève 1866. fol. — Humboldt, Monographie de Melastomacées. Paris 1816. fol. — Decandolle, Astragologia. Paris 1802. gr. fol. u. a. m.

Kaum weniger reich an großen Prachtwerken ist die Abtheilung R., welche die Oekonomie und Technologie umschließt, sowie den Handel, den Bergbau, das Forstwesen und die Militärwissenschaften (mit Ausnahme der Kriegsgeschichte, die uns schon bei H. begegnet ist). Namentlich enthält die Oekonomie in den Monographieen über einzelne Gattungen von Nutzpflanzen eine in die Augen fallende Reihe von großen Kupferwerken, unter denen wir nur folgende hervorheben wollen: — Le Blanc Recueil des machines, instrumens et appareils qui servent à l'économie rurale. I.—V. Paris. gr.

fol. — Walther, Florilegium, Argentinae 1654. gr. fol. — Prevost, Collection des fleurs et des fruits. Paris 1805. gr. fol. — Kerner, Les melons. Stuttgart 1810. gr. fol. — Duhamel, Traité des arbres et arbustes, que l'on cultive en France. I.—VII. Paris 1804—19. gr. fol. — Duhamel, Traité des arbres fruitiers. Ed. 2 I.—VI. Paris 1835. gr. fol. — Kerner, Le raisin, ses espèces et varitées I.—XII. Stuttgart. 1803—15. gr. fol. — Rendu, Ampélographie française. Paris 1854. gr. fol. — Kotschy, Die Eichen Europa's und des Orients. Wien 1862. gr. Fol. — Schlegel etc., Traité de fauconnerie. Leiden 1844—53. gr. fol.— Description des machines specifiés dans les brevets d'invention etc. dont la durée est expirée. I.—XCIII. Paris 1811 bis 1862. 4°. — Description des machines pour lesquels des brevets ont été pris etc. I.—LI. Paris 1850—65. 4° et fol. — Bulletin de la société d'encouragement pour l'industrie nationale. I.—LXIV. Paris 1802—65. 4°.

Die Abtheilung S. und T., welche die medicinischen Wissenschaften enthalten, fallen dem Wanderer ebenfalls durch bändereiche Werke in Octav- und Quartformat, wie durch gewaltige Bände in dem größten Folioformate auf. Jene werden gebildet durch die Reihen der medicinischen Gesellschaftsschriften und Zeitschriften, diese enthalten die großen anatomischen Werke, sowie die Darstellungen einzelner Krankheitsformen, welche für den Arzt von der höchsten Bedeutung sind und die er bei ihrer Kostbarkeit nur in reich dotirten Bibliotheken finden kann. Ruht auch das Auge des Nichtarztes nicht mit dem Wohlgefallen auf ihren bildlichen Darstellungen wie auf denen früherer Abtheilungen der Bibliothek, so verdienen sie doch zu einem großen Theile ihrer vollendeten technischen Ausführung wegen auch einen Einblick des Laien. Als hervorragende Publikationen führen wir nur folgende an: — Sandifort, Museum anatomicum. I.—IV. Lugd. Bat. 1793. gr. fol. — Caldani, Icones anatomicae. I.—IV. Venet. 1801—

1813. gr. fol. u. 4°. — Cloquet, Anatomie de l'homme. I.—V. Paris 1821—31. fol. — Mascagni, Anatomia universa. Pisis 1823. fol. u. gr. fol. — Antomarchi, Planches anatomiques. Paris 1826. gr. fol. — Langenbeck, Icones anatomicae. Gotting. 1826—41. gr. fol. — Luschka, Die Brustorgane des Menschen. Tübingen 1857. gr. Fol. — Albers, Atlas der patholog. Anatomie. I.—IV. Bonn 1832—57. gr. Fol. — Bierkowski, Abbild. d. Puls-, Blut- und Saugadern. Berlin 1825. gr. Fol. — Gall et Spurzheim, Anatomie et physiologie du systême nerveux. Paris 1820. gr. fol. — Stilling, Untersuchung über d. Bau des Rückenmarks. Cassel 1859. 4° u. gr. Fol. — Scarpa, Tabulae neurologicae. Ticini 1794. gr. fol. — Scarpa, Sull'aneurisma. Pavia 1804. gr. fol. — Alibert, Description des maladies de la peau. Paris 1806. gr. fol. — Hebra u. Elfinger, Atlas der Hautkrankheiten. Wien 1856. ff. gr. Fol. — Hecker, Die Elephantiasis. Lahr 1858. gr. Fol. — Devergie, Clinique de la maladie syphilitique. I. II. Paris 1826—31. 4° u. gr. fol.

Eine ganz andere Physionomie tragen die nun folgenden Abtheilungen U. V. W., welche die Philosophie und Theologie enthalten. Für prächtige bildliche Darstellungen bieten sie keinen Stoff. Sie fallen aber dem Wanderer auf durch das ehrwürdige Ansehen von ganzen Reihen alter Folianten, die zu einem großen Theile ihr altes von Jahrhunderten aus Schweinsleder gefertigtes Gewand, zum Theil aber alte Prachteinbände tragen. Jene bilden die Werke der Kirchenväter, und Scholastiker, diese die heilige Schrift in dem Urtexte, wie in den alten Uebersetzungen der lebenden Sprachen, sowie alte liturgische Werke. Große Seltenheiten in Druckdenkmalen finden sich darunter. Auch für den Laien von Interesse, wenn auch nur für einen flüchtigen Einblick, sind die Reihen von Uebersetzungen der h. Schrift in die Sprachen der heidnischen Völker, die von den Missionsgesellschaften veranstaltet sind, und

die mit ihren fremdartig gestalteten Buchstabenformen wenigstens Curiositäten sind.

Auch in den letzten Abtheilungen X., Y., Z., welche von der Jurisprudenz und den Staatswissenschaften in 2906 Rubriken gebildet werden, begegnen wir uralt aussehenden Folianten. Sie bilden die Ausgaben des Corpus juris und seine alten Commentatoren, bieten aber für die Betrachtung keinen besonderen Gegenstand, ebenso wenig wie die Reihen von Quartbänden, welche die Gesetzsammlungen der einzelnen neueren Völker, so wichtige Bestandtheile der Bibliothek sie auch sind. Sämmtliche deutsche Gesetzsammlungen, sowie die der meisten nicht deutschen Länder Europas sind vorhanden. Große Reihen von Bänden bilden auch die juristischen Zeitschriften für die Jurisprudenz im Ganzen, wie die für Particularrecht. —

Wir sind auf unserer Wanderung an die letzte Abtheilung der Bibliothek gelangt, an die Sammlung der Handschriften, welche keine besondere Abtheilungsmarke trägt. Sie ist in einem besonderen Abschnitte dieser kleinen Arbeit für solche, denen eine genauere Kenntniß einzelner Handschriften ein Interesse bietet, in einzelnen Beispielen besprochen. Dem flüchtigen Wanderer, dem alte Handschriften nur Bibliothek-Curiositäten sind, bemerken wir über diese Abtheilung der Bibliothek nur das Folgende. Sie enthält etwa 3000 Handschriften aus den verschiedensten Zeiten und Jahrhunderten, von dem 9. bis zum 18. Jahrhundert, schön geschriebene und schlecht geschriebene, auf Pergament und Papier, solche die keinen Schmuck tragen und solche, die mit Miniaturen der feinsten Art in den glänzendsten Farben, mit gemalten und vergoldeten Anfangsbuchstaben an den einzelnen Abschnitten ausgeschmückt sind. Sie haben ein Interesse für den Gelehrten durch ihren Inhalt, dem sie für viele Gegenstände der Gelehrsamkeit einen wichtigen Stoff liefern, wie für den Künstler, dem sie Kunstproben mitunter aus Zeiten vorführen, in denen die Kunst der Malerei nur in solchen Erzeugnissen zur Erscheinung kam. Um

ihre Bedeutung recht würdigen zu können, ist aber eine längere Beschäftigung mit ihnen nöthig. Dem flüchtigen Besucher der Bibliothek können sie nur Merkwürdigkeiten sein, denen er eine kurze Betrachtung widmen kann. Eine und die andere werden wir nachher dem Wanderer durch die Bibliothek vorzuführen haben.

Es bleibt uns nämlich noch übrig, den Besucher unserer Bibliothek, ehe wir ihn aus ihr entlassen, zu dem Cimelienschrank im Lesesaal zu führen, in dem einiges zusammengestellt sich findet, was man für einen Besucher der Bibliothek für besonders interessant hält. Der Erwähnung bedarf es kaum, daß diese Auswahl von Bibliothek-Merkwürdigkeiten noch bedeutend hätte vermehrt werden können. Man hätte nämlich außer noch andern Raritäten, Bücher hier aufstellen können, die z. B. auf farbiges Papier gedruckt sind, deren Text gestochen ist und anderes mehr, was die Bibliographen als Bibliothek-Seltenheit bezeichnen.

Man hat sich aber auf Folgendes beschränkt:

Zur Veranschaulichung der Stoffe, auf welche geschrieben oder gedruckt wurde, dienen folgende Gegenstände: Wachstafeln, tabulae ceratae d. h. Holztafeln, mit Wachs überzogen, wie bekannt, einer der ältesten Stoffe, deren man sich zum Schreiben bediente. Mehrere solche mit einander verbundene Tafeln bilden einen Klotz oder Codex, welches lateinische Wort auch auf ähnliche Verbindungen von Tafeln oder Blättern aus dünnerem Stoffe angewendet wurde und jetzt als bibliothekarischer Ausdruck für jedes nicht gedruckte Buch in Uebung ist. Ursprünglich wurde Codex als Gegensatz zu Volumen oder Rolle genommen. Der Gebrauch von Wachstafeln hat bis ins 15. Jahrhundert fortgedauert. Die hier aufbewahrten Tafeln bilden 2 verschiedene Beedebücher der Stadt Umstadt und einiger naheliegender Orte, d. h. Verzeichnisse von Bürgern mit dabei gesetzten Pfunden, Unzen oder Pfennigen, welche sie als Steuern zu bezahlen hatten. Das

ältere, aus 2 Tafeln bestehende Buch ist im J. 1389 abgeschlossen; — Pergament, und zwar solches, das schon beschrieben war, wieder abgeschabt, geglättet und aufs neue zum Schreiben benutzt wurde, in einem Codex, (Codex palimpsestus oder rescriptus); — Papier aus den Fasern des Bambusrohrs, wie solches von den Chinesen seit vielen Jahrhunderten gemacht wird, in einem gedruckten chines. Werke, dem großen Lexicon, welches 1716 auf Befehl des Kaisers von China herausgegeben wurde; — Papier aus Baumwolle (Coton paper, charta bombycina), welche Art von Papier unserem jetzt gebräuchlichen, besonders im Oriente, lange voranging, in einem geschriebenen Koran; — Papier aus Baumwolle und Linnen gemischt in einem Codex von 1286, das Catholicon des Johannes de Janua enthaltend; — Papier aus der Conferva Linn. (Wasserwolle), ein gedrucktes Werk über diesen Papierstoff und auf demselben; — Indianisches Rindenpapier, mit einem Briefe beschrieben; — Indianisches Papier aus einem wolligen Pflanzenstoff, beschrieben; — Palmblätter, beschrieben vermittelst eines Metallgriffels mit eingerissenen Buchstaben, in Tamul-Schrift; — Seide, mit der Meister'schen Charte des Großherzogthums bedruckt.

Zur Veranschaulichung der Schreibwerkzeuge älterer Zeit dienen folgende Gegenstände: Ein Stilus, römischer Griffel, das Instrument, womit die Alten in ihre Wachstafeln schrieben. Aehnliche Instrumente dienten auch im Mittelalter zu diesem Zweck. Die Abbildung eines solchen mittelalterlichen Griffels enthält ein deßhalb hier aufgestelltes Manuscript aus dem 10. Jahrhundert, worin ein Schreiber abgebildet ist, der mit dem Griffel auf eine Wachstafel schreibt. — Eine Rohrfeder enthält dasselbe Manuscript auf demselben Bilde, worauf ein Bischof und ein Gehülfe beschäftigt erscheinen, auf eine lange Pergamentrolle zu schreiben. Ein anderes Bild derselben Handschrift stellt den Matthäus an seinem Lese-

pult sitzend und schreibend dar, eine Rohrfeder in der Hand, während eine andere in dem vor ihm stehenden Tintenfaß steckt. — Ein Metallgriffel, womit die Tamulbuchstaben in den obengenannten Palmblätter eingerissen werden. — Tintenfässer verschiedener Form zeigen mehrere Handschriften, in denen die Evangelisten schreibend abgebildet sind, ebenso Federmesser oder Radirmesser. — Schreibgeräthschaften aller Art des 14. Jahrhunderts zeigt uns ein Bild in einer Handschrift der röm. Geschichte des Petrarca, worauf der Dichter abgebildet ist, umgeben von Bücherkästen und Gestellen, die beladen sind mit Rollen und Codices; auf dem Tische stehen und liegen Federn, Tintenfaß, Radirmesser rc.

Als **Repräsentanten von Handschriften, die durch ihre Schrift characteristisch sind**, sind aufgelegt: — ein codex aus dem 8. Jahrhundert in Uncialschrift; — ein codex aus dem 11. Jahrhundert in Minuskelschrift; — ein codex aus dem 15. Jahrhundert in Currentschrift; — ein sehr schön geschriebener Koran in arabischer Schrift; — ein anderer Koran auf eine lange Rolle geschrieben, in der Art, daß das Ende eines jeden Abschnittes in der Gestalt der Buchstaben der letzten Worte zusammengeschrieben ist; — Schreibkünsteleien des Kalligraphen J. Grund in Wien. Ein Blatt enthält eine Biographie Ludwigs I., so geschrieben, daß daraus das Porträt des Fürsten entsteht, ein anderes ein Lob der Maria, die berühmte Madonna della sedia wiedergebend.

Als **Repräsentanten von Handschriften, die durch ihre Ausschmückung interessant sind**, liegen auf: — ein liturgischer codex aus dem 11. Jahrhundert mit Miniaturen in byzantinischer Malerei und zahlreich gemalten Initialen, charakteristisch durch häufige Anwendung einer zarten hellblauen und einer brillanten grünen Farbe, mit Verzierungen und durchsetzt von geschlungenen Zügen mit Schnörkeln, Blumenwerk und Arabesken; — ein liturgischer codex aus dem 13. Jahr-

hundert mit Miniaturen, die dem Charakter der deutschen Kunst dieses Jahrhunderts gemäß sowohl in Hinsicht der Zeichnung als des Colorits außerordentlich roh ausgeführt sind; — ein kleiner liturgischer codex aus dem 15. Jahrhundert mit zahlreichen Miniaturen im Style der altkölnischen Schule und vielen verzierten Initialen und Einfassungen. Die Einfassungen sind bedeckt mit leichten Blumenzierrathen, Früchten und Laubwerk, die Initialen sind in Gold geschrieben und theils einfach farbig verziert, theils mit Vignetten verbunden, welche die höchste technische und künstlerische Meisterschaft verrathen. Es enthält das kleine prächtige Manuscript nicht mehr als 60 Vignetten und 166 gemalte Buchstaben; — ein liturgischer codex aus der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit Miniaturen in der Manier Hans Hemelincks, reichen Einfassungen und verzierten Initialen. Die Einfassungen sind mit Blumen in allen Farben, Früchten, Vögeln, Insecten, Perlen, Steinen rc. rc. auf einem wechselnden farbigen Grunde geziert, alles mit der größten Sorgfalt und Zartheit colorirt. Die Initialen sind theils in Gold mit Verzierungen auf farbigem Grunde einfach geschmünkt, theils mit Vignetten verbunden; — eine Handschrift der Chronik des Froissart mit einem interessanten Miniaturbilde, die Belagerung einer Festung darstellend. Im Hintergrund die Festung und der Kampf um solche, im Vordergrund der Herzog von Burgund in einem Zelte sitzend von seinem Gefolge umgeben, wie er von einem vor ihm knieenden Ritter die Nachricht von der Erstürmung erhält; — eine Handschrift einer Pisanischen Chronik in französischer Sprache mit Miniaturen; die erste der Miniaturen zeigt den Herzog Carl von Burgund, dem der Verfasser der Chronik dieselbe überreicht; interessant wie die Miniaturen des vorigen codex in künstlerischer Beziehung und in Beziehung auf Kostüm. Die übrigen stellen Scenen aus der Chronik selbst dar; — eine Handschrift der italienischen Uebersetzung von Petrarca's Werk de viris illustribus. Sie enthält außer Randzeichnungen, welche

Scenen aus der römischen Geschichte darstellen, ein großes Titelbild, welches Petrarca in seinem Studirzimmer sitzend darstellt, und besonderes Interesse bietet durch die Darstellung der ganzen Zimmereinrichtung eines Gelehrten damaliger Zeit.

Als Repräsentanten von Druckwerken der ältesten Zeit (Wiegendrucke, Incunabeln) sind folgende hier aufgestellt: — Biblia pauperum (Armenbibel) mit ganzen in Holz geschnittenen Tafeln gedruckt; biblische Geschichten des neuen Testaments durch Bilder des alten Testaments erläutert, und zwar so, daß auf jeder Tafel das in der Mitte stehende Bild aus dem neuen Testamente mit 2 zur Seite stehenden aus dem alten Testamente verglichen wird. Oben und unten sind darauf bezügliche Unterschriften und Stellen aus dem Propheten &c. nebst deren Figuren angebracht. Ort und Jahr der Entstehung sind unbekannt, doch gehören die ältesten Holzschnitttafeln dieser Art noch in die Zeit vor 1430; — der Psalter von 1457 auf Pergament, hervorgegangen aus der Offizin von Fust und Schöffer, das erste Druckwerk, welches ein genaues Datum, den Namen des Druckorts und des Druckers bietet. Ein Exemplar dieses nur noch in 6 Exemplaren vorhandenen prachtvollen Druckwerks ist im Jahr 1817 zu Toulouse um 12,000 Fr. für die Pariser Bibliothek ersteigert worden; — mehrere Druckerzeugnisse aus Gutenbergs Druckerei, darunter außer einigen kleineren sehr seltenen Stücken auch das Catholicon des Johannes de Janua von 1460, ein lat. Wörterbuch, ein Erzeugniß Gutenbergs, aus seiner neuen Officin, welche er nach seiner Trennung von Faust mit den Geldmitteln des Dr. Humery errichtet hatte; — die s. g. Mainzer Bibel von 1462, die erste Bibel, welche mit einem Datum versehen ist, von Fust und Schöffer gedruckt; der erste Theil auf Papier, der zweite auf Pergament mit prächtig gemalten Initialen und Randverzierungen; — der s. g. Vocabularius Ex quo von 1469, aus der Druckerei Gutenbergs in Eltvill, die er seinem Ver-

wandten Wechtermünze übergeben hatte; — der Psalter von 1502, von Schöffer nach Fust's Tode gedruckt, die 4. Auflage des prachtvollen Psalters von 1457 und das letzte von P. Schöffer gedruckte Werk; — der Todtentanz von 1470, (nach Maßmann) zweitälteste Ausgabe des in vielen Auflagen gedruckten Werks.

Als Repräsentanten der Druckkunst der neuesten Zeit gelten: — die Prachtausgabe der Werke Friedrichs des Großen, ein Meisterwerk aus der Offizin Deckers in Berlin; — die in derselben Offizin erschienene Ausgabe des lutherischen Neuen Testaments.

Von sonstigen Curiositäten liegen auf: — ein Pergament Document, worin Kaiser Carl IV. der Burg Friedberg ihre Privilegien garantirt, merkwürdig durch die als Siegel anhängende goldene Bulle (Kapsel), welche dieselbe ist wie diejenige an dem berühmten Reichsgesetz, das von ihr den Namen goldene Bulle führt; — eine Bibel in 5 Foliobänden, geschrieben von der Hand des Thomas a Kempis, des Verfassers des in zahlreichen Ausgaben erschienenen Andachtsbuchs „Von der Nachfolge Christi"; die Originalhandschrift der von dem gelehrten Landgrafen Philipp von Butzbach gefertigten Uebersetzung des Alten Testaments, in 4 Quartbänden; — die Originalhandschrift der metrischen Psalmenübersetzung, welche Landgraf Ludwig VI. gemacht hat; — die Originalhandschrift der Gebete, welche die Landgräfin Sophie Eleonore in den verschiedenen Lagen ihres Lebens niedergeschrieben; — Briefe von der Hand Luthers und Melanchthons und einiger anderer in der Reformationsgeschichte genannter Männer; — die Erläuterung der Büste Pitts, von Lavater eigenhändig geschrieben.

Auch einige durch ihren Einband merkwürdige ältere Bücher sind aufgelegt, so z. B. eine lutherische Bibel in 2 Foliobänden in schwarzem (jetzt verschabtem) Sammt mit Porträts- und Wappenbildern in Farben und reicher Goldverzier-

ung; ein Psalter mit farbigen Porträtbildern auf braunem Grund u. a. m.

Wir haben nun unsern flüchtigen Gang durch die Bibliothek beschlossen, auf dem wir auf dasjenige aufmerksam geworden sind, was bei einem solchen besonders aufzufallen und in erster Linie zu interessiren pflegt. Dem Leser, der sich für besondere Einzelheiten interessirt, bieten wir in den nachfolgenden Blättern einige kleine Beiträge.

III.

Die
Incunabeldrucke der Hofbibliothek.

Wie die voranstehende Entstehungsgeschichte der Hofbibliothek lehrt, hat dieselbe nicht an Druckseltenheiten und Handschriften reiche ältere Bibliotheken aus Klöstern, die in früheren Zeiten Sitze der Gelehrsamkeit gewesen sind, in sich aufnommen. Sie entbehrt also der Hauptquelle, aus der solche Schätze in die dermaligen öffentlichen Bibliotheken gelangt sind. Die Verwaltungsgrundsätze aber, die, in richtiger Erkenntniß der Aufgaben einer Bibliothek, die Beschaffung eines gediegenen wissenschaftlichen Materials in die vordere Linie stellten, ließen nicht zu, die vom Beginn unseres Jahrhunderts an von fürstlicher Huld gewährten reichen Mitteln für den Ankauf von Seltenheiten und Curiositäten in großem Maße zu verwenden. In Folge dessen ist die Hofbibliothek nicht so reich an alten Drucken, wie vielleicht manche andere, ihr an Bändezahl untergeordnete Bibliotheken, aber dennoch bewahrt sie einen immerhin nicht unbedeutenden Reichthum an solchen Bibliothekschätzen, von dem nachfolgendes Verzeichniß Zeugniß geben dürfte.

In dieses nachfolgende Verzeichniß sind nur solche Incunabeln aufgenommen, deren Ursprungsstätte genannt oder aus sicheren Gründen unzweifelhaft ist. Nicht mit Sicherheit einer bestimmten Druckstätte zuzuweisende sind nicht mit aufgeführt worden. Die Zahl solcher ist aber ebenfalls keine unbedeutende, wie sich schon aus dem Reichthum der unbezweifelten schließen läßt.

Die sehr ausführlichen Beschreibungen der Wiegendrucke in den diesen Gegenstand behandelnden bekannten Werken machen eine wiederholte genaue Beschreibung und sonstige Er-

örterungen hier unnöthig; es erschien die einfache Aufzählung dieser Gattung von Druckwerken in der Hofbibliothek für den mit derselben beabsichtigten Zweck genügend zu sein, da ja hier nicht neue Beiträge zur Incunabelkunde, sondern nur Beiträge zur Kenntniß der Hofbibliothek gegeben werden sollen. Eine Ausnahme werden wir nur bei einigen wenigen Drucken machen, die sich nur in wenigen Bibliotheken zu finden scheinen, und auf die wir darum den mit dem Gegenstande weniger vertrauten Leser besonders aufmerksam machen möchten.

Für den beabsichtigten Zweck schien es auch am passendsten, die Zusammenstellung nach den Städten und den Offizinen, beides in alphabetischer Folge, zu machen, und nicht in einer durchgehenden chronologischen Folge.

Antwerpen.

Gerhard Leeuw.

Die subtylheyt der fabulen Esopi. 1485.

Speculum sermonum b. Marie super salutatione angelica. 1487. 4°.

Dyalogus creaturarum. 1491. 4°.

Die historie daz leuen (u. s. w.) van sint Anna. (s. a.) 8°.

Adrian Liesvelt.

Horarium. 1494. 8°.

Heinrich Eckert von Homburg.

Boecxken ghenoempt Synte Franciscus Souter. (s. a.) 8°.

Augsburg.

Johann Bämler.

Das Buch Belial genant von der Gerichts-Ordnung. (s. a.) fol.

Historie von dem großen Alexander. 1473. fol.

Erhard Ratdolt.

De laudibus sanctorum. 1489. 4°.

Johann Schaur.

Puch von der kintheit Christi. 14 . . fol.

Panzer, Augsb. Buchdruckergeschichte, zweifelt an der Existenz eines Johann Schaur und hält ihn für identisch mit Johann Froschauer. In dem „Puch von der kindheit Christi" steht aber ganz deutlich „Schaur"; die Jahreszahl ist leider theilweise abgerissen in unserem Exemplar.

Johann Schensperger.

Cronica von allen keysern und künigen dye seider Cristi geburt geregieret. 1487. fol.

Chronicarum liber. 1497. fol.

Johann Schobser.

Das Buch Gesta Romanorum. 1489. fol.

Johann Schüßler.

*Petrus de Crescentiis, Ruralium commodorum liber. 1471. fol.

Tripartiti historie ex Socrate Sozomeno et Theodorico libri. 1472. fol.

Ambrosius, Hexameron. 1472. fol.

Anton Sorg.

Sermones elegantissimi de tempore. (1471.) fol.

Günther Zainer.

Die deutsche Bibel. 1473—75. fol.

Barth. Metlinger, Regiment der jungen Kinder. 1473. fol.

Gregorius, Omeliae. 1473. fol.

Math. Farinator, Liber moralitatum lumen anime dictus. 1477. fol.

Das buch vnd leben Esopi. fol.

Unbekannte Drucker.

Hieronimi prologus in libr. de viris illustribus. (u. s. w.) c. 1470. fol.

Aeneas Sylvius, Von zwey liebhabender Menschen Eurialo vnd Lucretia. A. d. Lat. von N. v. Wyle. c. 1473. fol.

Basel.

Johann von Amerbach.

Vincentius Belvac. Libri. 1481. fol.
Joh. Cassianus, Libri de institutis coenobiorum. 1485 u. 1487. fol.
Franc. Philelfus, Epistolae. 1486. 4⁰.
Augustinus, De civitate dei (u. s. w.) 1489. fol.
Joh. de Tambaco, Consolatorium theol. 1492. 8⁰.
Ambrosius, Opera. 1492. fol.
Augustinus, Plura ac diversa sermonum opera. 1494. fol.
Petrarcha, Libri. 1495. fol.
Wilhelmus episc. Lugd., Summarium summe virtutum et vitiorum. 1497. 4⁰.
Thomas Bricot, Quaestiones super philosophiam Aristotelis. (s. a.) fol.

Johann Peter Froben.

Biblia latina. 1490. 1491. 1495. 8⁰.
Decretum Gratiani. 1493. 4⁰.
Henr. Herp, Speculum aureum. 1496. 4⁰.
Joh. de S. Geminiano, Summa. 1499. fol.
(Jo. P. Froben de Hammelburg et Pet. de Langendorff.)

Michael Furter.

Summula philosophie rationalis. 1494. 4⁰.
Marquart vom Steyn. Der Ritter vom Turn. 1493. fol.

Nicolaus Keßler.

Vocabularius breviloquus. 1481 u. 1486. fol.
Petrus Lombardus, Textus sententiarum. 1487. 1489. 1498. fol.

Gerson, Opera. 1489. fol.

Franc. Maro, Scriptum primi sententiarum qui alias conflatus intitulatur. 1489. fol.

Antoninus archiep. Florent., Cronica. 1491. fol.

Thomas Aquin., Scripta super quatuor libros sententiarum. 1492. fol.

Homeliarius doctorum. 1498. fol.

Johann Bergmann de Olpe.

Scenica progymnasmata. 1498. 4°.

Seb. Brant, Niv Schiff von Narragonien. 1494. 4.

Seb. Brant, Stultifera navis. 1497. 1498. 4°.

Seb. Brant, Carmina. 1498. 4°.

Jacob von Pfortzen.

Breviarium. 1498. 8°.

Franc. de Maronis, Sermones. 1498. 4°.

Bernhard Richel.

Biblia latina. (s. l. e. a.) fol.

Gilt als Druckwerk von Richel und Berthold Rodt.

Robertus de Licio, Quadragesimale. 1475. fol.

Druck von Richel und Michael Wenßler.

Petrus de Bergamo, Super omnia Thom. Aquin. opera tabula. 1478. fol.

Lectura abbatis Siculi (Panormitani) super decretalium lib. 1477 u. 1481. fol.

Berthold Rodt.

Raynerius de Pisis, Pantheologia. 2 Bände. fol.

Wird Berthold Rodt zugeschrieben und für früher gehalten als die Ausgabe Sensenschmids von 1473.

Michael Wenßler.

Opus Bonifacii quod sextum decretalium appellant. 1476 u. 1477. fol.

Nova compilatio decretalium Gregorii. 1478. fol.
Concordantia discordantium canonum. 1482. fol.
Casus decretalium Bartholomei Brixiensis. 1489. fol.
Libellus casus librorum decretalium sexti et Clementin. in se continens. 1479. fol.
Michael Mediol, Sermonarium triplicatum. 1479. fol.
Augustinus, De civitate dei. 1479. fol.
Armandus de Bellovisu, De declaratione difficilium terminorum. 1491. fol.
Speculum sapiencie b. Cirilli. (s. a.) fol.
Opus constitutionum Clementis V. 1478. fol.
Gregorius IX., Compilatio decretalium. 1482. fol.

Unbestimmte Drucker.

Joh. Nyder, Praeceptorium. 1481. fol.
Thomas Aquin., Summae theol. partes III. 1485. fol.
Sermones thesauri novi de sanctis. 1485. fol.
Vincentius Ferrar., Sermones. 1488. fol.
Hieronymus, Epistolae. 1489. fol.

Bologna.

Benedict Hector.

Opera agricolantium, Columellae (u. s. w.) 1494. fol.
Cicero, Orationes. 1499. fol.
Valerius Flaccus, Argonautica. 1498. fol.

Brixen.

Boninus de Boninis.

Foresta, In omnimoda historia. 1485. fol.
Vergerii ad Vbertinum Carariensem de ingenuis moribus opus (u. s. w.) 1485. 4°.
Gellius, Noctes Atticae. 1485. fol.
Propertius. 1486. fol.

Brüssel.

Die Brüder zum gemeinsamen Leben.

Breviarium juxta ordinem fratrum ord. Mariae de monte Carmeli. 1480. 4°.

Bernhardus Clarevall., Epistolae. Sermones. 1481. fol.

Cöln.

Hermann Bomgart von Ketwich.

Innocentius III., De contemptu mundi. 1496. 8°.

Missale Coloniense. 1498. fol.

Nicolaus Götz von Schlettstadt.

Lutholphus Carthus., Vita Jesu Christi. 1474.

Erstes datirtes Druckwerk von Götz.

Jo. Gerson, Collectorium super Magnificat. 1474. (?).

Leo I., Sermones. 1475. fol.

Götz zugeschrieben.

(Werner Rolefink) Fasciculus temporum. 1478. fol.

Johann Guldenschaff.

Paratus continens sermones de tempore. (C. 1475). fol.

Albertus Magnus, De sacramento eucharistiae. 1477. fol.

Godeschalcus Hollen, Praeceptorium. 1481 u. 1484. fol.

Autoritates Aristotelis Senece. 1487. fol.

Nyder, Formicarius. (s. a.) fol.

Guldenschaff zugeschrieben.

Gerard von Harderwijk.

Commentum sex tractatuum. 1488. fol.

Conrad Winter von Homburg.

Legenda aurea. 1476. 1480. 1481. fol.

Missale Coloniense. 1481. fol.

Paratus continens sermones de tempore et de sanctis (s. a.) fol.

(Nicol. de Ausmo) Supplementum summae quae Magistrutia seu Pisanella nuncupatur. 1479. fol.

Johann Koelhoff sen.

Thomas Aquin., Tertium scriptum. 1476. 4°.

Nicolaus (Panormitanus) Lectura super decretalium lib. II. 1477. fol.

Glose Clementine collecte per Nicolaum (Panormitanum). 1477. fol.

Cesarius Cisterc., In Heysterbacho dialogus miraculorum. 1481. fol.

Bartholomeus Anglicus, De proprietatibusrerum. 1481. fol.

Antonius de Parma, Postilla. 1482. fol.

Boethius de consolatione philos. 1482. fol.

Jo. Koelner de Vanckel, Summaria sexti. 1465. fol.

Irrthümlich wohl statt 1485 und Kölhoff zugehörig.

Sermones Parati de tempore et de sanctis. 1486. fol.

Speculum exemplorum. 1485. fol.

Chrysostomus, Prologus in Job. 1487. fol.

Hertzliche betrachtunge van den vier vissersten. 1487. 8°.

Jo. Gerson, De consolatione theol. 1488. fol.

Aristoteles, De anima c. comment. Alberti M. 1491. fol.

Statuta provinzialia et synodales ecclesiae Coloniensis. 1492. fol.

Die Cronica van der hilliger Stat Coellen. 1499. fol.

Druck von Jos. Coelhoff jun. S. Ennen. S. 86.

Thomas Aquin., Quaestiones de potencia dei. (s. a.) fol.

Thomas Aquin., Quaestiones de veritate. (s. a.) fol.

Thomas Aquin., Quaestiones de quod libet. (s. a.) fol.

Johann Landen.

Bertholdus, Horologium devotionis. (1496 ?) 8°.

Tractatus de spiritualibus ascensionibus. (s. a.) 8°.

Hermann Lichtenstein.

Petrus Hisp., Liber summularum. 1488. fol.

Peter Olpe.

Liber casus summarios librorum decretalium sexti et Clement. in se continens. 1476. fol.

Heinrich Quentell.

Wilhelmus episc. Lugd., Summa de virtutibus. 1479. fol.

Wilhelmus episc. Lugd., Summa viciorum. 1479. fol.

Thomas Aquin, Opus secundi scripti. 1481. fol.

Astesanus de Ast, Summa de casibus. 1479. fol.

Albertanus, Ars loquendi et tacendi. 1489. 4°.

Boethius, De disciplina scholarium. 1489. 1493. 1498. 4°.

Versor, Dicta super septem tractatus Petri Hisp. 1489. 4°.

Poenitentiarius. 1492. 4°.

Eclogae Theoduli. 1492 u. 1495. 4°.

Joh. Versor, Questiones super libros ethicorum Aristotelis. 1491. 1494. 1497. fol.

Lambertus de Monte, Copulata pulcherrima super VIII. libros phisicorum Aristotelis. 1493 und 1498. fol.

Expositio himnorum. 1492 u. 1494. 4°.

Boethius, De consolatione philosophica. 1493 u. 1497. 4°.

Autoritates Aristotelis ac aliorum philosophorum. 1495. 4°.

Beda, Repertorium auctoritatum Aristotelis. 1495. 4°.

Copulata comment. text. omnium tractatuum Petri Hisp. 1496. 4°.

Cato cum glosa et moralisatione. 1496. 4°.

Joannes Harderwicensis, Comment. in VIII. libros physic. Aristotelis. 1497. fol.

Expositio et textualis declaratio quator librorum metheorol. Aristot. 1497. fol.

Aristoteles, Parva naturalia c. commentario Alberti M. 1498. fol.

Commentaria librorum Aristotelis de coelo et mundo. 1499. fol.
Albertus Magnus, De muliere forti. 1499. fol.
Liber faceti. (s. a.) 4°.
Dialogus inter clericum et militem super dignitate regia. (s.a.) 4°.
Doctrinale altum Alani. (s. a.) 4°.
Theobaldus, Phisiologus. (s. a.) 4°.

Ludwig von Renchen.

Das duytsche Passional. 1485. fol.

Arnold Ther Hornen.

Adrianus Carthus., Liber de remediis fortune. 1741. 4°.
(Wernerus Rolefinck) Fasciculus temporum. 1474. fol.
Albertus Magnus, Sermones de tempore et de sanctis. 1474. fol.
Paradisus consciencie per Carthusiensem quendam. 1475. fol.
Augustinus de Ancona, Summa de potestate ecclesiastica. 1475. fol.
Gherardus de Schueren, Vocabularius. 1477. fol.
Petrus de Bergamo, Concordantie. 1486. fol.
De forma visitationum monasticarum. (s. a.) 4°.
Liber Alexandri magni de prelijs. (s. a.) 4°.
Dionysius Carthus, De celebratione et sacramento. (s. a.) 4°.
Thomas ab Aquino, De beatitudine eternitatis. (s. a.) 4°.
Von G. Fischer dem Peter Olpe zugeschrieben.

Veldener.

Sermo super quinquagesimum psalmum. (s. a.) 4°.

Ulrich Zell.

Thomas Aquin., Summae prima pars. (1462—63 ?) fol.
Joh. Nider, Dispositorium moriendi. (c. 1470.) 4°.
Dares, Historia trojana. Dictys Historia trojana. (1470.) 4°.
Augustinus, De fuga mulierum (u. s. w.) (1473.) 4°.
Augustinus, De agone christiano. (1473.) 4°.
Cf. Fischer, Typogr. Seltenh. IV. S. 85.

Gerardus Harderwicensis, Comment in IV. libros nove logice. 1497. fol.

Albertus Magnus, Liber de laudibus Marie. (s. a.) fol.

(Biblia latina). (s. a.) fol.

Erste latein. in Cöln gedruckte Bibel.

Ambrosius, Liber de officiis. (s. a.) 4°.

Chrysostomus, Liber de eo quod nemo leditur ab alio. (u. s. w.) (s. a.) 4°.

Chrysostomus, Liber dialogorum. (s. a.) 4°.

Nider, Tractatus de contractibus mercatorum. (s. a.) 4°.

(Hieronymus) Quinque libri veterum sanctorum. (s. a.) fol.

Rodericus Santius, Epistola de expugnatione insulae Euboeae. (s. a.) fol.

Mafei Vegei, dialogus inter Alethiam et Philaliten. (s. a.) 4°.

cf. Fischer, Typograph. Seltenheiten IV. S. 105.

Gerson, Questio de custodia linguae et corde bene ruminanda. (s. a.) 4°.

cf. Fischer IV. S. 95.

Eusebii epistola de morte gloriosi confessoris Hieronymi. (s. a.) 4°.

Augustini epistola de magnificentiis Hieronymi. (s. a.) 4°.

Hieronymi epistola ad Susannam lapsam. (s. a.) 4°.

Hieronymi epistolae ad Heliodorum. (s. a.) 4°.

cf. Fischer IV. S. 86.

Gerson, Tractatus de mendicitate spirituali. (s. a.) 4°.

cf. Fischer IV. S. 91.

Gerson, Tractatus de meditatione. (s. a.) 4°.

Unbekannte Drucker.

(Richard de Buri) Liber de amore librorum qui dicitur philobiblion. 1473. 4°.

Disputacio inter clericum et militem (u. s. w.) 1475. 4°.

Chrysostomus, Homeliae. 1486. fol.

Robertus de Licio, Sermones de timore divinorum judiciorum. 1478. fol.

Destructorium viciorum. 1485. fol.

Vincentius Ferrar., Sermones. 1485. fol.

Ludolphus de Saxonia, Liber de vita Christi. 1487. fol.

Cremona.

Carolus Darlerius.

Silvester Prierianus, Opus in Joh. Capreolum. 1497. fol.

Deventer.

Theod. de Borne.

Baptista Mantuanus, Agon et hist. b. virg. Margarete. (s. a.) 4°.

Jacob de Breda.

Albertanus, Ars loquendi et tacendi. 1490. 4°.

Esopus moralisatus. 1496. 4°.

Nicolaus de Valle, Liber georgicorum. 1497. 4°.

Boethius, De disciplina scholarium. 1497. 4°.

Virgilius, Bucolica. 1495. 4°.

Baptista Mant., Carmina de b. virgine Mariae. 1497. fol.

Richard Paffraet.

Raymundus de Sabunde, Theologia naturalis. (c. 1485.) fol.

Stella clericorum. 1488. 4°.

Prima et secunda pars Alexandri. 1497. 4°.

Baptista Mantuanus, De vita divi Ludovici Morbioli. 1497. 4°.

Virgilius, Georgica. 1498. 4°.

Quedam elegantissime et breviores epistolae Ciceronis et Plinii. 1499. 4°.

Virgilius, Bucolica. 1498. 4°.

In platea episcopi.

Virgilius, Bucolica. 1491. 4⁰.

Baptista Mant. Carmina de b. virgine Mariae. 1492. 4⁰.

(Alexander Villadeus) Secunda pars grammatices. 1487. 8°.

Exhortationes noviciorum. 1491. 4⁰.

Unbekannte Drucker.

Stella clericorum. 1488. 4⁰.

Boetius, De consolatione philosophica. 1495. fol.

Petrus Hisp., Tractatus XII. 1497. 4⁰.

Eichstädt.

Michael Reyser.

Dyalogus Salomonis et Marcolfi. (s. a.) 4⁰.

Gerson, De regulis mandatorum. s. a. 4⁰.

Eltvil.

Nicolaus Bechtermünze.

Vocabularium ex quo. 1469. 8⁰.

Eßlingen.

Conrad Fyner.

Henr. de Gorichem, Questiones. (s. a.) fol.

Henr. de Gorichem, De superstitiosis quibusdam casibus. (s. a.) 4⁰.

Chrysostomus, Sermones de paciencia b. Job. (s. a.) fol.

Nider, Tractatus de contractibus mercatorum. (s. a.)

Ferrara.

Severinus von Ferrara.

Alb. Trottus, De vero et perfecto clerico. 1475. 4⁰.

Florenz.

Anton Mischominus.

Marsilius Ficinus, De triplici vita. 1489. fol.

Foligno.

J. Numeister.

Joannes de Turrecremata, Contemplaciones. 1479. fol.

Freiburg.

Kilian Piscator.

Tabula super libros sententiarum cum Bonaventura. 1493. fol.

Augustinus, De civitate dei. 1494. fol.

Friuli.

Gerhard von Flandern.

Platyna, De obsoniis ac de honesta voluptate et valetudine. 1480. 4°.

Gent.

Arend de Keyser.

Boethius, Dat wurdich bouc de consolac. philos. 1485. fol.

Gouda.

Gerard Leeuw.

Dialogus creaturarum (holländisch.) 1482. 4°.

Hagenau.

Heinrich Gran.

Esopus moralisatus. 1494. 4°.

Michael de Ungaria, Sermones de sanctis. 1497 u. 1498. 4° u. fol.

Sermones Pomerii de tempore. 1498 u. 1499. 4°.

Mich. Lochmaier, Parochiale curatorum. 1498.

Harlem.

Unbekannte Drucker.

Jac. de Theramo, Proces tusschen Belial ende Moyses. 1484. 4°.

Heidelberg.

Hugo de Prato florido, Sermones de sanctis. 1485. fol.

Joannes Carthus, Opusculum nosce te intitulatum. 1489. 4°.

Leipzig.

Conrad Cachelofen.

Expositio Donati secundum viam doctoris sancti. 1489. 4°.

Egloga Theoduli. 1492. 4°.

Mich. Lochmaier, Parochiale. 1497. 4°.

Bonaventura, De castitate et mundicia sacerdotum. 1498. 4°.

M. Lotter.

De laudibus sanctissime matris Anne. (s. a.) u. 1497. 4°.

J. Thanner.

Boninus Mombritius, Ad Sixtum IV. de dominica passione libri. 1498. 4°.

Unbekannte Drucker.

Albertanus, Ars loquendi et tacendi. 1495. 4°.

Löwen.

Aegidius v. d. Heerstraten.

Joh. Beetz, Expositio super praeceptis decalogi. 1486. fol.

Johannes de Westfalia.

Henr. de Zoemeren, Epithoma in primam partem dialogi G. Ockam. 1491. fol.

Guillibertus Tornacensis, Sermones peramoeni ad status diversos pertinentes. (s. a.) fol.

Petrus de Crescentiis, Liber ruralium commodorum. (s. a.) fol.

Augustinus, De aspiratione animae ad deum. (s. a.) 4⁰.

Conclusio cujusdam doctoris Paris de signo crusis. (s. a.) 4⁰.

Dyonis. Rikel, Speculum de confessione. (s. a.) fol.

Lyon.

Nicolaus Philippi.

Versor, Expositio super summulis logicae Petri Hisp. 1488. 4⁰.

Anton Lambillio u. Mart. Saracenus.

Bernardus de Gordonio, Practica, dicta Lilium medicine. 1491. fol.

Johann Syber.

Corpus juris glossatum. 1482. fol.

Liber sextus decretalium. 1482. fol.

Biblia lat. c. postillis Nic. de Lyra. 1494. fol.

Johann Trechsel.

Thomas a Kempis, De imitatione Christi. 1489. 4⁰.

Guido Juvenalis, In Terentium interpretatio. 1493. 4⁰.

Leonardus de Utino, Quadragesimale. 1494. 4⁰.

Guil. Ockam, Quaestiones et decisiones in IV. libros sententiarum. 1495. fol.

Leonardus de Utino, Sermones. 1496. 4⁰.

Jo. Bonivetus, Amicus medicorum (u. s. w.) 1496. 4⁰.

Jo. de Turrecremata, Summa de ecclesia. 1496. fol.

Augustinus, Opus quaestionum. 1497. fol.

Joh. Gritsch, Quadragesimale. (s. a.) 4⁰.

Johann de Vingle.

Oliver. Maillardus, Sermones 1498. 4°.

Mailand.

Demet. Chalcondylas.

Suidas. 1498. fol.

In Gemeinschaft mit Joh. Bissoli u. Bened. Mangius.

Udalr. Seizenzler.

Bartholomeus de Pisis, Quadragesimale. 1498. 4°.

Ant. Zarothus.

Livius, Historiae. 1480. fol.

Mainz.

Johannes Gutenberg.

(Calender von 1460). 4°.

Das einzige bis jetzt bekannte, aber unvollständige, Exemplar, von G. Fischer, Typogr. Seltenh. IV. 69 zuerst bekannt gemacht, von Bernard, De l'origine etc. I. 205 erwähnt aber nicht gesehen, sowie von Helbig, Notes et dissert. rel. à l'hist. de l'impr. S. 18.

Catholicon Joannis de Janua. 1460. fol.

Als Gutenbergischer Druck anerkannt und nur von Bernard II. 9 bezweifelt, der zu beweisen sucht, daß das Catholicon ein Druck von Heinr. Bechtermünze sei.

Dyalogus inter Hugonem, Cathonem et Oliverium super libertate ecclesiastica. 4°.

Vergl. Fischer. VI. 74. Bernard. I. 209.

Matheus de Cracovia, Tractatus rationis et conscienciae. 4°.

Vergl. Fischer III. 80. Bernard II. 14. Fischer, Essai sur les monuments de Guttenb. S. 86. Von Bernard Nic. Bechtermünze zugeschrieben.

Directorium missae. Moguntiae. 1509. Frid. Hewmann.

Mit den alten Gutenbergischen Typen gedruckt. S. Helbig, Une decouverte pour l'hist. de l'impr.

Fust und Schöffer.

Psalterium. 1457. fol.

Pergamentdruck. Auch das von 1502 besitzt die Hofbibliothek.

Biblia sacra latina. 1462. fol.

Das A. T. auf Papier, das N. T. auf Pergament.

Gerson, De custodia linguae. 4°.

Vergl. Fischer VI. 56.

Augustinus, De vita christiana. 4°.

Vergl. Fischer III. 103.

Peter Schöffer.

Joannes de Tambaco, De consolacione theologiae. 1470 (?) 4°.

Schöffer zugeschrieben.

Thomas ab Aquino, Prima secundae. 1471. fol.

Bonifacius VIII. Liber sextus decretalium. 1473. fol.

Henr. Herp, Speculum aureum. 1474. fol.

Auf Papier und auf Pergament.

Justiniani Codex institutionum. 1475. fol.

Bernardus Clarevall. Sermones. 1475. fol.

Clementinorum opus. 1476. fol.

Turrecremata, Expositio psalterii. 1476. fol.

Bonifacius VIII. Liber sextus decretalium. 1476. fol.

Turrecremata, Meditationes. 1479. fol.

Gregorii IX. decretales. 1479. fol.

Legenda et miracula s. Goaris. 1489. 4°.

Der Drucker ist nicht genannt; nach Helbig Addit. et correct. S. 10 ist es ein Schöffer'scher Druck.

Herbarius cum herbarum figuris. 1484. fol.

Chronecken der Sassen. 1492. fol.

Missale Moguntinum. 1493. fol.

Peter Friedberg.

Jo. Tritemius, De laudibus ordinis fratrum Carmelitarum. 1494. 4°.

Jo. de Lamssheym, Libellus de fraternitate sanctissima et rosario b. Marie virginis. 1495. 4°.

Jo. Paleonydorus, Liber de principio et processu ordinis Carmelitici. 1497. 4°.

Jo. Tritemius, Liber de triplici regione claustralium et spirituali exercicio monachorum. 1498. 4°.

Friedrich Hewmann.

Virgilius, Bucolicorum opus. (s. a.) 4°.

S. a. o. bei Gutenberg, Direct. miss.

Jacob Medenbach.

Ortus sanitatis. 1491. fol.

Erhard Rewich.

B. v. Breydenbach, Heylige Reisen gen Jerusalem. 1486. fol.

Auch in lat. Sprache in der Hofbibliothek.

Unbekannte Drucker.

Theod. Gresemund, Podalirii cum Catone de furore german. dialogus. 1495. 4°.

Manuale parrochialium sacerdotum. (s. a.) 4°.

Mantua.

Paul Johann de Butschbach.

Albertus Magnus, Liber animalium. 1479. fol.

Marienthal.

Psalterium breviariumque Moguntinum. (s. a.) fol.

(Ein Indulgenzbrief von 1484 für den Stifter eines Almosens zum Baufonds der Kirche S.S. Mariae Andreae et Amandi in Urach, ausgestellt von Benedictus de Helmstatt procurator constitutus in negotio indulgentiarum.)

Vergl. Archiv f. Hess. Gesch. X. 186. ff.

Johann Schall.

Eusebius, Historia eccles. 1479. fol.

Memmingen.

Albert Kunne.

De arte predicandi. 1483. 4°.
Albertanus, Ars loquendi et tacendi. 1489. 4°.

Mörsburg.

Unbekannter Drucker.

Isidorus Hisp., Soliloquia. 1479.

Neapel.

Mathäus Moravus.

Junianus Majus, De priscorum proprietate verborum. 1490. fol.

Nürnberg.

Friedrich Creußner.

Franc. a Ruvere, De sanguine Christi. 1473. fol.
Tractatus de sanguine Christi (per Franciscum Card. de Rovere postea Sixti IV.) 1474. fol.
Bulla aurea. 1474. fol.
Barthol. de Chaymis, Interrogatorium sive confessionale. 1477. fol.
Rob. Caraczolus, Sermones et tractatus. 1479. fol.
Correctorium quottarum canonum decreti. (s. a.) 4°.
Albertus Magnus, Liber de laudibus gloriosissime dei genetricis Marie semper virginis. (s. a.) fol.
Pharetra. (s. a.) fol.
De dei potentia tractatus — compilatus per F. Cardinalem sancti Petri ad vincula. (s. a). fol.

Caspar Hochfeder.

Anselmus, Opera et tractatus. 1491. fol.

Nic. Salicetus, Liber meditationum. 1493. 8°.
Thomas a Kempis. 1494. fol.

Anton Koberger.

Joh. Nyder, Manuale confessorum (Acc. Tractatus de morali lepra). c. 1471. fol.
Boethius, De consolatione philos. 1476. 1486. 1495. fol.
Biblia latina. 1477. 1479. fol.
Raynerius de Pisis, Pantheologia. 1477. fol.
Ortolff, Arzneibuch. 1477. fol.
Antonius de Florentia, Summa. 1477. 1486. fol.
Nic. de Ausmo, Supplementum summae, quae Magistrutia seu Pisanella nuncupatur. 1478. fol.
Legenda aurea. 1478. fol.
Guil. Durantus, Rationale divinorum officiorum. 1480. fol.
Platina, Vitae pontificum. 1481. fol.
Aeneas Sylvius, Epistolae. 1481. fol.
H. Herp, Speculum aureum. 1481. fol.
(Joh. Herold) Sermones discipuli. 1482. fol.
(Corpus juris gloss.). 1482. fol.
Alexander de Ales, Summa. 1482. fol.
Gregorii IX. decretales. 1482. fol.
(Deutsche Bibel). 1483. fol.
Hieronymus, Vitae patrum. 1483. fol.
Joannes de Janua, Catholicon. 1483. fol.
Concordia discordantium canonum. 1483. fol.
Antoninus ep. Flor., Cronica. 1484. 1491. fol.
Vincentius Bellov., Speculum naturale. (s.a.) u. 1486. fol.
Liber sextus decretalium. 1486. fol.
(Biblia lat. c. post. Nic. de Lyra). 1487. 1497. fol.
Bapt. de Salis, Summa casuum. 1488. fol.
Angelus de Clavasio, Summa de casibus concientie. 1488 u. 1492. fol.
Bonaventura, Interpretationes in 4 libr. sentent. 1491. fol.

Virgilius opera. 1492. fol.
Hartmann Schedel, Chronicarum liber. 1493. (deutsch und lateinisch.) fol.
Gregorii IX. decretales. 1493. fol.
Homeliarius doctorum. 1494. 4°.
Sermones thesauri novi de tempore. 1496. fol.
Cicero, de oratore. 1497. fol.
Gotsch. Hollen, Preceptorium. 1497. 4°.
Trilogium anime. 1498. fol.
Pet. Berchorius, Dictionarius s. repertorium morale. 1499. fol.

Sensenschmidt u. Frisner.

(Deutsche Bibel). (1470—73.) fol.
Albertus Magnus, Compendium theolog. veritatis. 1473. fol.
Codex Justiniani. 1475. fol.
Nicolaus (Panormitanus). Lectura super quarto et quinto decretal. libro. 1477. fol.

Johann Stuchs.

Jo. Gritsch, Quadragesimale. 1479. 1488. fol.
Jo. de Turrecremata, De efficacia aque benedicte. (1484.) 4°.
Legenda aurea. 1488. 4°.

Peter Wagner.

Repertorium auctoritatum Arestotelis. (c. 1490.) 4°.

Conrad Zwinger.

Tractatus quidam de Turcis. 1481. 4°.

Padua.

Johann Herbort.

Petrus de Ebano, Expositio in lib. problematum Aristotelis. 1482. fol.

Peter Mauser.

Mateolus Perusinus, De memoria et reminiscentia ac modo studenti tractatus. (s. a.) 4°.

Petrus Padubanensis, De phisonomia opus. 1474. 4°.

Paris.

Andr. Bocard.

Pet. Tateretus, Questiones super VI. libros ethicorum Arist. 1496. 4°.

Ulrich Gering.

Homeliae super Ezechielem. (s. a.) 4°.

Gregorius, Pastoralia. (s. a.) 4°.

Dialogus de vita patrum ital. et de eternitate anime. (s. a.) 4°.

Guido Mercator.

Bonaventura, Sermones de morte. 1494. 4°.

Thomas de Cracovia, Dialogus de accedendo ad sacramentum altaris. 1497. 8°.

Gasparinus, Epistolae. 1498. 4°.

Raymundus (de Pennaforte) Libri. 1499. fol.

G. Wolf.

Robertus de Licis, Sermones de laudibus sanctorum. 1489. 4°.

Isidorus, De summo bono. 1499. 8°.

Parma.

Andr. Portilia.

Plinius, Historia naturalis. 1481. fol.

Dam. de Moyllis u. J. A. de Montalli.

Nic. Dorbelli de Francia, Logice expositio. 1482. 4°.

Pavia.

Ant. de Carachano.

Felinus Sandeus, Lectiones de exceptionibus, prescriptionibus et sententiis. 1483. fol.

Mart. de Lavalle.

Thomas Aquin., Comment. super libros Arist. de anima. 1488. fol.

Reggio.

Dionys. Bertochus.

Opera agricolantium. 1496. fol.

Reutlingen.

Mich. Gryff.

Dicta Tinctoris super summulas Petri Hisp. 1486. fol.

Joh. Ottmar.

(Jo. de Werdea) Exercitata parvorum logicalium. 1487. fol.

Unbekannte Drucker.

Jo. Herolt, Liber de eruditione Christi fidelium. 1482. fol.

Summa Pisani cum supplemento. 1482. fol.

Simon de Cremona, Postillae. 1484. fol.

Bonaventura, Sermones de tempore et de sanctis. 1485. fol.

Rom.

Barth. Guldinbeck.

Thomas Aquin., De articulis fidei. 1475. 4°.

Stephan Planck.

Ladisl. Uetesius, Oratio ad Sixtum IV. 1475. 4°.

Pet. Cadratus, Ad Innocentium VIII. oratio. 1485. 4°.

Hect. Fliscus, Ad Innocentium VIII. oratio. 1485. 4°.

Eucharius Silber (Argenteus, alias Franck, Germanus.)

Mich. Ritius, Ad Julium II. oratio. (s. a.) 4°.
Jo. Dalbergius, Innocentio VIII. gratulatio. 1485. 4°.
Hermolaus Barbarus, Castigationes Plinianae. 1493. fol.

Speyer.

Peter Drach.

Augustinus de vita christiana. 1471. 4°.
Anthonius Florent., Secunda pars summae. 1477 u. 1487. fol.
Leonardus de Utino, Sermones. 1479. fol.
Joh. Nider, Sermones. 1479. fol.
Petrus de Aquila, Quaestiones in IV. libros sententiarium. 1480. fol.
Bernardus Clarevall., Sermones. 1481. fol.
Joh. Caldrinus, Biblie auctoritatum et sententiarum, quae in decretorum et decretalium compilationibus solent induci per Thom. Dorniberg correcta. 1481. 4°.
Vocabularius Ex quo. 1482. 4°.
Homeliarum opus plurimorum sanctorum. 1482. fol.
Henr. Herpf, Sermones. 1484. fol.
Compilatio nova decretalium Gregorii. 1486. fol.
Robert de Licio, Sermones de laudibus sanctorum. 1490. fol.
Modernorum de collegio majori moguntino etymologia donati noviter exarata. 1490. 4°.
Missale Moguntinum. 1497. fol.
Dominicus de S. Geminiano, Super sexto libro decretalium. (s. a.) fol.
Augustinus (Tractatus). (s. a.) 4°.
Donatus ethimologizatus. (s. a.) 4°.

Straßburg.

Heinrich Eggesteyn.

Speculum sapientie b. Cirilli. (s. a.) fol.

Adrianus Carthus., Liber de remediis utriusque fortune. (s. a.) 4°.

Martin Flach.

Thomas a Kempis, De imitatione Christi. 1487. 4°.

Nicolaus de Plove, De sacramentis. 1488. 1492. 4°.

Antoninus Florentinus, Confessionale. 1488. 1492. 1499. 4°.

Augustinus, Opuscula plurima. 1489. 1491. fol.

Bonaventura, Tractatus. 1489. fol.

Thomas Aquin., Scripta super IV. libros sententiarum. 1490. fol.

(Sinthis) Glossa notabilis prime partis Alexandri. 1490. 4°.

Angelus de Clavasio, Summa angelica de casibus conscientie. 1495. 1498. fol.

Raimundus de Sabunde, Theologia naturalis. 1496. fol.

Bernardinus de Bustis, Mariale. 1496. fol.

Bernardus Clarevall., Sermones. 1497. fol.

Albertus Magnus, Paradisus anime. 1498. 4°.

Augustinus, Sermones. (s. a.) 4°.

Johann Grüninger.

Jordanus de Quedlinburg, Sermones. 1484. fol.

Soccus, Sermones. 1484. fol.

Decretorum codex. 1484. fol.

Gallus, Dialogus dict. Malogranatum. 1487. fol.

Anthoninus Florent., Summa. 1490. 1496. fol.

Antonius de Bitonto, Sermones dominicales. 1496. 8°.

Terentius. 1496. 1499. fol.

Barth. Sybilla, Speculum peregrinarum peticionum. 1499. 4°.

Georg Hußner u. Joh. Beckenhub.

Guillermus Durantus, Speculum judiciale. 1473. fol.

Joh. Nyder, Praeceptorium. 1476. fol.

Heinrich Knoblitzer.

Ein vnderrichtung von einem burger Hans Tucher von Nuremberg, wie man sich halten sol der zu dem h. grab vber mer faren will. 1484. fol.

Joh. de Theramo, Das Buch Belial genannt von der Gerichts-Ordnung. 1478. fol.

Johann Knoblauch.

Passionis Christi unus ex quatuor evangel. textus studio Ringmanni Philesii. (s. a.) fol.

Joh. de Hese, Itinerarius. (s. a.) 4⁰.

Jo. Melberius, Vocabularius praedicantium. (s. a.) 4⁰.

Johann Mentelin.

Virgilius, Bucolica. (c. 1469.) fol.

Valerius Maximus, Factorum et dictorum memorabil. liber. (c. 1470.). fol.

Augustinus, Confessiones. (1470 ?) fol.

Rosarium Guidonis (de Baysio) super decreto. (c. 1472) f.

Astesanus de Aste, Summa de casibus conscientie. c. 1472. fol.

Vincentius Bellovac., Speculum naturale. (1473). 1476. fol.

Avicenna, Canon medicinae. (c. 1478). fol.

Für einen Mentelin'schen Druck halten es Panzer u. Hain. Einem unbekannten Drucker schreibt es Grässe zu. cf. Merzdorf Biblioth. Unterh. I. S. 90.

Johann Pryß.

Marthyrologium der heiligen. 1484. fol.

Gasparinus, Epistole. 1486. 4⁰.

Viola sanctorum. 1487. 4⁰.

Seneca, Proverbia. 1488. 4⁰.

(Werner Rolefink) Fasciculus temporum. 1488. fol.
Joh. Herolt, De eruditione Christi fidelium. 1490. fol.

Martin Schott.

Canones Augustini. 1490. fol.
(Jo. Cassianus) Die vier und zwanzig gulden Harpfen. 1493. fol.
Hartlieb, History von dem kunig Alexander. 1493. fol.

M. Schurer.

Gerson, Opera. (1488). fol.

Mart. Simus.

Opus de laudibus b. Marie virginis alias Mariale appellatum. 1493. fol.

Unbekannte Drucker.

(Pet. de Palude,) Sermones de tempore thesauri novi 1483. fol.
Jordanus de Quedelinburg, Opus postillarum et sermonum. 1483. fol.
Sermones de sanctis thesauri novi. 1484. 1486. 1488. 1497. fol.
Ludolphus de Saxonia, Liber de vita Christi. 1483. fol.
Casus longi Bernardi super decretales. 1484. 1488. 1493. 1496. 1498. fol.
Hugo de S. Victore, De sacramentis. 1485. fol.
Casus breves decretalium sexti et Clementinarum. 1485. fol.
Sermones quadragesimales thesauri novi. 1485. 1497. fol.
Gasparinus, Epistolae. 1486. 4°.
Guil. Durantus, Rationale divin. offic. 1486. 1493. fol.
Sinthis, Dicta super prima parte Alexandri. 1487. 4°.
Decreta patrum s. concordia discordantium canonum. 1489. fol.
Johannes Gallensis, Communiloquium. 1489. fol.
Historia Alexandri M. de prelijs. 1489. fol.

Nic. Salicetus, Liber meditationum. 1489. 8°.

Arnoldus de Villanova, Regimen sanitatis Salernitanum. 1491. 4°.

Guil. de Ockam, Quotlibeta septem. 1491. fol.

Bonaventura, Egregium opus. 1495. fol.

Treviso.

Bernardus de Colonia.

Junianus Maijus, De priscorum proprietate verborum. 1477. fol.

Michael Manzoli.

Thomas Aquin., Tercia pars summae. 1476. fol.

Caesar, De bello Gallico. 1480. fol.

Johannes Vercellensis.

Platina, Vitae pontificum. 1485. fol.

Trier.

Unbekannte Drucker.

Hermann de Schildis, Speculum clarum nobile et präciosum sacerdotum. 1481. 4°.

Aeltestes Druckdenkmal Triers.

Tübingen.

Friedrich Meynberger.

Wilhelmus Parisiensis, Sermones dominicales. 1499. fol.

Ulm.

Ludwig von Hohenwang.

Henricus de Segusio, Summa juridica Hostiensis. (1477.) fol.

Leonardus Hol.

Ptolemaeus, Cosmographia. 1472. fol.

Johann Bainer von Reutlingen.

Leonardus de Utino, Sermones de sanctis. 1475. fol.
Guil. Durantus, Rationale divinorum officiorum. 1475. fol.
Leonardus de Utino, Sermones. 1478. fol.
Albertus de Padua, Sermones. 1480. fol.
Bonaventura, Sermones. 1481. fol.
(T. Dorniberg). Theologice veritatis compendium. (s. a.) fol.
Albertus Magnus, Sermones. (s. a.) fol.

Venedig.

Aldus.

Nic. Perotti, Cornucopiae. 1499. fol.

Thomas de Alexandria de Blavis (s. a. u.)

Juvenalis, Satyrae. 1483. fol.

Georg Arrivabenius.

Angelus de Clavasio, Summa angelica de casibus conscientie. 1487. 1489. 4°. 1492. 1495. 8°.
Robertus de Licio, De laudibus sanctorum. 1489. 4°.
(Bapt. Trovamala) Summa Rosella. 1495. 8°.
Joannes Valensis, De regimine vitae humanae. 1496. 8°.

Andreas de Asula.

siehe unten: Torresanus.

Hans Aurl.

Thurecehsis, Phisici tractatus de cometis. 1474. 4°.

Anton de Barnasconibus.

Thomas Aquin., Comment. super lib. Aristotelis de anima 1485. fol.

Ant. Bartholomaei

Cicero, De oratore (etc.) 1485. fol.

In Gemeinschaft mit Andr. Asula.

Gregorii IX. compilatio decretalium. 1482. 4°.

In Gemeinschaft mit Andr. Asula u. Mapheus de Salodio.

Peter de Bartua.

cf. Franc. de Heilbrunn.

Bernardinus de Benaliis.

J. Ph. Foresta, In omnimoda historia. 1486. fol.

Virgilius. 1487. fol.

Plinius, Hist. naturalis. 1497. fol.

Augustinus, Epistolae. (s. a.) 4°.

Dionysius Berthocus.

Avicenna, Canon lat. a Gerhardo Cremoniensi. 1490. fol.

cf. auch Gabriel Brixiensis.

Thomas de Blavis. (cf. Thomas de Alexandria.)

Concordia discordantium canonum. 1489. 4°.

Barthol. de Blavis.

cf. Torresanus.

Gabriel Brixiensis.

Nicolaus (Panormitanus) Lectura supra decretalium lib. II. 1491. fol.

In Gemeinschaft mit Dionys. Berthocus.

Gulielmus Cereto de Tridentino de Monteferrato.

Valerius Maximus, Factorum ac dictorum liber. 1491. fol.

Durantus, Rationale divin. officiorum. 1487. fol.

Bernardinus de Cremona.

Seneca, Opera philosophica, declamatoria et moralia. 1490. fol.

In Gemeinschaft mit Simon de Luero.

Mathäus Capsaca de Chodecha.

Marsilius Ficinus, Epistole. 1495. fol.
Danthe Alegieri. 1493. fol.

Bernardinus de Choris.

Cicero, Epistolae ad familiares. 1488. fol.
Terentius cum comment. Donati 1489. fol.

Johann de Colonia.

Festus Pompejus. 1474. 4°.
In Gemeinschaft mit Joh. Manthem de Gherezem.
Platina, Vitae rom. pontificum. 1479. fol.
In Gemeinschaft mit Joh. Manthem de Gherezem.
Jo. de Imola, Opus in Clementinas. 1480. fol.
In Gemeinschaft mit Joh. Manthem de Gherezem.
Jo. Duns Scotus, Quaestiones quotlibetales. 1481. 4°.
In Gemeinschaft mit N. Jenson u. Johannes Herbart de Selgenstat.
cf. auch Herbart de Selgenstat.

Philipp Condampetrus.

Justinus, Historiae. 1479. fol.
Horatius. 1479. fol.
Cicero, De officiis (etc.) 1480. fol.
Ovidius, Epist. Heroid. (etc.) (s. a.) fol.

Benedict Fontana.

Horatius, Opera. 1495. fol.

Nicolaus de Francfordia.

Breviarium fratrum praedicatorum. 1488. 8°.
Ordo missalis. 1484. 8°.
Angelus de Clavasio, Summa angelica de casibus conscientie. 1487. 4°.
cf. auch Franc. de Heilbrunn.

Simon de Gabis gen. Bevilaqua.

Thomas Aquin., Comment. super libros metaphysicae. 1493. fol.

Thomas Aquin., Logica. 1496. 4°.

Paulus Soncinates, Questiones in lib. metaph. Aristot. 1498. fol.

Landulfus Carthus., In meditationes vitae Christi. 1498. 8°.

Lucanus, Pharsalia. 1498. fol.

Gabriel de Grasis.

Albertus Magnus, Compendium theol. veritatis. 1485. 4°.

Ambros. Spira, Quadragesimale de floribus sapientie. 1485.

Johannes (de Forlivio) u. Gregorius de Gregoriis.

Albertus Magnus, Liber phisicorum. 1488. fol.

Avenzoar, Facilitatio s. adjumentum (sc. regiminis et medelae. 1490. fol.

Ant. Gazius, Corana florida medicinae. 1491. fol.

Boethius, Opera. 1491. fol.

Thomas ab Aquino, Quodlibet. 1495. fol.

Joannes de S. Geminiano, Summa. 1497. 4°.

Juvenis Guerinus.

Lucanus, Pharsalia. 1477. fol.

Anton de Gusago.

Nonius Marcellus, Festus, Pompejus Varro. 1498. fol.

Franciscus de Hailbrunn.

Thomas Aquin., Prima pars secunde. 1478. fol.

In Gemeinschaft mit Peter de Bartua.

Leonardus de Utino, Sermones aurei de sanctis. 1473. fol.

In Gemeinschaft mit Nicol. de Francfordia.

Liber qui dicitur supplementum (ad summam Magistratiam). 1477. fol.

In Gemeinschaft mit Pet. de Bartua.

Herbart de Selgenstadt.

Guido de Baysio, Rosarium decretorum. 1481. fol.

In Gemeinschaft mit Jo. de Colonia u. N. Jenson.

cf. auch Joh. de Colonia.

Biblia latina. 1483. fol. 1484. 4°.

Joh. de Landoja Hamman gen. Hertzog.

Antonius de Biponto, Sermones dominicales. 1496. 8°.

Nicolaus Jenson.

Nova compilatio decretalium Gregorii IX. 1475. fol.

Pergamentdruck.

Virgilius, Opera. 1475. 4°.

Pergamentdruck.

(Biblia latina). 1479. fol.

Antoninus de Florentia, Summa. 1479. fol.

Thomas Aquin., De veritate cathol. fidei. 1480. fol.

Thomas Aquin., Opus super quartum sententiarum. 1481. fol.

cf. auch Herbart de Selgenstat.

Jacobus Pentius de Leucha.

Bart. Rimbertinus de Florentia, Libellus de deliciis paradisi. 1498. 8°.

Hermann Lichtenstein.

Raynerius de Pisis, Pantheologia. 1486. fol.

Joannes de Janua, Catholicon. 1490. fol.

Thomas Aquin., Scriptum super III. libro sententiarum. 1490. fol.

Thomas Aquin., Opuscula. 1490. fol.

Vincentius Bellov., Speculum naturale et historiale. 1494. fol.

Bonetus Locatellus.

Antonius de Bitonto, Sermones dominicales. 1492. 8°.
Petrus de Palude, In quartum sententiarum. 1493. fol.
Mesue, Opera. 1495. fol.
Thomas Aquin., Scriptum super primo sententiarum. 1498. fol.

Peter Löslein de Langencen.

Isidorus, Etymologia. 1483. fol.

Simon de Luere.

Albertus Magnus, Prima pars summae. 1498. fol.
cf. auch Bernardinus de Cremona.

Franc. de Madiis.

Petrus Lombardus, Sententiarum liber. 1486. fol.

Barthol. de Merandria.

Liber sextus decretalium. 1485. 4°.
In Gemeinschaft mit Andreas Asula Torresanus.

Raynald de Novimagio.

Albertus Magnus, Liber de anima. 1481. fol.
Petrus Niger, Clipeus Thomistarum. 1481. fol.
Plinius, Historia naturalis. 1483. fol.

Hieronymus de Paganinis.

Gregorius, De viris sanctis. 1492. 4°.
Gregorius, Dyalogorum opus. 1492. 4°.
Gregorius, Pastorale. 1492. 4°.
Opus doctrinae Scoticae Patavii in Thomistas discussum. 1493. fol.

Otinus Papiensis.

Thomas Aquin., Opus de ente et essentia. 1496. fol.

Peregrinus de Pasqualibus.

Testamentum beati Hieronymi. 1485. 4°.
Gregorius, Homiliae. 1493. 4°.
Quintilianus, Institutiones. 1494. fol.

Philipp Pincius de Caneto.

Martialis, Epigrammata. 1491. fol.
Livius, Decades. 1495. fol.
Nestoris Dionisii vocabulista. 1496. fol.
Cicero, Rhetorica. 1496. fol.
Celsus, De medicina. 1497. fol.

Johann Peter de Quarengis.

Statius, Sylvae. 1498. fol.

Theodor de Ragazonibus.

Lactantius, De divinis institutionibus. 1490. fol.
Thomas Aquin., Prima pars secunde. 1490. fol.

Erhard Ratdolt.

(Werner Rolefink) Fasciculus temporum. 1481. 1484. 1485. fol.
Euclides, Geometria. 1482. fol.
Albohazen, De judiciis stellarum. 1485. fol.
Guil. Durantus, Rationale divin. offic. 1485. fol.
Breviarium Augustanum. 1485. 8°.
Albumasar, De magnis conjunctionibus. 1489. 4°.

Theodor de Reynsburg.

Bonaventura, Super secundum sententiarum. 1477. fol.
In Gemeinschaft mit Reynaldus de Novimagio.
Biblia latina. 1478. fol.
In Gemeinschaft mit Reynaldus de Novimagio.

Franc. Renner de Hailbrunn.

Robert de Licio, Sermones. 1479. 4°.

Missale. 1481. 8°.
Biblia latina. 1483. 4°.
Summa Pisani cum supplemento. 1482. 8°.

Bernardus Ricus de Novaria.

J. Ph. Foresta, In omnimoda historia. 1490. fol.
Haly abbas, Libri. 1492. fol.

Jacomo de Rossi.

Poggio, Historia Fiorentina tradocta di lingua Lat. in lingua Tosc. 1476. fol.
Lionardo Aretino, Historia del popolo. Fiorentino. 1476. fol.
Corpus juris glossatum. 1476—78. fol.

Johannes Rubeus.

Nic. Perotti, Rudimenta grammatices. 1488. 4°.
Franc. Philelfus, Epistolae. 1488. fol.
Celsus, De medicina. 1493. fol.
Petrus de Bergamo, Super omnia opera Thomae Aquin. tabula. 1497. fol.

Maphens de Salodio.

cf. Torresanus u. Bartholomei.

Octavianus Scotus.

Paulus Orosius, Historiae. 1483. fol.
Statius, Poemata. 1483. fol.
Thomas Aquin., Liber primus defensionum theol. 1483. fol.
Jo. Duns Scotus, Questiones quodlibetales. 1497. fol.

Emericus de Spira.

Missale romanum. 1498. 8°.

Wendelin de Spira.

Robertus de Litio, Opus quadragesimale. 1472. fol.

Supplementum seu summa que Magistrutia seu Pisanella nuncupatur. c. 1471. fol.

Anton de Strata.

Ovidius, Epistolae Heroid. libri. 1486. fol.

Thomas Aquin., Super libro I. sententiarum. 1486. fol.

Thomas Aquin., Prima pars summe. 1489. fol.

Tacuinus.

s. Johann de Tridino.

Andreas Torresanus de Asula.

Nic. de Ausmo, Supplementum summae quae Magustrutia nuncupatur. 1481. 4°.

Thomas Aquin., Prima pars secunde. 1483. fol.

In Gemeinschaft mit Barth. de Blaviis u. Mapheus de Peterbonis de Salodio.

cf. auch Ant. Bartholomaei u. Barth. de Merandria.

Lectura Nicolai Panormitani super decretalium libr. 1483. fol.

Jo. Andree, Auree novelle super sexto decretalium. 1491. fol.

Baptiste de Tortis.

Dominicus de S. Geminiano, Liber super sexto lib. decretalium. 1495. fol.

Corpus juris gloss. 1484. 1497. fol.

Johann de Tridino alias Tacuinus alias Johann de Cereto.

Nic. Perotti, Cornucopiae. 1470. fol.

Ovidius, De arte amandi. 1494. fol.

Ausonius, Epigrammata. 1494. fol.

Persius, Satyrae. 1499. fol.

Ovidius, Tristia. 1499. fol.

Bernard Stagnino de Tridino.

Horatius, Opera. 1486. fol.

Lucas Venetus.

Cyprianus, Epistolae. 1483. fol.

Leonard Wild.

Anthoninus Florent., Summa. 1480. fol.

Bartholomäus de Zanis.

Statius c. comment. Domitii. 1495. fol.
Plinius, De naturali historia. 1496. fol.

Unbekannte Drucker.

M. T. Varro, De lingua latina. (1474). 4°.
Solinus, De memorabilibus mundi. 1493. 4°.
Nestor Dionisius, Vocabulista. 1496. lof.

Zwoll.

Petrus de Os.

Bernardus Clarevall., De consideratione. 1486. 4°.
Die Passie ons Heren. 1487. 4°.
Dat Vader Boek. 1490. fol.
Basilius, Ad nepotes suos opusculum quod legendi sint libri seculares. (s. a.) 4°.
Dat Sterfboek. 1491. fol.

IV.

Die älteren Holzschnittwerke namhafter Künstler in der Hofbibliothek.

In Bibliotheken, die ihre Aufstellung nicht speziell nach kunsthistorischen Rücksichten bewerkstelligen können, wird es vorkommenden Falles schwer, das einem Künstler Interesse bietende Material in Erzeugnissen der älteren Holzschneidekunst, ein Material, welches in allen Theilen einer Bibliothek zerstreut liegt und doch für den Künstler ein so wichtiges ist, schnell zusammen zu bringen. Die Hofbibliothek hat darum für dieses Bedürfniß, wie sie es auch für andere Beziehungen theils ausgeführt hat, theils beabsichtigt, einen Special-Catalog angelegt, der nach den Malerschulen geordnet diejenigen in der Bibliothek befindlichen Werke zusammenstellt, welche Holzschnitte namhafter älterer Künstler enthalten. Wir geben in Nachfolgendem eine Probe aus diesem Cataloge, dem die von Weigel in Nr. 17 seiner Verzeichnisse gegebene Uebersicht zu Grunde gelegt ist, glauben aber hinzufügen zu sollen, daß sich außer den hier aufgeführten Holzschnittwerken noch eine große Anzahl weiterer in der Hofbibliothek findet, deren Künstler nicht bekannt und festgestellt sind, und sich in die von uns im Interesse der Uebersichtlichkeit gewählte Folge nicht einordnen ließen.

I. Deutsche Meister.

1. bis zu 1500.

Incunabeln.

Die s. g. fünfte deutsche Bibel. Augspurg. 1473—75. fol.
Enthält 73 große historisch verzierte Initialen von Barth. Zeitblom.

Ptolemaeus, Cosmographia. Ulme 1482. fol.

Mit einem Holzschnitt von Barth. Zeitblom (Initial N. Der Herausgeber überreicht knieend dem Pabste sein Werk).

Historŋ von den großem Alexander, wie die Eusebius beschriben hat. Augspurg 1473 u. Straßburg 1493. fol.

Mit Holzschnitten.

Seb. Brant, Stultifera navis. Basil. 1497. 1498. 4°.

Mit einer großen Menge von Holzschnitten, Mart. Schön oder seiner Schule angehörend.

Deutsche Bibel. Nürnberg 1483. fol.

Mit vielen Holzschnitten, die vielleicht von und nach Israel von Mecken gefertigt sind. Dieselben sind auch früher in der Cölner (1470—80) u. später in der Halberstädter Bibel (1522) benutzt.

Ortus sanitatis. Moguntiae 1491 (u. a. Ausgaben sowohl des großen wie des kleinen Ortus). fol.

Für die Geschichte der Holzschneidekunst wichtig, da seine Holzschnitte zu jener Zeit erschienen, in der man die Holzschneidekunst zu Darstellungen von Naturkörpern zu benutzen begann.

Seb. Brant, Niv-Schiff. Basel 1494. 1509. Straßburg 1549.

Mit bemalten Holzschnitten.

Caoursin, Obsidionis Rhodie descriptio. Ulme 1496. fol.

B. v. Breydenbach, Sanct. peregrinat. in montem Syon. Moguntiae 1486. (u. a. Ausg.) fol.

Mit den von Erh. Reuwich gefertigten Holzschnitten.

Fasciculus temporum. Venetiis. 1481. 1484. 1485. fol.

Mit vielen, meist Städteansichten darstellenden Holzschnitten.

Memorabiles evangelistarum figurae. 1502. 4°.

Reproduction der Ars memorandi durch Georgius Relmisius (Simler).

2. 1500—1550.

a. Mitteldeutsche Meister.

Mich. Wohlgemuth u. W. Pleydenwurf.

(Hartm. Schedel) Liber cronicarum. Nurembergae 1493. fol.

Lateinische Ausgabe mit den Holzschnitten Wohlgemuths und Pleydenwurfs.

(Hartm. Schedel) Buch der Chroniken. Nürnberg 1493. fol.

Deutsche Ausgabe mit den Holzschnitten Wohlgemuths u. Pleydenwurfs.

Deutsche Bibel. Nürnberg 1483. fol.

Mit Holzschnitten von M. Wohlgemuth.

Schatzbehalter oder Schrein der reichthümer des Heils. Nürnberg 1491. fol.

Mit Holzschnitten Wohlgemuths.

Albrecht Dürer.

Conr. Celtis quatuor libri amorum. Noribergae 1502. 4°.

Alb. Dürer, Passio Christi. Nürnb. 1511. 4°.

Alb. Dürer, Vier Bücher von menschlicher Proportion. Nürnberg 1528. fol.

Alb. Dürer, Unterweisung der Messung mit dem Zirkel u. richtscheyd. Nürnberg 1527. fol.

Biblia sacra. Norib. 1530.

Enthält vor dem Register Dürers Nürnberger Wappen.

Matthias Grünewald gen. Matthias von Aschaffenburg.

(Das Hallische Heiligthumsbuch.) Halle 1520. fol.

Die 237 darin befindlichen Holzschnitte werden dem Matth. Grünewald neuerdings zugesprochen, während man sie früher bald für Arbeiten Dürers bald für solche Cranachs hielt. cf. Naumanns Arch. f. d. zeichn. Künste. I. S. Weigel's Cat. Nr. 20764.

Caspar Rosenthaler.

Vademecum. Missale itinerantium. Nuremb. 1507. 4°.

In diesem schön in Roth u. Schwarz gedruckten Missal ist ein schöner Holzschnitt, Christus am Kreuz mit Maria, Magdalena und Johannes, mit der Jahrzahl 1507, der C. Rosenthaler zugeschrieben wird und für eins der schönsten Blätter des Meisters gilt.

H. S. Beham.

Chronica, Von an- und abgang aller Weltwesen. Frankfurt. 1534. 4°.

Mit Holzschnitten von B. u. Chr. Egenolff, dem Buchdrucker und Formschneider, der ein Schüler von Beham gewesen zu sein scheint.

Mich. Majer, Viatorium. Oppenheimii 1618. 4°.

Mit reicher Titelbordüre, dem Porträt Kepplers und den Planeten nach H. S. Beham u. 7 histor. u. allegor. Blättern von J. Th. de Bry.

Rößlin, Kalender mit allen astronomischen Haltungen. Frankfurt 1533. 4°.

Die 12 Monate sind eine Arbeit Behams.

Hans Guldenmundt.

Eyn wunderliche Weyssagung von dem Babsthumb. Nürnberg 1528. 4°.

Enthält Holzschnitte von H. Guldenmundt mit begleitenden Versen von H. Sachs. Vergl. Heller, Beiträge I. S. 99.

Erh. Schön.

Rivius, Der Architectur fürnembsten Kunst. Nürnberg 1547. fol. 1558. fol.

Mit den Holzschnitten von E. Schön.

Biblia sacra. Norimb. 1530. fol.

Enthält mehrere Holzschnitte von E. Schön.

Vitruvius, Bücher von der Architectur durch G. Rivius. Nürnb. 1575. fol.

Mit Holzschnitten von E. Schön.

Hans Springinklee.

Biblia sacra utriusque test. Noremb. (Peypus). 1530. fol.

Die schönen Holzschnitte, meist mit Randleisten, sind von H. Springinklee u. E. Schön. Vor dem Register Dürers Nürnb. Wappen.

H. S. Lautensack.

H. v. Francolin, Thurnier-Buch. Wien 1560. fol.

Mit mehreren Holzschnitten von H. S. Lautensack.

H. Burgkmair u. H. Schäuflein.

Der Weiß Kunig. Wien 1775. fol.

Mit den Original-Holzschnitten Burgkmairs.

Schimpff und Ernst. Straßburg 1535. fol. (u. a. Ausgaben).

Die Holzschnitte darin sind größtentheils von Burgkmair, Nr. 85 u. 86 von Schäuflein.

Der Teutsch Cicero. Augsp. 1535. fol. 1540. fol.

Mit vielen Holzschnitten von Burgkmair und Schäuflein.

Jornandes, De rebus Gothorum. Aug. Vind. 1515. fol.
Mit dem schönen Holzschnitte von H. Burgkmair, die Könige Alboin und Athanaricus in Unterredung. Das Buchdrucker-Wappen am Schlusse von H. Hopfer.

J. Gobler, Der Rechten Spiegel. Frankf. 1558. fol.
Mit vielen Holzschnitten meist von Burgkmair aus dem Cicero, von H. Schäuflein u. dem Porträt Goblers von Meister C. B. 1550.

Ludovicus de Avila, Bancket der Hof- u. Edelleut. Frankfurt 1551. 4°.
Mit Holzschnitten z. B. figürlichen von Burgkmair, Kräutern ꝛc. in Brosamers Manier wahrscheinlich von Chr. Egenolph. Auf dem Titelblatt ein Banckett u. Badende wahrscheinlich von H. S. Beham.

Euch. Rößlin, Der Schwangeren Frawen u. Hebammen Rosengarten. Augspurg 1528.
Mit Holzschnitten der Burgkmair'schen Schule.

M. Ostendorfer.

Warhafftige Beschreibung des andern Zugs in Osterreich wider den Turcken. 1539. fol.
Mit Holzschnitten M. Ostendorfers.

b. Sächsische Meister.

Lucas Cranach.

(Das Haller Heiligthums-Buch). Halle 1520. fol.
Die darin befindlichen Holzschnitte wurden früher ziemlich allgemein Lucas Cranach zugeschrieben, wenn auch einzelne Kunsthistoriker für A. Dürer sich aussprachen. - Neuerdings hält man Mathias Grünewald gen. Mathias von Aschaffenburg für den Verfertiger der Zeichnungen für die Holzschnitte.

Deutsche Bibel. Leipzig 1542.
Enthält viele von L. C. d. j. geschnittene Bilder.
cf. auch bei Gottfr. Leigel.

Eberhard Altdorffer.

(Niederdeutsche Bibelübersetzung). Lübeck 1533. fol.
Enthält 75 Holzschnitte von Eberh. Altdorffer, einem erst neuerdings bekannt gewordenen Künstler. S. Passavant, peinte graveur IV. S. 45.

Gottfried Leigel.

Niederdeutsche Bibel. Magdeb. 1536. fol.

Mit Holzschnitten von G. Leigel.

Sacrae scripturae byblia. Lips. 1544. fol.

Mit Holzschnitten von G. Leigel, Lucas Cranach u. a. m. Dabei die vortrefflichen Evangelisten von L. Cranach.

c. Alemannische Meister.

Hans Baldung Grien u. die alt-Elsaßische Schule.

Die zehen gebot erclert durch etlich hoch berühmte Lerer. Straßb. 1515.

Mit Holzschnitten von H. Baldung.

Jer. Brunschwig, Das neuwe Distilierbuch. Straßb. 1531. fol. (u. a. Ausg.)

Mit vielen Holzschnitten verschiedener Art aus der alt-Elsaß. Schule, dabei auch 2 Bl. von H. Baldung.

Virgilius, Opera. Argent. 1502. fol.

Die (illuminirten) Holzschnitte werden der Schule des H. Baldung u. Ursus Graf zugezählt.

Der heiligen Alvater leben. Strasb. 1516. fol.

Die Holzschnitte werden der Schule H. Baldungs u. U. Graf beigezählt.

Ein lieplichs lesen vnd ein warhafftige Hystory wie einer Hug Schapler Künig zu Frankreich ward. Straßb. 1508. 1537. fol.

Mit Holzschnitten aus der Schule des H. Baldung u. U. Graf.

Joh. ab. Indagine, Chiromantzey. Straßb. 1523. fol.

Das darin befindliche schöne Porträt des Verfassers soll nach einer Zeichnung H. Baldungs sein.

Virgilius, Opera. Argent. 1502.

Mit 196 Holzschnitten, vielleicht von der Hand des Verlegers Grieninger selbst.

Opera Virgiliana expos. (E. S. Brant). Lugd. 1517. fol. (u. a. Ausg.)

Mit Darstellungen in Holzschnitten aus der alt-Elsaß. Schule oder des Grüninger'schen Virgils.

Boethius, De consol. philos. Argentorati 1501. fol.

Mit Metallschnitten vielleicht vom Verleger Grieninger.

Terentius, Opera. Argent. 1496. 1499.

Mit Metallschnitten Grieningers. (?)

Terentius von latin zu tutsch transferirt. Straßb. 1499. fol.

Mit Holzschnitten der alt-Elsaß. Schule.

Herman von Sachsenheym, Mörin. Wormbs 1538. fol.

Mit vielen Holzschnitten der 1. Ausg. (Straßb. 1512) aus der alt-Elsaß. Schule.

Jeron. Brunswig, Liber pestilent. de venenis epidemie. Strassb. 1500. fol.

Mit vorzüglichen Holzschnitten des unbekannten Meisters der Grieninger'schen Druckerei.

Bambergische Halsgerichts- u. rechtlig Ordnung. Mentz 1508. f.

Mit Holzschnitten in der Manier der Elsasser Schule.

Ursus Graf.

cf. auch oben bei Hans Baldung.

Guillermus, Postilla. Basil. 1509. 4°. (u. a. Ausg.)

Passio domini nostri. Basil. 1511. 1513. 1514. 4°.

Precatio dominica in VII. portiones distributa per Erasm. Roterod. Basil. 1523. 8°.

Nach Weigel vielleicht U. Graf zugehörige Holzschnitte in Holbeins Styl enthaltend.

Novum test. ab Erasmo recogn. Basil. 1522. fol.

Mit schönen Titelbordüren u. s. w. von H. Holbein, ferner der großen Titelverzierung von Ursus Graf.

Ursus Gemperlein.

Der Text des passions Christi. Straßburg 1506. 4°.

Das Leben Jesu Christi gezogen aus den vier Evangelisten. Straßburg 1508. fol.

Hans Wächtlin gen. Pilgrim.

Gellius, Noctes Atticae. Argentorati 1517. fol.

Mit einer Holzschnitt-Titelbordüre in 4 Leisten, welche Hans Wächtlin zugeschrieben wird.

Das Leben Jesu Christi. Strasburg 1508. fol.

Mit Holzschnitten Hans Wächtlins.

Hans Holbein.

Terentius c. interpretatione Guid. Juvenalis. Lugd. 1493. 4°.
Mit guten Holzschnitten eines trefflichen Zeichners „eines Vorläufers Holbeins“ cf. Passavant, Peintre graveur. I. 160.

Imagines mortis duodecim imaginibus praeter priores cumulatae. Lugd. 1547.
Eine der Originalausgaben.

Das N. Testament, deutsch. Basel 1524. 4°.

Biblia utriusque test. juxta Vulg. Lugduni 1538.

Erasmus Stella, De Borussiae antiqq. Basil. 1518. 4°.
Mit Holbein'schen Titelbordüren u. Initialen.

Erasmus Roterod., Antibarbarorum liber. Basil. 1520. 4°.
Mit Titelverzierung u. Initialen von Holbein.

Henr. Glareanus, De geographia. Basil. 1527. 4°.
Mit Holbein'scher Titelverzierung.

Erasmus Roterod., Moriae encomium. Basil. 1521. 8°.
Mit reicher Titelverzierung nach H. Holbein vom Holzschneider I. F.

Novus orbis regionum ac insularum. Ed. Grynaeus. Basil. 1532. fol.
Erste Ausg. dieser Sammlung von Reisen, welche eine reich verzierte Holzschnittkarte enthält, die H. Holbein d. j. zugeschrieben wird. Auch reiche Holbein'sche Initialen vom Meister I. F.

Novum test. ab Erasmo recogn. Basil. 1522. fol.
Mit Titelbordüren u. Initialen von H. Holbein.

Notitia utraque cum orientis tum occidentis. Ed. Gelenius. Basil. 1552. fol.
Mit vielen Holzschnitten aus Holbeins Schule von dem Meister C. S. auch viele aus dem mittleren u. kleineren Alphabet nach Holbein.

Ambrosius Holbein.

Das N. Testament, deutsch. Basel 1524. fol.

Anton von Worms.

Die Bibel, deutsch. Worms 1529. fol.
Mit 40 Holzschnitten Antons v. Worms.

Das gantz New Testament durch Emser vertentscht. Cöln 1529. fol.

Jo. Eckius, Homiliae. Colon. 1534.

Fr. Nausea, Libri mirabilium. Colon. 1532. 4°.

Landfridt durch Carl V. 1521.

Dionys. Carthus, Enarratio epist. et evang. Coloniae 1542. fol.

Das Titelbild ist eine Arbeit A. v. W.

Von gleichzeitigen meist unbekannten Basler Künstlern und Monogrammisten darunter wahrscheinlich H. Herbst, J. Herbst, H. Frank, S. u. A. Holbein, Furtenbach u. a. enthalten Holzschnitte:

Münsters Cosmographie (in vielen Ausgaben.)

Geyler v. Keisersberg, Evangelia mit Usslegung. Straßburg 1517. fol.

Mit vielen Holzschnitten z. B. Christi Geburt von Hans Schäufelein, die meisten aber von dem unbekannten Meister H. F.

Erasm. Roterod., Precatio dominica. Basil 1523. 8°.

Mit 8 schönen Formschnitten, welche nach Weigel vielleicht Ursus Graf angehören.

(Rüxner's Turnierbuch) Siemern 1530. fol.

Mit vielen Holzschnitten von Meister H. H.

Kunstliche Bildtnussen der Rhömischen Kaisern A. d. lat. verteutst durch die thilmen Keller. Zürrich 1558. fol.

Intaglio-Holzschnitte (auf schwarzem Grund.)

Hierher gehören auch: die Kräuterbücher von Matthiolus u. die Geßner'schen Thierbücher.

Hans Wesditz.

Brunfels, Kräuterbuch (in verschiedenen Ausgaben).

Jo. ab Indagine, Die Kunst der Chiromantzey. Straßb. 1523. fol.

Die Holzschnitte schreibt man H. W. zu; das Porträt des Jo. ab Indagine vielleicht nach einer Zeichnung von H. Baldung.

Nicolaus Manuel gen. Deutsch.

Die war history von den vier ketzer predigerordens zu Bern.

Nach Grüneisen's „Nic. Manuel" Stuttg. 1837 gehören die in den verschiedenen Ausgaben obigen Werks vorkommenden Holzschnitte Nic. Manuel an. Die am häufigsten vorkommende 3te (die hier genannte) enthält nur einen Holzschnitt, den Eintritt Jezzers ins Kloster.

Hans Rudolph Manuel Deutsch.

Agricola, De re metallica. Basileae 1561. fol.
Enthält 260 Holzschnitte dieses Künstlers, von denen mehrere sein Monogramm tragen.

Gebrüder Vogtherr.

Das New Testament. Straßb. 1527. fol.
Die vielen Holzschnitte sind von H. Vogtherr d. A.

3. 1550—1600.

H. Brosamer in Frankfurt.

Niederdeutsche Bibelübersetzung. Magdeburg 1536. fol.
Enthält unter andern Holzschnitten auch mehrere von Brosamer.

Ein newer Albertus Magnus. Frankfurt 1569. 4°.
Mit Holzschnitten in Brosamers Manier; die reiche Titelbordüre mit den alten Aerzten und Naturforschern ist besonders bemerkenswerth.

J. Amman in Nürnberg.

Von seiner Hand finden sich Holzschnitte in folgenden Werken:

Künstliche, wolgerissene new Figuren von allerlei Jagt u. Weidwerck durch Jost Amman. Frankfurt 1592. 4°.

Künstlich u. zierlich gerissene Livische Figuren durch J. Amman. Straßb. 1631. 4°.

Livius. Francof. 1568. fol.

Livius, übersetzt. Frankf. 1571. fol.

Icones Livianae. Francof. 1573. 4°.

A. Bonfinius, Ungarische Chronik. Frankf. 1581. fol.
Mit vielen Holzschnitten von J. Amman die auch in andern Büchern angewendet worden sind.

Terentius a Mureto emendatus. Francof. 1574. 8°.

Leonh. Fronsperger, Kriegsordnung. Frankf. 1564. (u. a. Ausg.) fol.

Die deutsche Bibel. Frankfurt (Feyerabend). fol.

Das N. Testament. Frankf. 1585. fol.

Hondorff, Promptuarium exemplorum. Francof. 1572. 1579. f.

B. Dieterich, Summaria über die gantze Biblia (in verschiedenen Ausgaben).

Melanchthon, Epigrammata. Francof. 1583. 4°.

Sarcerius, Geistl. Herbarius. Frankf. 1573. fol.

Theatrum diabolorum. Frankfurt 1587. fol.

Annales hist. rer. Belg. Francof. 1580. fol.

Barlandi Holland. comm. hist. Francof. 1585. fol.

General-Chronika. Frankf. 1581. fol.

Aventini Chronica. Francof. 1586. fol.

Türkische Chronica. 1577. fol.

Reyßbuch des heil. Landes. Frankf. 1583. fol.

Moscovitische Chronica. 1576. fol.

Kellner, Chronik von Venedig. Frankf. 1584. fol.

Barletius, Skanderbeg. Frankf. 1577. fol.

Heldenbuch. Frankf. 1590. 4°.

Enthält auch Holzschnitte von andern Meistern.

Schopper, Speculum vitae aulicae. Francof. 1584. 8°.

Thurnier Buch. Frankf. 1566. fol.

Modius, Pandectae triumph. Francof. 1586. fol.

Wolfgang Lazius.

Wolfg. Lazius, Comment. reipubl. Roman. libri. Basileae (1551). fol.

Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Lazius.

Wolfg. Lazius, De gentium aliquot migrationibus. Francof. 1600. fol.

Mit 21 zum Theil blattgroßen Holzschnitten von Lazius Hand.

Hans Weigel.

Habitus praecipuorum populorum etc. Trachtenbuch. Nürnberg (1567). fol.

Mit 219 Holzschnitten.

Virgilius Solis.

Heldenbuch. Frankf. 1590. 4°.

Mit vielen Holzschnitten von Solis.

Ein neues künstliches Betbüchlein mit schönen Figuren durch Verg. Solis. Nürnb. 1568. 8°.

Ovidius, Metamorphoseon libri XV. Francof. 1587. fol.

Jo. Posthius, Tetrasticha in Ovidii Metam. Quibus accesserunt Verg. Solis figurae. (s. l.) 1563. qr. 8.

Biblische Figuren deß Alten Test. gantz künstlich gerissen durch Verg. Solis. Franckf. 1562. 4°.

Tobias Stimmer u. Chr. Maurer.

Flav. Josephus, Von alten Jüdischen Geschichten. (Straßburg s. a.) fol.

Tob. Stimmeri novae sacrorum bibliorum figurae. Strassb. 1625. 8°.

Geo. Nigrinus, Papistische Inquisition. s. l. 1589. fol.
Mit den Porträts der Päpste nebst verzierten Bordüren von Stimmer.

Titus Livius u. Luc. Florus verteutscht. Straßb. 1613. fol.

Bücher von dem Feldbau teutsch von M. Sebizio. Straßb. 1580. 1592. fol.

David Kandel.

Hier. Bock, Kreuterbuch. Straßb. 1566. fol.
Die schönen Holzschnitte sind von D. Kandel, die des 4. Buchs aber, welches die teutsche Speißkammer genannt ist, sind von Stimmer u. Maurer.

Von Werken gleichzeitiger unbekannter Künstler ist hier noch anzuführen:

Biblia das ist die gantze heilige Schrift, deudsch D. Mart. Luther. Wittenberg 1516. fol.
Die Menge Holzschnitte aus der späteren Sächsischen Schule sind größtentheils von einem Holzschneider, dessen Zeichen ein Kreuz ist, gewöhnlich Hans Teufel genannt, auch Joh. Lucas Corona aus Siebenbürgen.

II. Italienische Meister.

Incunabeln.

Johannes de Turrecremata, Meditationes. (Foligno) 1479. fol.

Mit 34 Holzschnitten nach Wandmalereien im Klostergange der Dominikanerkirche S. Maria sopra Minerva zu Rom, die dem Fra Giov. Angel. da Fiesole zugeschrieben werden, aber längst untergegangen sind. Passavant hält die Bilder für Metall- nicht Holzstiche.

Paduanisch-venetianische Meister.

Missale praedicatorum. Venet. 1512. 4°.

Die große Menge schöner Holzschnitte gehören der Schule des Mantegna an.

Joh. de Ketham, Fasciculus medicine. Venet. 1500. fol.

Erstes anatom. Buch mit 9 Compositionen u. anatom. Figuren in Holzschnitten vom Meister Jacobus nach vortrefflichen Zeichnungen des Andr. Mantegna u. vielleicht noch richtiger des Bened. Montagna. Dieser Meister Jacobus ist vielleicht der Maler Jacobus de Montagnana, der Paduaner, Schüler von G. Bellini.

Pontificale Romanum. Venetiis 1543. fol.

Titelbordüren, Crucifix, sowie eine Menge kleinerer Holzschnitte, ferner größere u. kleinere Initialen gehören alle einer früheren Zeit an und finden sich jedenfalls schon in der älteren Ausgabe des Pontificale des berühmten Lucantonio Junta, der viele seiner Bücher aus der Venez. Paduan. Schule zierte und selbst Holzschneider gewesen zu sein scheint.

Macrobius rec. Jo. Rivius. Venet. 1513. fol.

Mit Holzschnitten u. Incunabeln auf schwarzem Grunde der Paduan. Venet. Schule.

Dante Alighieri, Comedia. Vinegia 1493. fol.

Mit Florent. Venet. Holzschnitten nach Zeichnungen des Sandro Filipepi gen. Botticelli.

F. Marcolini.

Doni, La Zucca. Vinegia 1551.

Mit Holzschnitten vielleicht nach G. Porta del Salviati, von F. Marcolini geschnitten.

Joh. Steph. v. Calcar.

Vesalii Anatomia (in verschiedenen Ausgaben.)

Mit den Originalformschnitten von J. St. v. C., einem Schüler Titians.

Gennesio Liberale u. Wolfg. Meierpeck.

P. A. Matthioli, Comm. in libros Dioscoridis de medica materia. Venetiis 1558. fol.

Die Holzschnitte Liberales u. Meierpecks sind größtentheils nur Copieen derer von Geßner u. schlechter geschnitten.

Historia plantarum. Lugd. 1561. 8°.

Die vielen kleinen Holzschnitte sind dieselben, welche in verschiedenen späteren Ausgaben des Commentars des Matthiolus zum Dioscorides vorkommen.

Chr. Coriolano.

Hier. Mercurialis, De arte gymnastica. Amstelod. 1672. 4°.

Mit den vielen schönen Holzschnitten von Chr. Coriolano u. Kupferstichen.

Ces. Vecellio.

Ces. Vecellio, Habiti antichi e moderni. Venet. 1590. 8°.

Mit den Holzschnitten des Bruders Titians, an deren Zeichnungen Titian selbst Antheil hatte.

Gabriel Giolito von Ferrara.

Boccaccio, Il decamerone. Vinezia 1556. 8°.

Mit den Holzschnitten G. nach Zeichnungen von Dosso Dossi.

Ariosto, Orlando furioso. Vinegia 1542.

Man hält den Giolito für den Verfertiger der Holzschnitte.

III. Niederländische Meister.

Incunabeln.

Ptolemaeus, Cosmographia. Ulme 1482. fol.

Mit den von J. Schnitzer von Arnszheim gestochenen Charten.

Dialogus creaturarum. Gouda 1482 auch Autverpiae 1491. 4°.

Mit Holzschnitten in Umrissen nach Kartenart.

Die Formstecher der Plantin'schen Offizin, insbes. A. Sylvius.

Horologium devotionis circa vitam Christi (a frat. Bertoldo e lingua theutunica in Lat. transl.) s. l. e. a. 8°.

Mit merkwürdigen Holzschnitten.

R. Dodoneus, Cruydeboek. Antverpiae 1554. (u. a. Ausg.)

R. Dodoneus, Frumentorum historia. Antverpiae 1566. 8°.

A. Alciatus, Emblemata, Lugd. Bat. 1599. 8°.

A. von Londerseel.

N. Nicolai, Vier Bücher von der Raisz in die Türkey. Antorff 1576. 4°.

Chr. Jegher.

G. v. d. Bosſche, Historia medica. Bruxellae 1639. 4°.

Die Zeichnungen zu den Holzſchnitten von J. werden A. Sylvius (Boſſche) zugeſchrieben.

Christoffel van Sichem.

Het. Nieuwe Testament. Antverp. 1646. fol.

Die Holzſchnitte S. ſind nach den berühmteſten Meiſtern als: Dürer, Holbein, L. v. Leyden ꝛc.

Jacob de Gheyn.

Maniement d'armes, d'arquebuses, mousquets etc. 4°.

Enthält in den verſchiedenen Ausgaben Holzſchnitte von J. Gheyn.

IV. Franzöſiſche Meiſter.

Jolat.

Er wird für den Verfertiger der ſchönen Holzſchnitte, mit denen zu Ende des 15. und im Anfange des 16. Jahrh. die franzöſiſchen Horarien ausgeſchmückt wurden, gehalten. Von dieſen vielbeſprochenen Heures beſitzt die Hofbibliothek folgende hervorragende Ausgaben:

Heures à l'usage de Rome imprimées par Philippe pygouchet. (1488). 8°.

Heures à l'usage de Rome. Paris 1500. 8°.

Pergamentdruck von Phil. Pigouchet für Simon Vostre.

Heures à l'usage de Rome. Paris G. & G. Hardouin. (s. a.)

Pergamentdruck von Guil. Anabat für G. G. Hardouin.

Bernard Salomon.

La métamorphose d'Ovide figurée. Lyon 1583. 8°.

V.

Die Handschriften der Hofbibliothek.

Die handschriftlichen Schätze der Hofbibliothek sind im Allgemeinen nicht von der Bedeutung, wie die mancher anderen, ihr an Bändezahl gleichkommenden Bibliotheken. Die Art der Entstehung der Bibliothek, sowie die bei ihrer Verwaltung befolgten Grundsätze liefern für diese Erscheinung eine genügende Erklärung. Den für die gelehrte Welt bedeutendsten Theil dieser Handschriften-Schätze bildeten bisher die S. angeführten Manuscripte der ehem. Kölnischen Dombibliothek, die uns ein ungünstiges Geschick in diesem Jahre entführt hat. Sie sind es vorzugsweise gewesen, welche die Hofbibliothek in Beziehung auf Handschriften bekannter hatten werden lassen. (cf. die Knust'schen Mittheilungen in dem Pertz'schen Archiv für ältere deutsche Geschichtkunde). Trotz dieses schwer bedauerten Verlustes hat die Bibliothek aber immerhin noch eine Anzahl von Handschriften aufzuweisen, die für den Gelehrten ein Interesse haben und als eine Zierde ihres Bestandes gelten können. Mit der Vorführung nachfolgender Auswahl wollen wir einen Anfang zu ihrer allgemeineren Bekanntwerdung machen. Es finden sich darunter mehrere, die bereits einzelnen Gelehrten bekannt und auch von ihnen benutzt worden sind. Wir haben solche ausgewählt, die durch ihren Inhalt eine höhere Bedeutung haben. Von den durch Ausschmückung mit Miniaturen, Initialen und Randleisten bemerkenswerthen, haben wir nur einige wenige namentlich aufgeführt. Mit Miniaturen, Initialen und Randleisten geschmückte Handschriften finden sich sehr zahlreich unter der großen Anzahl der liturgischen Bücher.

1.

(Verschiedene ungedruckte Arbeiten von **Oliverius Legipontius**).

Oliverius Legipontius war Benedictiner im Kloster Reyhraden bei Brünn, wurde 1736 Präfect in der Abtey Disibodenberg und 1742 Abt zu Bursfeld. Er starb 1755 als Prof. emeritus in der Abtey St. Maximin in Trier. Die Bibliothèque générale des écrivains de l'ordre de St. Benoit II. S. 52 ff. schildert sein Leben und seine literarische Thätigkeit. Von seinen dort aufgeführten und sonstigen ungedruckten Arbeiten finden sich aus den Sammlungen des Vicars Alfter in Cöln, welche vordem der Kurfürst Maximilian Friedrich von Alfter erkauft hatte und die im J. 1813 hierher gelangt sind, in unserer Hofbibliothek die folgenden:

Chronicon abbatiae S. Martini maj. Coloniae vulgo in insula Scotorum. 1731. fol.

Chronicon monasterii S. Martini majoris. fol.

Jurium Abbatiae S. Martini majoris legales vindiciae in causa juris amovendi curatos. 1725. fol.

Succincta deductio facti et juris pro abbate S. Martini majoris contra aediles S. Brigidae ratione revocationis P. Augustini Spetz. 1726. fol.

De initio, ortu et progressu abbatiae Martini majoris Coloniensis c. vita aliquot abbatum. fol.

Conferentiae societatis Mogono Philippinae sub auspicijs Philippi Caroli Archiep. Moguntini. fol.

Sacrae metropoleos Coloniensis antiquitates et praerogativae adversus illius aemulos assertae et propugnatae. 1742. 4°.

Bullarium Cassino Bursfeldense; constitutiones et decreta pontificum conciliorum etc. complectens.

Continuatio chronici Sponheimensis ab a. 1500 ad nostra usque tempora. fol.

Lexicon monastico- Teutonicum sive notitia monasteriorum per Germaniam, ordine alphabetico. 4°.

Monasticum Moguntinum s. succincta veterum monasteriorum in archiepiscopatu Mogunt. notitia. 1746. 4°.

Histoire du demêlé des jesuites d'Allemagne avec les anciens ordres pour enlever leurs monastères. fol.

Abrégé de l'histoire du concile de Trente. 1725. fol.

Selectus actorum ecclesiae Coloniensis in quo summaria synodorum in archidioecesi vicinisque locis celebratarum etc. notitia ordine chronol. repraesentatur. 4°.

De variis juribus archiepisc. Coloniensium. 4°.

Libella veritatis et justitiae seu tractatus de jure agendi veterum ordinum pro recuperatione suorum monasteriorum a Protestantibus usurpatorum. 4°.

Specimen antiquitatum Romanarum in agro Moguntiaco vicinisque locis repertarum. 1738. fol.

Sciagraphia philolog. bibliographica de libris rarioribus. fol.

De scriptoribus qui suam in regulam S. Benedicti operam impenderunt. fol.

Dissertationes de adornanda bibliotheca Noribergae prelo editae 1745 ab ipso autore revisae. 1757. 4°.

Catalogus mss. codd. bibliothecae S. Martini maj. Coloniensis. fol.

De statu monastico. fol.

Facti jurisque deductio in causa revendicandi monast. Disibodenbergensis. fol.

Vita et apologia Jo. Trithemii abbatis Sponh. fol.

Animadversiones hist. jur. in nuperam Ger. Ern. Hamm rempublicam Ubio Agripp. et alia.

Discursus paraeneticus pro bibliotheca publica Moguntiae erigenda. fol.

Synopsis vitae ven. Jo. Boutzbachii Piemontani, Prioris Lacensis in Eifalia ex monumentis Lacensibus conflata. fol.

Votum anonymi, submissaque mediorum insinuatio pro erigendo, fundando et stabiliendo seminario Benedictino in universitate Heidelbergensi. fol.

2.

Boethius de consolatione translate de latin en francois

pour le roy de France philippe le quart de ce nom par maistre Jehan de meun.

In fol. Papier; XV. Jahrh.

Gedruckt: s. l. e. a. circa 1485. s. l. e. a. circa 1490. Paris 1520. cf. Brunet. I. 1036 f.

3.

(Die Schriften Senecas zu teutsch gepracht von Dietrich von Pleningen zu Schönbegk und Eysenhoven Ritter und Doctor).

In fol. XVI. Jahrh.

Der Uebersetzer, Dietrich von Pleningen war Kanzler bei dem Churfürsten Philipp von der Pfalz. Mehrere seiner Uebersetzungen class. Schriftsteller, wie besonders Plinius ꝛc. sind gedruckt erschienen. Ihm wird nachgerühmt, daß er in seinen Uebersetzungen die Arten und die Bedeutung der verschiedenen Interpunctionszeichen mit einer für sein Zeitalter ungewöhnlichen Genauigkeit bestimmt hat.

4.

Prisciani Grammatici de octo partibus orationis libri XVI.

In fol. Pergament, XII.—XIII. Jahrh. Enthält Instit. gr. lib. I.—XVI. cf. J. Hertz in seiner Ausgabe des Priscian, Praef. S. XX. Von Hertz bei seiner Ausgabe benutzt. Eine anderer von ihm benutzte Cod. Darmst. ist unter den nach Cöln zurückgegebenen Handschriften.

5.

Papias, Lexicon latinum.

In fol. Pergament, XIII. Jahrh. Aus der Bibliothek der ehem. Abtey St. Jacques in Lüttich. Gedruckt: Mediolani 1476. fol. Venet. 1491. 1494. fol.

6.

Summarium **Heinrici.**

In 8°. Pergament. Deutsch glossirtes Onomasticon auf Grund von Isidor's Etymologien. Von M. Rieger in Pfeiffers Germania IX. S. 13—29 zum Abdrucke gebracht. Andere Handschriften finden sich in Wien, München, Straßburg, S. Blasien und Trier. Proben aus denselben sind mitgetheilt in Hoffmann A. H. d. Glossen. S. 1—19. Graff, Diutiska. III. 235. Gerberti Iter aleman. Anh. S. 15—108. Wackernagels Lesebuch. Die bis jetzt bekannt gewordenen Handschr. vertheilen sich unter 3 verschiedene Recensionen. Die hiesige hat nach Rieger eine Bedeutung wegen ihrer gleichmäßig ausgeprägten mitteldeutschen Mundart.

7.

Gesta **Alexandri magni.**

In fol. Papier; XIV. Jahrh.

Eine Handschrift des Liber Alexandri de preliis, dessen Verfasser bald Julius Valerius genannt wird, bald (wie auf dem Titel der deutschen Uebersetzung) Eusebius, bald Solinus, bald Rudolphus de S. Albano, bald Galfredus Hemlington. Gedruckt ist das Liber de preliis in mehreren Ausgaben erschienen, die, ebenso wie die vorhandenen Handschriften, vielfach von einander abweichen. Vergl. Gräße, Lehrbuch II. 3. 1. S. 442 f. Zacher, Pseudocallisthenes. S. 108 f.

8.

(Expl.) Le romaut de Ysage le Tristre et de Marcqissilliet son fil et fu escript par le main d'un chapelain nomme sire amoury de Noyelle demourant adonc a Douay au moys de may mil iiii cent et quarantenoef.

In fol. auf Papier mit verschiedenen Wasserzeichen (Ochsenkopf, Einhorn, Anker). 372 beschriebene und noch bis 382 bezeichnete leere Blätter.

Der darin behandelte Roman bildet eine Fortsetzung zu Tristan und Isolde. Ueber die poetische Bedeutung dieses Romans s. m. Dunlop, Gesch. d. Prosadichtung, ferner Schmidt's Besprechung Dunlop's in den Wiener Jahrb. XXIX. Er ist in 3 Ausgaben gedruckt worden (cf. Brunet, manuel), die selten geworden sind. Außer unserer Handschrift, die in Beziehung auf ihre Entstehung durch das Explicit bezeichnet ist, ist bis jetzt nur eine zweite in der Gothaer Bibliothek bekannt (s. Jacobs und Ukert, Beitr. III. S. 69). Dunlop kannte keine Handschrift, sondern sagt geradezu: es existire keine. Die hier und da eingezeichneten historischen Darstellungen sind colorirte Umrißzeichnungen.

9.

L'Histoire du S. Graal.

In fol.; Pergament; XIII. Jahrh.

Auf dem letzten sonst unbeschriebenen Blatte steht von einer anderen Hand geschrieben: Ce present livre Appelle lystoire du Saint graal de Roy Artus de lanselot du laac . . . des autz chlrs de la tauble Ronde . . . . Et le fist faire le bon Comte de Bloys Jadis Sieur de byaumont . . . Et apnt appt A estienne duchastel dit de la Houardire csiller et payeur A mon . . . . le duc . . . en sa ville de mons en hayng.

Die das Msc. eröffnende Histoire du S. Graal ist der prosaische Roman, angeblich aus dem Latein. von Robert de Borron übersetzt und zwar ums Jahr 1231. Er ist gedruckt erschienen Paris 1516 und

1523. fol. Beide Ausgaben sind sehr selten zu finden. Ein Auszug daraus findet sich in der Biblioth. des Romans. 1775. Août. S. 88 bis 110. Unsre Handschrift stimmt, einige Abweichungen abgerechnet, mit dem in: Les MSS. français de la bibl. du roi. Ed. Paris. I. S. 120 gegebenen Anfang des Msc. N⁰ 6769. Die Bibl. du roi besitzt noch mehrere andere Handschriften dieses Romans, sowie auch der andern in unserem Msc. enthaltenen, zur Graalsage gehörigen Romane.

10.

Karlmeinet.

Niederdeutsches Gedicht, das Leben und Wesen Karls des Großen von seiner Kindheit bis zu seinem Begräbniß erzählend. Handschrift des XV. Jahrhunderts. Unsere Handschrift ist die einzige bis jetzt bekannte vollständige Handschrift dieses vielfach besprochenen Gedichts. Sie ist auf Papier geschrieben und besteht aus 540 einspaltig überschriebenen Blättern; die erste Spalte ist mit gemalten und vergoldeten Arabesken verziert. Sie ist nach einer von Feder gemachten und später von A. v. Keller mit dem Original verglichenen Abschrift von letzterem herausgegeben als 45. Publikation des liter. Vereins in Stuttgart. In dem dem Abdrucke beigefügten Anhange ist Näheres über die Sage, ihre Quelle, ihre Sprache, über die vorhandenen Handschriften rc. zu finden.

Die Hofbibliothek besitzt außer dieser vollständigen Handschrift auch noch mehrere Pergamentbruchstücke.

11.

Fragmente des jüngeren Titurel.

In 4⁰. Pergament.

Zwei vollständige und zwei nur in der vorderen Columne vorhandene Blätter, von einem Buchdeckel losgelöst. Nach der Hahn'schen Ausgabe des jüngeren Titurel, Quedlinb. u. Leipz. 1842, finden sich in unseren Fragmenten die Verse: 196—218, 363—369, 381—391, 405—410, 558—580 und noch einige weitere, die bei Hahn fehlen.

12.

(Das Leben der h. Elisabeth. Reimchronik).

In 4⁰. Pergament; zu Ende des 13. Jahrhunderts geschrieben. Graff hat daraus in seiner Diutisca einen Auszug abdrucken lassen. Fragmente davon finden sich auch in der Stadtbibliothek zu Frankfurt. cf. Maßmann, Denkmäler I. S. 113.

13.

(Das Leben der h. Elisabeth. Reimchronik).

In 8⁰. Papier. Am Schluß: Completus est iste liber sub anno dei millesimo quadringentesimo vicesimo tercio Nonas Martii.

cf. Haupt u. Hoffmann, Altdeutsche Blätter I. 380.

Angehängt ist das gereimte Gedicht:

Van der Seelen vnd Lycham.

Niederrheinisches Gedicht in 250 Versen, von M. Rieger in Pfeiffer's Germania III. 396—407 zum Abdruck gebracht.

14.

Fol. 1—91. Hugo von Trimbergs Renner.

Fol. 92—106. Salomon und Marcolf.

Fol. 106—108. Wie der molner in das Hymmelreich quam ane unsers herrn godes holffe et cetera.

Fol. 108—115. Von der Königin von Frankreich.

In fol. Papier, 15. Jahrh.

Die „Märe von dem Mölner" ist von A. v. Keller copirt worden. „Von der Königin von Frankreich" findet sich nach einer Wiener Handschrift abgedruckt in der Diutisca III. 378—397.

15.

Foll. 1—54. Legende von einem h. Georg eines Ritters Sohn aus Ungarn.

Foll. 58—261. Hugo von Trimberg's Renner.

In fol. Papier; 15. Jahrh. mit farbigen Federzeichnungen. Diese Handschrift befand sich ehedem in der Bibl. des J. J. M. Wiedmann, Past Altenmünster, kam dann in den Besitz des früheren Hofbibliothekars Kirchenrath Wagner, von dem sie die Hofbibliothek erhielt. Proben aus ihr hat Wagner im Teutschen Merkur 1808. I. S. 250 ff. mitgetheilt. cf. Altdeutsche Blätter. Ed. Haupt und Hoffmann. I. 380 ff.

16.

Arnoldt von Harff Ritters Pilgrimatie.

In fol. Abschrift aus dem 17. Jahrh. Die Pilgerreise Harffs ist von E. v. Groote, Cöln 1860, durch den Druck veröffentlicht nach 3 im Besitz der Gräfin von Harthausen, geb. von Harff, befindlichen ältern Handschriften, deren älteste noch ins 15. Jahrhundert gesetzt wird. Die Pilgerreise ist von 1496 an gemacht.

17.

Raysbuch von Hans Georgen Ernstinger.

In 4°. Papier; 16.—17. Jahrh.

Der Verfasser, ein geborner Insbrucker, Sohn des Hans Ernstinger, Kaiser Ferdinands gewesenen Raths und Secretärs, machte seine Reisen in den Jahren 1579—1610 in Begleitung von verschiedenen vornehmen

Leuten, von denen er sich bald als Hofmeister, bald als Secretär ꝛc. hatte anwerben lassen. Nicht weniger als 44 verschiedene Reisen durch Deutschland, Niederlanden, Frankreich, Italien haben in der Handschrift ihre Beschreibung gefunden, bald in größerer, bald in kleinerer Ausführlichkeit.

18.

(La vie de Jesus Christ. trad. du Latin par ordre du prince Jean, duc de Berry).

In 4°. Papier, XIV. Jahrh.

Jean, duc de Berry, Sohn des Königs Johann I., war ein großer Freund von Büchern und hat, wie die Herzoge von Burgund, Bücher für seine Bibliothek übersetzen lassen. cf. Hist. litér. de la France XXIV.

19.

Chronique de Pise.

Eine Handschrift des 15. Jahrh. Die Vorrede der Chronik belehrt uns, daß diese aus dem Italiänischen in die französische Sprache übertragen ist. Das Exemplar befand sich ehedem in der Burgundischen Bibliothek. Abgesehen davon, daß an der Spitze der Chronik eine bildliche Darstellung sich findet, die den Verfasser sein Buch Carl dem Kühnen, von seinem Hofstaat umgeben, überreichen läßt, tragen auch die Schließen des Einbandes das Burgundische Wappen. Auch in der reichen Randverzierung des ersten Blattes ist unten das Burgundische Wappen angebracht. Ein anderes Exemplar dieser übersetzten Chronik befindet sich, ebenfalls aus der Burgundischen Bibliothek herrührend, dermalen in der Brüsseler Bibliothek. So weit dessen Beschreibung in dem Catal. des Manusc. II., S. 116, N. 9020, dieß erkennen läßt, stimmt es mit dem hiesigen, vielleicht nur einige wenige Abweichungen abgerechnet, überein. Wie unser Exemplar in die Hofbibliothek gekommen ist, kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden. Bekanntlich ist die reiche Bibliothek der burgundischen Herzoge zu einem großen Theile der Brüsseler Bibliothek einverleibt. Andere Theile sind in Paris, einzelne Handschriften daraus in verschiedenen anderen Bibliotheken.

Von welcher der vielen handschriftlich vorhandenen Pisaner Chroniken unsere Chronik eine Uebersetzung bildet, ist noch nicht ermittelt. Sie beginnt mit der Entstehung Pisas und geht bis zum Jahr 1424. Sie ist in gespaltenen Columnen theils auf Pergament, theils auf Papier geschrieben und hat am Anfange eines jeden Capitels ein die darin erzählte Begebenheit darstellendes sorgfältig gemaltes Bild. Diese Bilder haben für die Costümkunde insbesondere ein hohes Interesse. Aus diesem Grunde ist auch das oben erwähnte Titelbild in das Hefner'sche Trachtenwerk aufgenommen worden.

20.

Libro di Messer **Francescho Petrarcha** intitolato de viris illustribus.

Eine Epitome virorum illustrium ist in verschiedenen Ausgaben vorhanden. Petrarcha hatte aber bereits vorher ein größeres Werk de viris illustribus ums Jahr 1350 geschrieben, dem jenes Epitome erst 1373 folgte. Dieses größere Werk ist durch die vorliegende von Donato degli Albazani, einem Freunde Petrarchas, auf Veranlassung Petrarchas unternommene italiän. Uebersetzung bekannt, die in 2 Ausgaben (s. l. 1475 u. Venet. 1527) erschienen ist. Von dem genannten größeren lateinischen Werke hat Rosetti (Petrarca, Guil. Celso, Boccacio. Trieste 1828. 8°.) 3 Vorreden in lat. Sprache bekannt gemacht. Was sonst noch davon gefunden wurde, hat Schneider (F. Petrarca, De viris illust. libri nondum editi P. I.—IV. Vratisl. 1828—33. 4°.) edirt. Einen Theil des lat. großen Werks bildete die dem Jul. Celsus zugeschriebene Historia Julii Caesaris, die ebenfalls von Schneider (Lips. 1827) herausgegeben ist.

Unsere Handschrift ist in gespaltenen Columnen auf Pergament geschrieben, in fol. Dem Titel und Anfang gegenüber befindet sich eine colorirte Handzeichnung, welche Petrarcha vor seinem Schreibtische sitzend darstellt. Ueber dem Titel eine weibliche Figur auf einem Throne sitzend von Reitern umgeben. Den unteren Rand der ersten Blätter schmücken Darstellungen aus der röm. Geschichte, von einem Künstler aus der Schule Giotto's.

Ueber andere Handschriften dieser ital. Uebersetzung spricht Schneider in seiner Ausgabe von Petrarca's Leben Cäsars. S. LXXXIV. u. s. w.

21.

(La chronique de **Froissart**. Second volume).

In fol. Papier. Auf dem ersten Blatte ein schönes Miniaturbild, eine Szene aus einem Lager vor einer Stadt darstellend, mit gemalten Verzierungen eingefaßt. Auch die erste beschriebene Seite ist mit gemalten Randverzierungen versehen. Das dabei angebrachte Wappen lehrt, daß daß die Abschrift für einen Grafen von Nassau-Oranien gemacht war.

22.

(La chronique **d'Engueran de Monstrelet**. Premier livre).

In fol. Papier.

23.

Von den Tigurinern und der Statt Zürich sachen, in VIII Bücher verzeichnet. Von Herren **Heinrich Bullingere.**

In fol. 4 Bände. Band I. geht bis zum Jahr 1400 auf 148 Blättern und ist nach dem Dafürhalten des k. bayr. Kammerherrn v. Jenner,

eines gebornen Berners, welcher viele der vorhandenen Handschriften verglichen hat, von der Hand Bullingers selbst geschrieben.

Band II. enthält 285 Blätter und geht bis zum J. 1516. Von einer andern Hand geschrieben als Band I. Unterschrieben: Geschriben und vollendet durch Heinrich Mathys Burger Zürych den 19. Jully 1606.

Band III. 374 Blätter bis zum J. 1519 führend. „Geschriben und vollendet durch Heinrich Mathys den 18. Nov. 1596.

Band IV. 384 Blätter bis zu 1532 führend. „Geschriben und vollendet durch Heinrich Mathys uff den 25. Tag July 1612.

24.

Fol. 1—296. (Chronik des Cappeler Kriegs).

Fol. 297—309. Ein Schöner Spruch von dem Krieg der sich zwüschennd den 5 Orten vnd den anndern Orten der Eidt Gnoßschaft verlauffen hat. Im 1531 Jar.

Fol. 310— Uff die schönen Boppen des Spruchs von dem Krieg rc. Saltz zum Salat. 1532.

In fol.

Der Cappeler Krieg ist von sehr vielen verschiedenen Autoren beschrieben worden, deren Handschriften noch mit wenigen Ausnahmen ungedruckt geblieben sind. Die am meisten geschätzte Beschreibung ist die von Tschudi, welche in der „Helvetia" II. zum Abdruck gekommen ist. Unsere Hdschr. nennt ihren Verfasser nicht und ist von der Tschudischen Beschreibung ganz verschieden. Der „schöne Spruch" ist der s. g. „Tangrotz" von dem Geschichtschreiber Johann Salat. Cf. Haller, Schweizer Bibl. V. 138.

„Uff die schönen Boppen" ist eine grobe beißende Antwort Heinrich Bullingers auf die Salat'sche Schrift.

25.

Relatione di Ginevra nella quale — — si ragiona dello stato di quella citta — dell anno 1535 che vi fu intradotto (il Calvinismo) e mutato il governo fino all anno presente (von neuerer Hand beigeschrieben 1625) da **Andrea Cardoino** Cavaliere Napolitano.

In fol. Ueber diese Hdschr. vergl. Haller, Bibl: der Schweizer Geschichte. IV. S. 479.

26.

Nordgauische Chronica darin innsonderheit der fürstl. Pfalz Grävischen Residentz-Stadt Sultzbach und des Fürstenthums,

dann des vornehmen Kloster Castel Beschreibung von ihrer Uralten Erbauung und Stifftung — — — bis auf unsere Zeit continuiret — — und mit besonderer Mühe zusammengetragen durch Johann Braun, Pastorn und Superintendenten zu Bareuth — — a. 1648.

In fol. 670 Seiten. Die Zueignung ist an den Pfalzgrafen Christian August gerichtet. Unsere Chronik wird von Jöcher als handschriftlich existirend erwähnt.

27.

(Die fränkische, bes. Würzburger Chronik von Lorenz Friesen.)

In fol. geschrieben 1610 von Johannes Rauchpar, mit dessen Fortsetzung von 1495 an, in welchem Jahre alle bekannten Exemplare der Friesen'schen Chronik schließen. Johannes Rauchpar war Mitglied des inneren Raths zu Rotenburg an der Tauber und ein Sohn des Würzburger Schultheißen zu Tieffenstockheim. Eine Oettingische Stemmatographia, die er handschriftlich hinterlassen, hat J. P. Lang 1775 edirt. Die Friesen'sche Chronik bis 1495 ist in Ludewig. Script. rer. Wirceb. abgedruckt.

28.

Der löblichen alten Burggraffschaft Nürnberg oder Reichs-Vogtey, praefectura castri Norici genannt, Antiquitates — — —.

In fol. Verschiedene Abbildungen in Kupferstich, gedruckte genealog. Tafeln u. s. w. sind eingeheftet. Als Sammler werden vor der Erzählung Johann Monninger, Wenceslaw Gurkfelder und Georg Keck genannt.

29.

Chronicon Rotenburgense, sive Breviarium rerum gestarum reip. Rotenburgensis ad Tubarim.

In fol. in deutscher Sprache. Eine neuere Hand hat zur Linken des Titels geschrieben: Collegit 1. M. Melchior Eisenhard 2. Bonifacius Wernitz cog. Boheim. Caes. 3. postea transcriptum a Burcardo Eberhardo patricio et senatore, und zur rechten Seite: quod aliquando scil. circa A. C. 1517 S. Caes. Majest. Capellae juvenum praeceptor M. Melchior Eisenhard compilavit exparte. Die Eisenhard'sche Chronik ist die erste bekannte Chronik von Rothenburg. Cf. Geschichte der Reichsst. Rothenburg S. 30.

30.

Historia und Zeitbuch des Weitberiembten Fürstenthums Württemberg von Eberhardten Gravens zu Württemberg Königs Caroli III. Franckreych Großhofmeister Anno 893 bis uff

— Ludwigen Hertzogen zu Württemberg. — **Beschriben von David Wolleber von Scharndorff.**

Von Wolleber selbst geschrieben und dem Landgrafen Ludwig V. von Hessen gewidmet. In fol. 1159 Seiten. In der Uffenbachischen Bibliothek befand sich eine nach diesem Originale gefertigte Abschrift. Man vergl. Mosers Würtemb. Bibl. S. 65 ff.

31.

Cronica. Württembergische Aigentliche Und Summarische Beschreibung der Freiherrn zur Beittellspach, Graven und Hertzogen zu Württenberg — — — durch **David Wolleber.** 1579.

In fol. Papier. S. Moser, Würt. Bibl. S. 65 ff.

32.

(Hessische Chroniken und Beiträge zur Hessischen Geschichte.)

Von den bekannt gewordenen handschriftlichen Hessischen Chroniken, welche Wenck in seiner Landesgeschichte I. Einleitung einer näheren Besprechung und Würdigung unterzieht, finden sich in der Hofbibliothek folgende:

Die Chronica und Zeitregister von Noah.

S. Wencks Hessische Landesgeschichte S. IX.

Chronika und altes Herkommen der Landgrafen zu Düringen und Hessen.

S. Wenck S. XIV.

Johann Nohe von Hirschfeldt Hessische Chronik.

S. Wenck S. XIV.

Wiegand Gerstenbergers Hessische Chronik.

S. Wenck S. XV.

Gerstenbergers Frankenbergische Chronik.

S. Wenck S. XVII.

Excerpta chronici Riedeseliani.

S. Wenck S. XVII.

Congeries etlicher Geschichte, so sich in Hessen zugetragen.

S. Wenck S. XIX.

Die Hessische Reimchronik.

S. Wenck S. XXII.

Chronicon Thuringorum Hessiacum und Chronicon Hessiacum.

S. Wenck S. XXII.

Rheinfelsische Chronika.

S. Walther, Liter. Handb. II. Nr. 106.

Bernhard, Origines Hassiacae. 1755.

33.

Grüntliche Beschreibung der Ankunft des Großmechtigsten Uralten auch Hochlöblichsten Chur Undt fürstlichen Stammhauses der jetzt Regierenden Herrn und Hertzogen Sachsen, Gülch, Cleve und Bergem, — biß auff daß Jar 1626. Mit Bleiß zusammengebracht — — durch **Melchior Michaelem Mahler** Zum Hof in Voidtland.

Jn fol. Papier. 17. Jahrh 521 Seiten. Die Zueignung geht an die Churfürstin Magdalena Sybille, geb. Herzogin von Preußen und ist unterschrieben: Melchior Michael Mahler und Liebhaber der freyen Künsten.

Eine andere Handschrift findet sich in der Dresdener Bibliothek. S. Falkensteins Gesch. der Dresdener Bibl. S. 318. Kletke, Quellenkunde. I. 44.

34.

(Hennebergische Genealogie von **Görg Rixner**, genannt Jerusalem.)

Jn fol. Anfang des XVII. Jahrh. Beginnt mit dem J. 633 n. Chr. und geht bis 1573.

Jöcher erwähnt diese nicht gedruckte Genealogie.

35.

Genealogia des Hochberuhmten Chur- und Fürstlichen Hauses der Markgraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nürnberg — — auß glaubwürdigen Documentis festlichen durch — — **Johann Monningern** Medicum zu Culmbach mit vleiß beschrieben. Hernacher aber durch Magistrum **Wenceslaum Gurkfelderum** des — — Consistorii zu Onoltzbach Secretarium — — etwas weiteres augirt. Und Endtlich — — mit ferneren nothwendigen Erinnerungen erklärt — — a. 1613.

Jn fol. Die Zueignung ist unterzeichnet: Georg Keck Richter im Kloster Hailßbrunn. Die Genealogie geht bis 1609. Hin und wieder sind Wappen mit der Feder sorgfältig eingezeichnet. Eine Abschrift der Monninger'schen Genealogia mit den Zusätzen Gurckfelders gedenkt Küster, Bibl. hist. Brandenb. S. 333 f. und nach ihm Kletke, Quellenkunde.

36.

Wahre — — Beschreibung der Chur Brandenburg ehe dann die Burggrafen zu Nürnberg dieselbe bekommen und waß vor fürnehme geschichten unter ihrer Regierung vom 1388 Jahr — — bis auf das 1596 Jahr sich allenthalben darinnen begeben — —. Gestellet durch **M. Petrum Hafftitium** — a. d. 1596.

Von des Hafftitius nur handschriftlich vorhandenen Märkischen Chronik finden sich ziemlich viele Handschriften. Cf. Klette, Quellenkunde I. S. 32 f.

37.

(Geschichte von Cleve.)

In fol. Papier. Geht bis 1370. Wo das Original dieser Cronica comitum et principum de Clivia et Marca hingekommen ist, weiß Seibertz (Quellen der Westf. Gesch. II. 113) nicht anzugeben. Seibertz hat die Chronik mit Hülfe von 4 verschiedenen Handschriften, (darunter die unsrige) am a. O. zum Abdrucke gebracht. Daß unsere Handsch. vom Original genommen worden, geht aus einer Randbemerkung zum Leben Engelberts des 6. Grafen von der Mark hervor, welche besagt, daß die dort fehlende Zahl der Jahre im Originale gleichfalls mangele.

38.

Origines et notitia liberae imperialis Tremoniae ab aevo ejusdem fundatoris, Caroli Magni Romanorum imperatoris ad nostra usque tempora.

In fol. Die Chronik schließt im Jahr 1448. Dann beginnt eine kurze Fortsetzung von einer anderen Hand geschrieben, deren Ende: ab ao. 1493 ad annum 1519 imperii habenas feliciter gessit (sc. Maximilianus). Steinen (Quellen der Westfäl. Gesch.) hält sie für eine Arbeit D. Mülhers. Seibertz (Quellen der Westfäl. Gesch. I. S. 282 f.) führt sie unter den Werken Mülhers nicht an. Cf. a. Klette, Quellenkunde I. S. 549 ff.

39.

Warhafftige Beschreibung auß weß ursachen der Bischoff zu Minden auß seinem Stifft veriaget, undt welcher gestaldt daß Stifft Hildeßheimb vndt Fürstenthumb Lauenburgk bekriegt (u. s. w.)

In fol. Papier.

Enthält die ausführliche Erzählung der Stiftsfehde, wahrscheinlich aus der Feder eines Geheimschreibers Herzogs Heinrichs des Mittleren und seines Sohnes Ernst. (Cf. Göttinger gel. Anz. 1752. S. 533). Ab-

gedruckt in: Sammlung ungedruckter Urkunden z. niedersächs. Gesch. I. St. 4. S. 1—172.

40.

Joannis Friderici Schannat, Eiflia illustrata.

In fol. Papier.

Das Original-Manuscript Schannats befindet sich in der Bibliothek des Grafen von Sternberg in Prag. (S. Archiv für ältere deutsche Geschichte III. 2. S. 443). Unsere Abschrift diente Bärsch zu seiner Uebersetzung der Eiflia illustrata, die er mit Erweiterungen und Zusätzen veröffentlicht hat. Zwei andere Abschriften, die, wie unsere, ebenfalls aus der Sammlung des Vikars Alfter in Cöln stammen, besitzt die Gymnasialbibliothek in Cöln. (S. Eiflia illustrata Ed. Bärsch I. 2.)

41.

Kurtze Beschreibung des Stiftes Münster in Westphalen dessen unten gehörigen Ambtern, Unterschaften, Stätten, Kerspielen und andern gelegenheiten so — — Christophel Bernhardten — — Bischoffen zu Munster — — durch — — Johanßen Hobbelingh — — eingeschicket worden a. d. 1657.

In fol. Gedruckt erschienen 1742 unter dem Titel: Joh. Hobbelings Beschreibung des gantzen Stiffts Münster vom Jahr 1655 und Joh. v. d. Berswordt Westfälisch adelich Stammbuch. Herausgegeben von Joh. Diedr. von Steinen. Dortmund 1742.

42.

Episcoporum Monasteriensium cathalogus.

Mit Ludgerus beginnend; anfangs lateinisch, vom 15. Blatt an deutsch, gehend bis 1718. In fol. Vielleicht im Anfange eine Abschrift von Kerssenbroiks Catalogus, den Steinen S. 70 erwähnt.

43.

Wahrhafftige Erzelung und beschreibung ergangener geschicht und Handlung so sich in der statt Münster zugetragen durch Johann von Leiden (u. s. w.)

In fol. 320 paginirte Seiten. Die Erzählung ist dem Grafen Eberhardt von Solms gewidmet. An bildlichen Darstellungen enthält die Hdsch. das Porträt Joh. von Leiden und das Knipperdollings in colorirter Handzeichnung, sowie bei der Widmung das Solmser Wappen.

Die Handschrift enthält eine von einem oberdeutschen oder doch nicht rein niederdeutsch schreibenden Abschreiber verfertigte Copie von „Heinrich Gresbecks" Bericht über den Münsterer Aufruhr. Heinrich Gresbeck war ein Münsterer Bürger, seines Handwerks ein Schreiner

und schrieb das von ihm selbst oder von Augenzeugen Gesehene. Eine zweite Handschrift, eine oberdeutsche mit unzureichender Kenntniß des Nieder-Deutschen gemachte Uebersetzung befindet sich in der Meininger Bibliothek. Eine dritte, die noch nicht näher beschrieben ist, ist im Cölner Stadtarchiv. Vielleicht ist sie das Gersbeck'sche Original (?) Soldan hat zuerst auf die Bedeutung unserer Handschrift und damit auf die bis dahin nicht bekannte Chronik aufmerksam gemacht in der Zeitschrift für westfäl. Geschichte VII. 359, zugleich auch eine Probe daraus mitgetheilt. Vollständig erschien dann unsere Hdsch., ergänzt an einigen Stellen durch die Meininger von Cornelius herausgegeben in den „Geschichtsquellen des Bisthums Münster" II. Münster 1853.

44.

(Geschichte der Soestischen Fehde.)

In fol. Papier.

Nach Seibertz (Quellen der Westfäl. Geschichte II. 254 f.) ist der Verfasser dieser Geschichte der Schreiber des Bürgermeisters Joh. de Rode, Barthol. von der Lake. Das Original ist Seibertz nicht bekannt geworden; er kennt nur 5 Abschriften, deren älteste (von Andr. Kleppink 1545—47 gefertigt) von ihm am a. O. abgedruckt ist. Die hiesige Handschr., deren Schluß heißt: „Scriptum 71" (?) scheint ihm nicht bekannt geworden zu sein.

45.

(Chronik Jacobs von Königshofen.)

In fol. Papier.

Königshofen schrieb 3 Abfassungen seiner Chronik: 1) eine latein. Weltchronik, die in Msc. in Straßburg vorhanden ist. Davon machte er 2) eine deutsche Bearbeitung für die Laien, die nicht recht lateinisch verstehen. Diese „große Abfassung" genannt zum Unterschiede von 3. ist zum Theil in dem Code hist. et dipl. de la ville de Strasbourg I. 1843 zum Abdruck gekommen, 3) eine kürzere Bearbeitung, die von Schilter herausgegeben ist.

Unsere Handschrift enthält die „große Abfassung", weicht aber von dem Straßburger Abdruck in der Anordnung ab. Außerdem enthält sie aber auch Abschnitte, die jener nicht enthält.

46.

Chronique de la noble cite de Liege — — mist en lumier et collige a grand diligence hors de plusieurs anchiens livres puis escrit comme icij dedans troweres avec leur partraiture de leurs armurie et blasons. Par moy **Thiry de Bouxmont dit Fisson** 1617.

In fol. 255 paginirte Blätter. Hin und wieder unterbrechen mit der Feder gezeichnete Wappen den Text. Auch im Anfange sind 4 Seiten mit Wappenzeichnungen gefüllt. Die Chronik geht bis 1595.

Eine Abschrift derselben Chronik, aber ohne Nennung des Thiry de Bouxmont im Titel, befindet sich ebenfalls in der Hofbibliothek.

47.

Hystoria Jherosolimitane expedicionis edita ab **Adalberto** canonico et custode aquensis ecclesiae.

In fol. auf Pergament, gespaltene Columnen, XIII. Jahrh.

Weitere Handschriften sind bekannt geworden in Gent (Bibl. des Herrn von Alstein) in der k. Bibliothek zu Hannover und in der k. Bibliothek zu Paris.

Gedruckt erschienen ohne Namen des Verf. ed. Rein. Reineccius. Helmstadt 1584. 4° und in Bongars, gesta Dei. I. S. 184—381; übers. in der Guizot'schen Collection. XX, XXI. Paris 1824.

Ueber Adalbert von Achen und die Bedeutung seiner Chronik vergl. v. Sybel, Gesch. des ersten Kreuzzugs.

48.

Cronica brevis magistri **Oliveri** de terra sancta et recuperacione ejus et amissione.

Unvollständig abgedruckt ist des Oliverius Chronik erschienen in Eccard, corp. hist. II. S. 1355—1396. Potthast führt nur eine einzige in der Bibliothek des Grafen Plattenberg zu Nordkirchen befindliche Handschrift an. Man vergl. Wattenbach, Deutsche Geschichtsquellen. Ed. 2. S. 501. Anm. 1. Ficker, Engelbert von Cöln. S. 251. Anm. 143. Junkmann, Magister Oliverius Scholastikus. In der kathol. Zeitschrift. Münster 1851. I. S. 99—129, 205—230.

49.

Gebetbuch in niederdeutscher Sprache.

In kl. 8° auf feinstes Pergament in einer Columne in einer sehr zierlichen Minuskel geschrieben, und reich verziert mit Miniaturen in 60 Vignetten, Rändern und 166 Initialen; Mitte des XV. Jahrhunderts. Die Uebereinstimmung der Vignetten mit dem Cölner Dombilde hat die Annahme veranlaßt, sie für eine Arbeit Stephan Lothners zu erklären. Für die Annahme, daß das Buch in Cöln geschrieben sei, spricht sowohl die plattdeutsche Mundart des Textes, wie die Lokalheiligen des Calenders, unter denen sich die Schutzheiligen Cölns: Heribert, Severin, Gereon und Cordula befinden; endlich auch der Umstand, daß es aus der Hüpsch'schen Sammlung stammt. Waagen nennt unsere kleine Handschrift „das schönste ihm bisher bekannt gewordene Denkmal der Miniaturmalerei". (Man vergl. Waagen im Deutschen Kunst-

blatt 1850, S. 307. 1854, S. 165. Förster, Geschichte der deutschen Kunst. I. S. 213.)

50.

Fol. 1—230.

(2220 alphabetisch geordnete Rechtsregeln aus Sachsenspiegel, Schwabenspiegel und sächs. Distinctionen.)

Fol. 240—248. Goldne Bulle.

Fol. 249—251. Schreiben des Costnitzer Concils.

Fol. 251—257. Gesetze Friedrichs I. und II. mit einer Glosse.

Fol. 258—295. Richtsteig des Landrechts in 2 Büchern, schließend: et sic est finis per me Erasmum pintzberger . . a. d. 1473.

Fol. 296—303. Lehnrechtliche Compilationen.

In fol. Papier; 1473.

Vergl. über diesen Cod. Senckenberg, Corp. jur. Germ. I. P. 1. Vorr. §. 109. p. LXXVIII. u. S. 128, 248. Homeyer, die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters. S. 82. Nr. 145.

Alphabetisch geordnete Rechtsregeln enthält auch noch ein anderer Codex in der Hofbibliothek aus dem XV. Jahrh., mitteldeutsch, dessen Senckenberg, Visiones S. 74. Gercken's Reisen IV. 286. u. Homeyer, die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters, S. 81. Nr. 144 gedenken.

VI.

Der
„Thesaurus Picturarum."

Diesen Titel führt eine seit 1644 in der Hofbibliothek befindliche Sammlung von Abbildungen verschiedener Art in Federzeichnung, Aquarellmalerei, Holzschnitt und Kupferstich, nebst größtentheils geschriebenen, theils auch gedruckten Erläuterungen. Sie ist von dem Pfälzischen Kirchenrath Markus zum Lamb angelegt in den Jahren 1572—1620 und war, wie bereits oben S. 3 erzählt worden ist, von diesem in den Besitz des Canzlers Anton Wolf von Todtenwart gekommen. Dieser schenkte sie seinem Sohne Eberhard Wolf von Todtenwart, als dieser von seinen „peregrinationes in frembden Landen" zurückkam als „Willkomb". Die Sammlung erregte die Aufmerksamkeit der hochgebildeten Landgräfin Sophie Eleonore, Gemahlin Georgs II. in so hohem Grade, daß sie den Wunsch äußerte, dieselbe zu besitzen. Todtenwart kam diesem ihm bekannt gewordenen Wunsche im J. 1644 nach und begleitete sein Geschenk durch folgenden Brief an den Landgrafen Georg II.:

„Alldieweil dann jezmahls durch Verursachung deß leydigen Kriegswesens es mit Uns in hiesiger Gegend dahin gelanget, daß offt E. F. Gn. selbst auch deßjenigen Lustens ermangeln müssen, denen ihr sonsten Ihr von Gott verliehenes edles schönes Land, an jagten, fischereyen und Besuchung dero herrlicher höffe, überflüssig gönnet und gibet, So habe ich darvor gehalten, daß es jezmaĺls am beßten à propos kommen auch ohne daß bei gegenwärtiger Winterszeit E. F. Gn. nicht ohnangenehmb sein würde, in dero Fürstlichem cabinät sich mit Durchsehung dieser wenigen schlechten Bücher jeweils zu amusiren, und dardurch etwa ein oder anderes stündlein Ihre mit vielen mühsamen schweren Regirungsgeschäfften beladene Zeit hinzubringen, Habe dero-

wegen hiermit die Künheit nehmen wollen, E. F. Gn. diese wenige geringe Bücherlein, mit tieffdemühtiger unberthäniger reverentz, gehorsamlich zu offeriren, darbeneben hochinständig bittend, es wolle E. F. Gn. dieselbige, Von meiner schlechten armen Hand in Hulden und gnaden annehmen, mehr die underthänige getrewe wohlmeynung deß gebers, als das werck an sich selbsten und deßen ringfügigkeit anschawen und es Ihro also belieben lassen, alß ob es eine beßere, Ihren fürstlichen hohen meriten und würden mehr convenable sach were, es auch zu Keinen Vngnaden auffnehmen, daß ich die hardiesse ergriffen, Ihro, alß einen hohen Regirenden Reichsfürsten mit dergleichen geringen Dingen zu begegnen, zu denen gleichsehr (wie unansehnlich und schlecht sie auch sind) mehr andere hohe fürstliche personen, auch sonst verschiedene ansehnliche wohlbegühtete leuthe lust und Neigung gehabt" u. s. w.

Welch' hohes Interesse die Landgräfin Sophie Eleonore an dem Thesaurus picturarum nahm, erhellt aus verschiedenen von ihrer eigenen Hand eingeschriebenen Bemerkungen, die dort behauptete Thatsachen oder Anschauungen für unwahr und einseitig erklären.

Von den Bänden, deren vielleicht ehedem noch mehrere existirten, wie sich aus einzelnen Andeutungen schließen läßt, finden sich seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts nur noch 32 vor. Die einzelnen Abtheilungen der Sammlung sind in folgender Weise benannt: Gallica (2 Bände.) — Galliae reges et principes. — Palatina (2 Bände.) — Saxonica. Badensia. Argentina. — Brabantica et Batavica. — Belgica (2 Bände.) — Anglica. Danica. Polonica. — Ungarica (4 Bände.) — Turcica. — Hispanica. Anglica. Polonica. Juliacensia etc. — Imperatores et electores. — Patres. — Pontifices. — Theologi reformati. — Iurisconsulti. — Philosophi. Poëtae. Musici. Pictores. — Trachten. — Einzüge. — Antechristiana. — Stirps regia Christi. — Prodigia et monstra. — Calumniae et sycophantiae in bonos Lutheranos. — Aves (3 Bände.) — Bildnisse.

Dieser äußeren Bezeichnung entspricht aber nicht immer jedes einzelne Stück des Inhalts, da eine Menge von Dingen in den einzelnen Bänden vorkommen, die in keiner Verbindung mit dem bezeichneten Inhalte stehen.

Der Thesaurus bietet ebensoviel Interesse durch seinen Text, wie durch seine bildlichen Darstellungen.

Ersterer enthält eine Menge Einzelnheiten über Ereignisse allgemeiner oder lokaler und persönlicher Natur aus der angegebenen Zeit, Pamphlete, Gedichte, Flugblätter der verschiedensten Art u. s. w. Adrian hat in seinen „Mittheilungen aus Handschriften ꝛc." Proben daraus mitgetheilt.

Die bildlichen Darstellungen enthalten unter manchem Unvollkommnen und Rohen eine Anzahl äußerst gut gezeichneter und colorirter Zeichnungen, ausgezeichnete Holzschnitte, namentlich Bildnißköpfe von namhaften Holzschneidern, Federzeichnungen und dergl. Aus dem «Trachten» bezeichneten Bande hat v. Hefner in seinem Trachtenwerke einige Proben mitgetheilt.

Von hervorragendem Interesse sind die **Palatina,** die Lamb als Augen- und Ohrenzeuge schildert. Wir wollen den Inhalt dieser Palatina etwas näher angeben, um einen Anhalt für die Beurtheilung der Bedeutung der ganzen Sammlung zu bieten.

Der erste Band enthält die Res palatinas ab a. 1559 usque ad 1583, quo Ludovicus Elector obiit et Johannes Casimirus C. P. tutelam et administrationem adiit. Die in ihm enthaltenen bildlichen Darstellungen, auf die sich mit wenigen Ausnahmen die geschriebenen Erläuterungen beziehen, sind folgende:

1. Das Churfürstliche Pfältzische Residentz-Schloß zu Heidelberg. (Aquarellbild.)
2. Prospect der Stadt u. des Schlosses Heidelberg. (Colorirter Holzschnitt.)
3. Brustbild des Pfalzgr. Otto Henricus. (Colorirter Holzschnitt.)
4. Eine Kutsche. (Bei Joh. Casimirs Hochzeit.)
5. „Muster zum Turnir ad nupt. ducis Casimiri Palatini celebr."
6. Costum eines sächsischen Edeljungen.
7. Costum eines holstein. Junkers zu Pferd.
8. „Newe Tracht der Reitter de a. 1582."
9. Costum eines Edelknaben Herzogs Casimir.
10. Enthauptung des abtrünnigen Pfarrers Joh. Sylvanus.
11. Verbrennung einiger Centner kaiserl. Pulvers bei Rheinhausen auf Befehl Joh. Casimirs.

12. Insignia palatinatus.
13. Maria Brandenburg, Friderici elect. conjunx prima. Costümbild.
14. Amilia de Neuenar, Friderici conjunx secunda. Costümbild.
15. Joannes Casimirus Palat. Rheni. Costümbild.
16. Elisabetha Saxon. Aug. elect. filia Casimiri princ. conjunx. Costümbild.
17. Christophorus Palatinus Rheni. Costümbild.
18. Maria Jacobe Friderici elect. filia. Costümbild.
19. L'habit de Lasky ambassadeur de Poloigne.
20. L'habit des gentilhommes suyvants la court du Roy (de Pologne.)
21. L'habit des Suysses de la guarde du Roy.
22. L'habit de Chamberlans du Roy.
23. L'habit des Guascons Soldats et harquebuziers du Roy.
24. L'habit des Paiges et Lacqueis du Roy, courrants devant leur maistre.

Von 4—24 Aquarellbilder.

Dann folgen in besonderer Numerirung von 1—24 die Bildnisse der Pfalzgrafen und ihrer Gemahlinnen in colorirten Holzschnitten. Den Schluß des Bandes machen:

1. Insignia Electoratus Palatini et Comitatus Nassoviensis.
2. Einritt und Empfang Johann Casimirs in Frankenthal 24. Mai 1577. Figurenreiches Aquarellbild.
3. Neustadt an der Hardt in der Vogelperspective. Colorirter Holzschnitt.
4. Carls von Schweden Einritt in Heidelberg zu seiner Vermählung mit Maria, Tochter des Churfürsten Ludwigs IV. von Bayern. (Figurenreiches Aquarellbild.)
5. Katafalk zu Ehren der Pfalzgräfin Elisabeth, Tochter Philipps von Hessen, Gemahlin Ludwigs V. von der Pfalz. (Aquarellbild.)
6. L'habit des chevaliers de la jarretière en Engleterre. (Aquarellbild.)
7. Heimführung der Herzogin Maria von Schweden 1579. (Die Herzogin mit Begleitung in einer Prachtkarosse. (Aquarellbild.)
8. Ankunft der Leiche der Pfalzgräfin Dorothea, Gemahlin Friedrichs II. in Heidelberg 1580. (Aquarellbild.)
9. Neptun auf einem Delphin, Aufzug gelegentlich der Taufe des Prinzen Gustav Ludwig von Schweden im Heidelberger Garten 1583. (Aquarellbild.)

Der zweite Band enthält die Res palatinas Joh. Casimiri et regimen Friderici IV. electoris ab a. 1558, usque ad 1601, exceptis generationibus liberorum Friderici IV. Die in ihm enthaltenen bildlichen Darstellungen, welche in dem durchaus handschriftlichen Texte ihre Erläuterung erfahren, sind die folgenden:

1. Das bayrische Wappen. 1588.
2. Herzog Friedrich Pfalzgraff aetatis suae anno decimo. Costumbild.
3. Katafalk der Pfalzgräfin Elisabeth.
4. Johann Casimir im Sarg liegend mit Schwert u. Reichswappen 2c.
5. u. 6. Katafalk u. s. w. Joh. Casimirs.'
7. Katafalk Herzogs Christian von Sachsen.
8. Exercitia militaria von Pfalzgraf Friedrich IV. 1594 angeordnet.
   1—8 Aquarellbilder.
9. Brustbild des Erzbischofs Ernst von Cöln. (Colorirter Stich.)
10. Brustbild des Pfalzgrafen Wilhelm. (Kupferstich.)
11. Brustbild des Pfalzgrafen Maximilian. (Kupferstich.)
12. Herzog Hansens von Zweibrücken Abzug; sechsspännige Carosse 2c.
13. 14. Der Fürstin von Anhalt Hochzeit-Röcke.
15. Ein Tartar mit einem geschmückten Kameel.
16. Ein Verbrecher mit dem Strafkarren.
   12—16 Aquarellbilder.
17. Einritt des Pfalzgrafen Friedrich IV. in Nürnberg. (Kupferstich.)
18. Einritt Friedrichs IV. in Neustadt an der Hardt. (Kupferstich.)
19—21 Der Pfälz. Hofjunker, Edelknaben, Reissigen, Trabanten und Leibgarden, Kleidung und Tracht. (Aquarellbild.)
22. Brustbild des Pfalzgrafen Carl. (Kupferstich.)
23. Katafalk desselben.
24. Reiseunfall Herzogs Franz von Lüneburg.
25. Ein Prachtschlitten.
26. Ein „Herren=Schiff".
27. Balkenrennen zwischen Pfalzgraf Ludwig Philipp und einem von Riedesel.
28. Katafalk des in Folge des Balkenrennes gestorbenen Pfalzgrafen.
29. Prospect des im J. 1604 errichteten neuen Baues im Heidelberger Schlosse.
30. Wie der Pfalzgraf von der Messe heimkehrende Handelsschiffe gegen die Zumuthungen der Speyerer schützt.
31. Tracht der Pfälzischen Edelknaben.
32. Tracht der Pfälzischen Lakaien.
33. Mordanfall auf Pfalzgraf Friedrich IV. bei Heidelberg auf der Jagd.
34. Brustbild Herzogs Carl III. von Lothringen.
35. Katafalk Herzogs Hans von Zweibrücken.
   23—35 Aquarellbilder.
36. Brustbild Erzherzogs Maximilian. (Kupferstich.)
37. Brustbild des Margrafen Johann Sigismunds von Brandenburg.
38. Das Brandenburgische Wappen.
39. Brustbild des Demetrius Iwanowitsch.
40. Fuß-Turnier am 9. Dec. 1600 zu Heidelberg gehalten.

41. Feuerwerk am 10. Dec. 1600 zu Heidelberg abgebrannt.
37—41 Aquarellbider.
42. Graf Christian von Anhalt. (Kupferstich.)

Um den beschreibenden Inhalt der Palatina, der für die Culturgeschichte vielfaches Interesse bietet, zu kennzeichnen, wollen wir einen Abschnitt mittheilen, der die Erläuterung der oben unter II. 30 angeführten bildlichen Darstellung „Wie der Pfalzgraf von der Messe heimkehrende Handelsschiffe gegen die Zumuthungen der Speyerer schützt" bildet.

„Anno 1601 nach volenter Franckhforter fastenmeß, als die Kaufschiff den Rhein wider hienauff gangen, haben die Herren deß Raths zu Speyer etliche Straßburgische Schiff mitt allerley vnnd an vnderschiedlichen orten geseßenen Handelsleuthen zugehörigen ingeladenen Güttern, daselbst zue Speyer angehalten, nicht passiren lassen, sondern gewölt, das sie vermög ihrer der Speyerer habenden Stappelgerechtigkeit, zuuor die selben Guetter außladen, sie inn die stadt hinein ins Khauffhaus vff die Wag, vnnd fürters wie dabeuor breuchlich gewesen, vff der Achß nacher Straßburg oder wider Auß dem Khauffhaus in die Schiff hinaus füren lassen, oder aber den accis endtrichten sollen. Welchen jedoch sie die Speyerer ohne deßwegen habendes sonderbare privilegium vnd gerechtsame allein de facto vffzurichten sich angemaßet (gestalt sie auch sonnsten gantz vnbefügter weiß an orten da es ihnen gar nicht gebürth, Zohlstöckh gesetzt vnnd hingegen der enden Pfaltz die ihre mit großem trutz vmbgehaven vnnd abgethan auch fürters den erstgemelten Schiff accis dermaßen vbersetzt, erhöhet vnnd gesteigt, das dergleichen hohen Zohl khein Churfürsten gantzen Rheinstrom nicht hatt.

Es haben aber die Straßburgische Schiffleuthe eines solchen sich beschwerdt vnd eß zu thuen verweigert, mit vermelden, das die praetendirte Speyerische Stappelgerechtigkeit sich nur uff Stappelbare gütter, als Hering, Stockhvisch, Plateißen vnnd andere gesaltzene wahren erstrecke, auch der ange-

maßte accis oder die gebur erhöhet sey. Derowegen bey der Cammer alda, dieses unbefugten uffhaltens halber sich beklagt, vnnd vmb ein Mandat de relaxando angehalten, aber kheines außbringen können.

Vnnd wie man sagen wöllenn, so sollen die Speyerer dieses also gegen den Straßburgern Iren Mitstädtgenossen fürgenommen vnnd geübet haben, nicht so sehr aus befügter gerechtigkeit alß aus gefaßetem widerwillen gegen dieselbenn, der fürnemblich daher entstanden sein soll, das nemblich als in der Straßburger Weihenacht Meß des 1600 Jars Jacob Rohmetsch aus dem Würtemberger Landt bürtig, vor nicht gar langen Iharen Hannsen Heydolffs eines Speyerer Raths Verwandten gewesenen Laden- oder Khram Knecht, jetzt aber der fürnemste vnnder den Speyerischen Bürgermeistern, ein großer Finantzer vnnd hochmüttiger vnerfarener tropff, der sich viel besser vff Wuchern, als Regirn versteht, sehr vnruig, vnndt vieler Irrungen zwischen Pfaltz vnnd der stadt Speyer ein vhrstecher ist, mitt verzohlung seiner daselbst erkhaufften Wahren, die er zu Schiff nacher Speyer füren lassen wollen, im Kauffhaus daselbst seines ermessens, etwas harth gehaltten wordenn, vnnd desselben sich beschwert, mit anzeig, das doch die Speyerer mitt den Strasburgern nicht so streng verfüren, sonnder dieselben wol etwan, beuorab da sie noch die Laerthanen anstadt der itzigen großen Schiff vff dem Rhein gebraucht, vnnd meistentheils allein gen Straßburg gehörig Gutt darin gefüret, zu Speyer gar frei Paßirt weren, Aber darüber außgelacht, vnd seine Speyerische mit Herren von den Straßburgern deßwegen schimpflich angelaßen wordenn, deßhalb Ihnen hernacher zu seiner anheimkunfft etwas hitzig angebracht, vnd also sich an den Straßburgern hinwiderzu rechnen damit vhrsach gebenn haben soll.

Nachdem nuhn die obgemelten Schiff etliche wochen lanng zu Speyer vffgehalten gelegen, mit großem Vnkosten der Schiffleuthe vnnd mercklichem schaden der Intereßirten Kaufleuthe,

deren ein theil sonderlich die Franckenthaler für etlich Tausend gülden Wharen in demselben gehabt, welche ein guter theil in den Schiffen verdorbenn, vnd sonderlich was Curduanisch vnd andere Fehlwerkh gewesen, vff einander vermodert ist, aber das sie auch sonnsten deßwegen etliche innmittelst gehaltene Ihar-märckh mit ihrem großen nachtheil vnnd verlust verseumen müßen, haben die gedachte Schiffleuthe, weil ihnen per viam juris vnd justitiae in der Cammer nicht verhelffen werden wöllen, den Speyerern 500 fl. cum protestatione erlegt, vnd darauff vonn Ihnen vortgelassen worden.

Aber volgents nach der Wormbser Pfingstmeß eines solchen nicht wider gewertig sein wöllen, sondern seindt zu Ketsch ein meil wegs vnder Speyer mit Ihren Schiffenn deren 7 oder 8 gewesen, halten blieben, gleichwol die Speyerer vmb den Paß abermals gütlich ersucht vnd nachdem Ihnen derselbige anderst nicht dann vff voriges zumutten mit dem außladen oder vber-meßigem Zahlen verstattet werden wöllen, haben sie Churf. Pfaltz vmb des geleitt vnd schutz angelanngt. Daruff hatt sich Pfaltz Ihrer angenommen, vnnd durch den Vicedom zu Neven-stadt Johann Plaurer bey der Speyerer Ihre relaxatio suchen lassenn.

Es seindt aber beidt Ihro Churf. Gn. vnnd Plaurer der Vicedom von derselben Newen Leuthen, vnnd meißtentheils jungen Raths Herren, mit gar scharpff gespitzten Federn der-maßen hönisch, spöttisch, schimpflich vnnd verkleinerlich vnder Ihrem Stadt Sigell schriftlich beandwordt vnnd abgewiesen wordenn, das es viel zu grob gewesen, da sie sich gegen Ihres gleichen, oder, noch geringeren der gestalt vermercken lassen hetten, Inmaßen sie dann als grobe vnuerstendige Leuth, Pfaltz, vn-geachtet sie deroselben vast mitten im Landt liegen, vnnd schier allenthalben mit deroselben vmbzirckt seindt, nun viel Ihar hero große vnnachbarschafft, mit allerley trutzigem widersetzen, schimpff, hohn vnnd Spott starckh erwiesen, Auch vnnder dem löblichern frohmen Churfürsten Pfaltzgraff Friderichen dem 3. Christselig-

sten angedechtnus Ihr den zuuor von vnuerdenklichen Iharen gehabten Schirm aus lauterem trutz vffgesagt, vnnd denselben Würtennberg vffgetragenn haben.

Darumb dann ihr Churf. Gn.' Pfaltzgraf Friderich der 4. nicht vnbillich bewegt vnnd verursacht worden, Sich dieser sachenn mit etwas ernnst anzunemen, vnnd die mergemelte Schiffleuth ohne beides zu Ihrem vnnd der Interessirten Khauffleuthe gereichendem noch größerem schaden, lengeren Verzug fürüber zu brinngen.

Haben derowegen etliche Fahnen vonn dem Außschus ihres Landtvolks, nemlich den Schönnauer, Wißlocher, Nußlocher, Sant Lamperter, Neuenstetter, Franckennthaler vnndt Germerßheimer Fahnen inn die 1200 wolgerüster Mann vnd zimblich geübter Soldaten, mit vngeferlich 300 Pferden, darüber der Graff vonn Solms Oberster gewesen, vffmahnen, vnnd Mittwochs den 17. Iuny gegen abendt den Schonnauer, Wißlocher vnd Nußlocher Fahnen, darüber der Ambtmann vff dem Dilßberg öberster Haubtmann gewesen, nacher Ketsch zihen lassenn, Alda sie volgendenn donnerstags den 15. Iuny morgens früe inn aller still ankhommen, vnd die Nehen so sie vff dem Rhein gefunden, mitt sich genommen, damit hienüber vnnd herüber zu fahren, Welchenn der Landtschreiber von Heidelberg Philips Finckh mit einem großen geladenen Wagen vol Mußketten baldt geuolgt, Darneben auch sonst noch 4 stückh grob Feldgeschütz nicht fern vonn der Hanndt gewesen seindt. Das annder Volckh aber zu Fuß vnnd Roß jhenseit Rheinns vor der Wormbser Pforthen, vnnd dem Thor bey S. Egydien, nacher Germerßheim zue, vonn ferrem disponirt gewesen, ist auch allgemach der stadt jhe lenger jhe neher zugerückt, vnnd sich sehen lassenn.

Inmittelst haben die vielgedachte Schiffleuth denen zu Speyer zu entbotten, das sie sich inn Pfalz Schutz begeben, vnnd noch selbigenn tags in dero geleitt vort Paßiren wolten. Alda dann die Speyerer etliche des Rats sambt einem Syndico vff dem Rhein zu ihnen hienabgeschickt, biß an die Wiese zwischen Speyr

vnd Ketsch, vnnd durch dieselben Ihnen anzeigen vnd vermelden lassenn, das sie sich inn Pfaltz schutz begeben, stelleten sie an seinen orth, da sie aber wider ihren willen vnnd in praeiudicium Ihrer Stappelgerechtigkeit vorth Paßiren thetten, würden auch Sie was hiegegen ihnen zu thuen, wol wissenn. Wolten sich solcher Ihrer gerechtigkeit deßfalls mit nichten begeben, sonnder im fürüberfahren Ihnen Ihre Schiff inn grundt schießen, zu welchem Ende sie dann etlich stück grob geschütz vor das Küthethor auff die Kleebach geführt, aber als sie die pfaltzgrafischen gemerkt, sich mit denselben bald wieder in die Stadt hineinbegeben gehabt.

Da sie nun also mit einander gestritten, Ist der Schönauer Fahnen, so sich in dem Hölzlin daselbs bey Ketsch vnnd dernechst gemelten Wiesen versteckt gehabt, vnnersehens herfür gewüscht, vnnd hat die Speyerischen abgeordnete vmbringt, Also Sie gleichwol wider diesen proces alls eine gewaltsame Handlung, die Sie nottrenglich geschehen lassenn müssen, protestirt, vnnd Ihnen vorhalten deroselben halben angehörenden orthen sich zu beklagen, Aber jedoch sich kurtz wider daruon nacher Speyr gemacht habenn, vnnd daßelb zu Ihrem glückh Sintemal sie der Haubtman da er selbs zugegen gewesen (wie er sich austrücklich verlauten hatt laßenn) gefangen genomen, vnnd nacher Schwetzigen in verstrickhung geschickt hette.

Sobaldt sie aber wider inn die stadt khommen, referirt wie es Ihnen ergangen, vnnd die Speyrer den ernst gesehenn haben Sie die Stadtthor alle versperret, das niemant aus oder einkhommen khönnen, die Khetten vff den Gassenn allennthalben fürgezogen, vnnd Ihre Bürger vffgemant, dieselben in eine schlacht Ordnung vff dem Marckt vnd vor den Rath Hof gestelt, das grob geschütz vff den Marckt gezogen, auch sonnst um die 70 stückh Geschütz vff die stadt Mauren gebracht, vnd die Bürgerschafft zum ernstlichsten ermanet vnnd erinneret, das Sie wol wüsten, wie hoch Ihnen der Schutz der Kheyserlichen Cammer, vnnd der Geistlichen in ihrer stadt befohlen, derowegen

sie sich vnuerzagt erweisen, dapfer haltten, auch vnnd sonderlich die vff dem gegewärtigen reuision Tag alda anwesende Kheyserlichen Commißarien in acht nemen sollten, Welche dann in solchem vnuersehenen aufflauff (darüber die gantze stadt inn großem schrecken gestannden, vnnd den gemelten Speyrern, die zuvor sehr getrutzet vnnd das Churfürstell, wie sie Pfalz per despectum genent haben sollenn, mit Ihrem Geschütz rechtschaffenn zu empfahenn, gedrewet gehabt, der hochmuth zimblich empfallen gewesen) neben etlichen von den Cameralibus vnnd der Clerisei, zu Ihnen vff den Marckt khommen, Sie nach der Vhrsach solches lermens vnnd was Sie mit dem Pfalzgrafe zu thuen, gefragt, Daruff sie ihnen geanntwordt, das es vmb den Paß der Straßburger Schiff, die Pfalz mit gewalt fürüber bringen wollten, zu thuen, vnnd zugleich gebetten, Ihnen behülfflich zu sein solches gewalts halbenn, Sich wider Pfaltz bey der Kheyserlichen Mayestett zu beklagenn. Welches Sie dann zu thuen vnnd Ihren Bericht neben Ihr der Speyrer khlag zugleich Ihrer Mayestett mit vberschicken wollten sich erbotten. Wie auch vnlengst hernacher geschehen.

Vnnder des haben die Pfaltzgrafische Soldaten die offt gemelte Schiff jheuseit Rheins von Ketsch aus biß an den Wiel bei Speyer gebracht, Volgents daselbst vbergesetzt, vnnd sie dißeit Rheins biß gehn Rheinhaußen mit gewerter Hanndt geleittet, Alda Sie im fürüberziehen vor Speyr alle zugleich losgebranndt, die inn der stadt aber haben sich gar still gehalten vnnd nicht geregt, Auch khein Mensch außer deroselben sich finden oder sehen laßenn, biß nachdem die Schiff, vnnd das Volck schon lannge fürüber gewesenn, da sie erst anngefangen sich vnnütz zu machen, Vnd Pfaltz zum spoth biß vmb 10 Uhren inn die nacht hienein mit ihrenn Büchßenn vff den Mauren zu platzen gelegen seindt.

Ist also hiermit für dißmal dieser Krieg geendet worden, vnnd deßwegen den Speyerern nicht ein geringer schimpff zu wachsen, vber das Pfaltz Ihren vmbligenden Vnderthanen allen

bey ernster hoher straff verbotten, Ihnen nichts mehr zuzufüren, oder sonnsten einicherlei weis zu khomen zu lassenn, Auch volgendts einen Lein Pfath dißeit Rheins mit bewilligung des Bischoffs vonn Speyer raumen, vnnd also den Paß mitt den Schiffen jhenseidt Rheinns Ihnen abstricken vnnd denselben hierüber dießeitt Rheins transferirn vnnd verwenden lassen hatt."

Noch einen zweiten Abschnitt wollen wir hier zur Kennzeichnung des Textinhalts der Palatina mittheilen. Er bildet die Erläuterung zu dem unter II. 29. angeführten Bilde „des neuen Baus".

„Anno 1601. Nachdem alhie zu Heydelberg in der Hof-Capellen eine große dicke starcke eißene Stang entzwei gebrochen, vndt die Capel mit dem Newen baw daruff, sich dermaßen gesenckt, das man sich des Einfallens vndt dannenhero entstehender großer gefar besorgen müssen, zum theil weil derselbe oberbaw gar zu schwer vnndt dan zum theil auch das Fundament zu schwach vnndt ungenugsam versehen gewesen, wie ingleichen die große dicke balcken so tragen vndt heben sollen, meistentheils verfaulet gewesen, hatt man anfangs eine Zeit lang beratschlagt, wie der sachen zu thun, alda gleichwol widerwertige meinungen sich gefunden, etlicher die es ein für so gar geferlich, vnndt abzubrechen nöttig gehalten, vndt dan anderer, die es für eine hohe vndt die eußerste Notturft geachtet, gestalt es sich hernacher im abbrechen mher als genungsam vnndt das es hohe Zeit damit gewesen, augenscheinlich befunden.

Ist derowegen vor gut angesehen worden, das Ihro Churfürstl. Gn. mitt der Hofhaltung bis das obgemelt Gebew abgebrochen vnndt widerumb uffzubawen angefangen, ghen Alzey inß Gaw verrücken, vnndt alda sich verhalten solte, Auch die anstellung gemacht gewesen, das vff den 31. Martii solche Translation der Hofhaltung eigentlich vorgenomen werden sollen.

Weil aber der Alte Graf zu Erpach, der Ire Churfl. Gn. auch darunder befragen lassen, solche Translation vmb Erspa-rung Vnkostens vnndt anderen vrsachen vnndt bedenken mher

willen widerrathen, vnndt darfür gehalten da Iro Churfl. Gn. alhir zugegen, es beide mit dem Abbrechen vnndt wider vfbawen fertiger nacher ghen, vndt ein grosses erspart werden würde ist Sie bis vff den 17. April bis hernacher eingestellt worden.

Vnndt Iro Churf. Gn. den gemelten 17. Aprilis mitt der Churfürstin, dem Jungen Hern, den samptlichen Fräwlin vndt den meisten Theil Irro Hofhaltung zu Heydelberg alhie vffgebrochen, zu Schiff gangen, vhndt nacher Altzei gereiset.

Vmb dieselb Zeitt hatt auf Irre Churf. Gn. Befelch der Stadt Rath alhie eine Mauer hinder dem Schloß her durch das hinderste theil der Pfleck bis gegen dem trutz Kaysser zu, zu Erweiterung der Stadt Heydelberg vffzufüren angefangen, dardurch etlichen an Iren Heusern vndt Gärten in gemelter Pfleck gelegen, ein mercklicher Abgang geschehen ist, zu welcher Mauern dan alle Churf. Räth, Canzlei vndt Vninersitet Verwante, ein jeder nach seinem Wolgefallen, contribuirt vnd gesteuert haben.

Den 20. Augusti hernacher ist die Churfürstliche Hoffhaltung von Altzey wieder abgezogen, vndt den 21. ejusdem die Churfürstin sampt den Churfürstl. Kindern vndt Frawen Zimmer wider alhero ghen Heidelberg kommen, der Churfürst aber vndt der meiste Adel ist Mittag zuvor von Altzei verrückt vnndt alhie angelangt gewesen.

Nachdem aber das hieuor gemelte Alte Gebew im Churfürstlichen Hauß abgebrochen vnndt das fundament zum Newen gegraben gewesen, haben mehr höchst gedachte Ire Churf. Gn. Mittwuchs den 3. Junii hernacher selbs persönlich zugegen den Grundt Stein legen lassen, in beisein des elteren vndt jungen Grauen von Erbach, wie auch der beiden Grauen Otten vndt Philippsen von Solms, Clauß Heinrichs von Eberbach, Irer Churfl. Cantzlers Jörg Conradt von Helmstatt der Zeitt Churfürstlichen Marschalcks (deren jeder mit einem eisenen Hammer einen streich vf dem Stein gethun)

beineben sonst noch etlichen anderer Herren viler vom Adel vnndt Hofdiener mher.

Derselb Stein ist gewesen 4 Schuch lang, 4 Schuch hoch, vndt 3 Schuch breit, vnndt oben darein gehawen ein kasten vf ein Schuch tieff, in welchen von dem Churfürsten vndt den gemelten Hern gesetzt vndt gelegt worden seint, zwei Cristallene Gläser, eins mit weissem vnndt das ander mit rotem Wein, item eine Handt vol korn, ein Handt vol weitzen oder speltzen, ein Handt vol gersten, vndt ein handt vol habern, mit einer beigelegten verzeichnüs was der Wein vndt jede derselbigen frucht damals golten. Es haben auch ferner Iro Churfl. Gn. Ir Biltnüß in Golt, so erst denselben 3. Junii New gemacht gewesen, dahienein gelegt sampt einem Zinnen Täffelein darein gegraben ist eine Schrift mit Irer Churf. Gn. Namen Rheimen Regier mich Herre nach deinem Wort vnndt der Jarzal.

Oben vf denselben Stein ist gelegt worden noch ein anderer Stein 9 Schuch lang vndt 7 Schuch breit, der ihn bedeckt vnndt gleichsam zugeschlossen hatt.

Entlich ist der gantze Stein mit einander mit dicken Eisenstangen vndt geremsten kreitzen verfasset vndt vergittert, fürters daruf gemauert vnndt also damitt derselbst Newbaw aufgefürt worden."

Die erwähnte Abbildung selbst ist in folgender Weise bezeichnet:

„Eigentlicher Abriß vndt ware Contrefaictur des nechst hievor angeregten Newen Baws im Schloß zu Heydelberg, welcher Anno 1604 im früheling Auswendig vnder das Tach gebracht vndt vnlängst hernacher das Tach in solcher Form, als hierin verzeichnet, daruf gesetzt: wie auch von tag zu tag der Inbaw zum schönsten, zierlichsten, köstlichsten vnndt herlichsten verfertigt, bis er entlich nach vngeferlich anderthalb Jaren darnach allerding ausgemacht worden ist.

Corrigenda.

Seite 31 Z. 6 v. u. l. Fach statt Buch.
„ 80 „ 8 l. Thomas Aquin.,
„ 81 „ 12 v. u. l. Dionysius Cart[illegible],
„ 82 „ 14 ist das Comma hinter Ve[illegible]i zu streichen.
„ 102 „ 1 l. Bartholomaei statt [illegible]artholomarie.
„ 119 „ 12 v. u. l. Weid[illegible] statt [illegible]eghitz.

Buchdruckerei von H. Brill in Darmstadt.

Corrigenda.

Seite 31 Z. 6 v. u. l. Fach statt Buch.
„ 39 „ ist bei Nr. 23 bis 25 X. Y. Z. die Zahl der Werke: 11719 und der Bände: 30669 beizufügen.
„ 80 „ 8 l. Thomas Aquin.,
„ 81 „ 12 v. u. l. Dionysius Carthus.,
„ 82 „ 14 ist das Comma hinter Vegei zu streichen.
„ 90 „ 1 u. 2 v. u. gehören zu „Mantua“, sind also vor „Marienthal“ zu setzen.
„ 90. Bei „Marienthal“ ist als Druckofficin beizufügen: „Die Brüder des gemeinsamen Lebens,“
„ 102 Z. 1 l. Bartholomaei statt Bartholomari.
„ 119 „ 12 v. u. l. Weibitz statt Wesbitz.
„ 123 „ 23 l. Initialen statt Incunabeln.
„ 126 „ 9 am Ende, ist hinter S. 32 beizufügen.

Der Seite 104 genannte Franciscus de Hailbrunn ist der S. 107 Franciscus Renner de Hailbrunn.

